

1 | 2024

Wirtschaft

für den Kreis Warendorf *Münsterland*[®]



Im Blickpunkt
Gründung

Erfolgreiche Premiere
future@WORK

Fachkräftesicherung
**Neues Weiter-
bildungsgesetz**



DÖCKER UND PARTNER mbB

WIRTSCHAFTSPRÜFER STEUERBERATER
RECHTSANWALT

Digitale
Betreuung

Digitale
Kommunikation

Digitale
Personalakte

Digitale
Bilanz

Digitale
Buchführung

**Wir bieten beste
Voraussetzungen und
neue Perspektiven:**

- bei Steuerberatung
- bei Wirtschaftsprüfung
- bei Rechtsberatung

**Gemeinsam in eine
erfolgreiche Zukunft.**

Jetzt am neuen Standort
„DWL am Ring“
im Herzen von Rheine:
www.dwl-am-ring.de

DWL Döcker und Partner mbB

Wirtschaftsprüfer Steuerberater Rechtsanwalt
Kardinal-Galen-Ring 50 • 48431 Rheine
Tel. 05971 9214-0 • www.dwl-rheine.de



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

laut Förderbank KfW sind Gründungen von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung. Durch die Einführung neuer Produkte und Dienstleistungen unterstützen Gründerinnen und Gründer den strukturellen und technologischen Wandel. Sie spielen somit eine wichtige Rolle für Wachstum, Beschäftigung und die Zukunftsfähigkeit der gesamten Volkswirtschaft.

Auch die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf (gfw) beteiligt sich als offizielle Partnerin stets an der „Gründungswoche Deutschland“, die zuletzt bundesweit im November veranstaltet wurde, und verzeichnet ein waches Interesse an der gfw-Gründungsberatung.

Eine der neuen Hoffnungsträgerinnen, die die Region voranbringen, ist die Shards GmbH aus Sassenberg. Für die erfolgreiche Entwicklung nachhaltiger Fliesen aus Bauschutt, die nach der Nutzungsphase ohne Ressourcenverlust recycelt werden können, gewannen die beiden Firmengründer Lea Schücking und Daniel Meyer kürzlich den renommierten Effizienz-Preis NRW. Mit ihrem Start-up zeigen die beiden, dass insbesondere der Bereich Ressourcen- und Klimaschutz ein interessantes Betätigungsfeld für erfolgreiche Gründungen bietet.

Gespannt warteten die Organisatoren in den vergangenen Wochen auf die Premiere der überregionalen Fachkräfte- und Weiterbildungsmesse future@WORK im MCC Halle Münsterland. Sowohl die 3500 Besucherinnen und Besucher als

auch die rund 100 motivierten Aussteller haben mit ihrer Teilnahme am 26. und 27. Januar den Bedarf nach einer solchen Veranstaltung eindrucksvoll unter Beweis gestellt.

Die große Resonanz übertraf damit deutlich die Erwartungen der Agentur für Arbeit Ahlen-Münster, der Wirtschaftsförderungen und der Jobcenter der Stadt Münster und des Kreises Warendorf: „Diese future@WORK beruflicher Chancen verdient Fortsetzung und Aufmerksamkeit der ganzen Region über die Stadt Münster und den Kreis Warendorf hinaus“, so Landrat Dr. Olaf Gericke.

Ein wichtiger Hinweis zum Schluss: Unternehmen und Hochschulen aus der Region haben jetzt noch bis zum 15. Februar Gelegenheit, sich für den Innovationspreis Münsterland 2023/24 zu bewerben. Auf vielfältigen Wunsch verlängerten die Organisatoren die Frist um zwei Wochen. Der Münsterland e. V. vergibt den Preis bekanntlich alle zwei Jahre gemeinsam mit seinen Sponsoren – geblieben sind die fünf verschiedenen Kategorien, neu hinzugekommen ist der „Transformationspreis Nachhaltigkeitswirkung“.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre und ein erfolgreiches Jahr 2024

Michael Hemschemeier,
Redaktionsleitung „Wirtschaft Münsterland“

pg | w

Planungsgruppe Wörmann GmbH
 Michael-Keller-Weg 2, 48346 Ostbevern
 Fon: 02532 / 9620-0 www.pg-w.de



4 Start-up aus Sassenberg gewinnt Effizienz-Preis - Kreis Warendorf hat Gründergeist



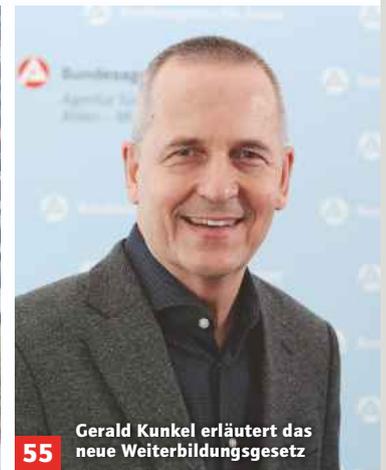
71 Pellegrino-Stier am AGRAVIS-Mischfutterwerk Münster erneuert



59 Innovationspreis Münsterland: Mit der eigenen Entwicklung ins Rampenlicht



42 Brinkhaus-Areal in Warendorf - Start des städtebaulichen und freiraumplanerischen Wettbewerbs



55 Gerald Kunkel erläutert das neue Weiterbildungsgesetz

Im Blickpunkt: Gründung

- 4 Ermutigung zur Selbstständigkeit mit guten Geschäftsideen**
Start-up aus Sassenberg gewinnt Effizienz-Preis - Kreis Warendorf hat Gründergeist
- 6 Gendergap bleibt bestehen**
Gründungsaktivitäten in Deutschland
- 8 Ideen fördern**
Das REACH - EUREGIO Start-up Center
- 12 Neuer Name, neue Fördersumme**
Aus Gründerstipendium.NRW wird Gründungsstipendium.NRW
- 13 Mehr Frauen für Existenzgründung begeistern**
IHK-Studie liefert Ansätze: Vom Neben- zum Vollerwerb
- 14 Gründungsquote steigt weiter - Ostdeutschland holt auf**
- 10 News**

Aus dem Kreis Warendorf

- 20 Spannend wie ein Krimi**
Experten diskutieren bei VEKA mittags live über Hacker-Angriffe und Cyber-Kriminalität
- 21 future@WORK zeigt riesiges Potenzial der Region**
- 26 Stadtjubiläum so bunt wie sein Logo**
Ahlen feiert in diesem Jahr
- 27 Ökoprofit stärkt Wirtschaft und Klima im Kreis Warendorf**
Sechste Projektrunde mit zehn Unternehmen gestartet
- 32 Weitere Landesfördermittel fließen**
Ahleener Innenstadt im Fokus
- 16, 22, 28, 34, 40, 46 News**

Kulturtipp

- 33 Avantgarde in den Niederlanden - Die expressionistische Künstlergruppe „De Ploeg“**
bis zum 2. Juni 2024 im Kunstmuseum Ahlen
- 44 Der Akt im Wandel**
Ausstellung „Nudes“ im LWL-Museum für Kunst und Kultur



21 Erfolgreiche Premiere: future@WORK zeigt riesiges Potenzial der Region



58 Neue App für die Schlösser- und Burgenregion



Ausstellung „Nudes“ im LWL-Museum für Kunst und Kultur

44



Ökoprofit: Sechste Projektrunde mit zehn Unternehmen aus dem Kreis Warendorf gestartet

27



Aus Gründerstipendium.NRW wird Gründungstipendium.NRW

12

Recht & Steuern

- 50 Die Verzinsung von Steuernachzahlungen**
Unschöne Überraschungen im Steuerbescheid vermeiden
- 52 Sicher durch die Krise**
Wie Betriebe sich für den Ernstfall wappnen
- 53 Nachhaltigkeitsaspekte auch bei der Kreditvergabe**
- 54 Maschinenbruch vermeiden**
Wie Betriebe ihre Maschinen schützen können
- 55 Bei Weiterbildung Geld**
Neues Gesetz hilft bei Fachkräftesicherung

Wissenschaft in der Praxis

- 56 News aus der Fachhochschule Münster**

Aus dem Münsterland

- 38 Heimsiege für Schulze Tophoff und Hagemann**
AGRAVIS Cup 2024
- 58 Neue App für die Schlösser- und Burgenregion**
Münsterland per Smartphone entdecken
- 59 Innovationspreis Münsterland: Mit der eigenen Entwicklung ins Rampenlicht**
Bewerbungen noch bis 15. Februar möglich / Frühere Preisträger berichten über positive Effekte
- 67 So kommen internationale Fachkräfte ins Münsterland**
Münsterland e.V., WESt und WFM luden zu spannendem Austausch
- 60, 68 News**

Rubriken

- 1 Editorial**
- 72 Impressum**

Titelbild:
VideoFlow / stock.adobe.com



Mit dem Effizienz-Preis NRW ausgezeichnet wurden Lea Schücking und Daniel Meyer (2. und 3.v.l.) von der Shards GmbH aus Sassenberg. Links im Bild Birgitt Helms von der Effizienz-Agentur NRW, rechts Daniel Schaschkewitz und Petra Michalczak-Hülsmann von der gfw.

Ermutigung zur Selbstständigkeit mit guten Geschäftsideen

Start-up aus Sassenberg gewinnt Effizienz-Preis – Kreis Warendorf hat Gründergeist

„Wir brauchen Menschen, die gute Geschäftsideen haben und sie erfolgreich umsetzen. Neu gegründete Unternehmen sind innovativ im Markt, fördern den Wettbewerb, schaffen Arbeitsplätze und bringen unsere Region voran“, sagt Petra Michalczak-Hülsmann. Die Geschäftsführerin der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf beteiligt sich deshalb mit der gfw als offizieller Partnerin stets an der „Gründungswoche Deutschland“, die zuletzt bundesweit im November 2023 vom Bundeswirtschaftsministerium veranstaltet wurde.

Unternehmensgründungen können auch gefördert werden. Über die Förderbedingungen und Bewerbungsverfahren für das Gründungsstipendium NRW bietet die gfw regelmäßig aktuelle Informationen und Seminare an. Die Gründungswoche Deutschland ist eine bundesweite Aktion und der deutsche Beitrag zur Global Entrepreneurship Week (GEW), einer internationalen Aktion zur Förderung von innovativen Ideen und Unternehmensgründungen in über 190 Ländern. „Wir wollen Menschen zum Schritt in die Selbstständigkeit ermutigen. Gründungen sind wieder im Aufwind, Ideen und Talente gefragt“, so gfw-Geschäftsführerin Michalczak-Hülsmann. Gründer sind Hoffnungsträger, und zwei von ihnen kamen zuletzt aus Warendorf. Charlotte Gebing und Stefan Kurlovich haben ein Unternehmen gegründet und dafür sogar ein Stipendium erhalten. Landrat Dr. Olaf Gericke und Petra Michalczak-Hülsmann konnten beiden im Jahr 2021 die Förderzusage für das „Gründerstipendium NRW“ überreichen. Das Stipendium, das mittlerweile den Namen „Gründungsstipendium“ trägt, soll innovative Geschäftsideen auf den Weg bringen und den Einstieg in die regionale Gründerszene erleichtern.

Das nordrhein-westfälische Wirtschaftsministerium unterstützte den Start einer Existenzgründung bislang mit einem monatlichen Stipendium in Höhe von 1000 Euro maximal ein Jahr lang. Die Summe wurde zum 1. Oktober 2023 im Zuge einer Neuregelung auf nunmehr 1200 Euro erhöht.

Mit gfw-Hilfe haben es Charlotte Gebing und Stefan Kurlovich also geschafft. Charlotte Gebing wendet sich mit ihrer Gründungsidee „Vibefocus“ an Frauen, die bewusst und achtsam leben. Sie möchte ein Fashion-Label etablieren, das Kreativität und positive Einstellung mit nachhaltiger Mode verbindet. Die Kunden erhalten vegane und fair gehandelte Bekleidung aus Bio-Baumwolle mit besonderen Botschaften, die als Statement nach außen getragen werden, etwa „Kindness is magic“ oder „Woman with vision“. Die Produkte vertreibt sie über ihren Online-Shop und bewirbt sie über soziale Medien.

Stefan Kurlovich will mit seinem Unternehmen „Kosterei“ der Region einen Schmackofatz bieten, indem er mit saisonalen und regionalen Lebensmitteln gesunde und nachhaltige Ernährung fördert. Mit dem Laden „Kosterei“ werden die dezentralen Hoferzeugnisse der Region in die Waren-



Aus Bauschutt hergestellt: Fliesen aus Sassenberg.

dorfer Altstadt geholt und so für viele Warendorfer erreichbar und erlebbar gemacht. Nachhaltigkeit und Transparenz sind seine zentralen Themen mit kurze Wegen, weniger CO₂-Ausstoß, Tierwohl und artgerechter Haltung.

Innovativ, agil und hochmotiviert handeln

„Im Kreis Warendorf haben wir Gründergeist. Junge Gründer denken und handeln innovativ und agil, entdecken Märkte und sind hochmotiviert“,

so Landrat Gericke. Firmengründungen sind für den Landrat ein Erfolgsfaktor in der Zukunft von Wirtschaft und Arbeit im Kreis Warendorf. „Vielleicht ist für die berufliche Selbstständigkeit gerade jetzt der richtige Zeitpunkt“, sagt gfw-Geschäftsführerin Michalczak-Hülsmann. Jedenfalls verzeichnet die regionale Wirtschaftsförderung ein waches Interesse an der gfw-Gründungsberatung.

Dass Start-ups schnell erfolgreich sein können, hat gerade ein Unternehmen aus dem Kreis Warendorf bewiesen. Die Shards GmbH aus Sassenberg hat im Dezember 2023 den Effizienzpreis NRW in der Kategorie „Produkt“ gewonnen. Das grüne Start-up erhielt den Preis für die erfolgreiche Entwicklung nachhaltiger Fliesen aus Bauschutt, die nach der Nutzungsphase ohne Ressourcenverlust recycelt werden können.

Der renommierte Effizienzpreis NRW wurde im vergangenen Jahr bereits zum zehnten Mal von der Effizienz-Agentur NRW im Auftrag des nordrhein-westfälischen Umweltministeriums verliehen. Mit dem Preis werden innovative Produkte und Dienstleistungen von kleinen und mittleren Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet, die einen Beitrag zur Transformation der Wirtschaft hin zu einer Kreislaufwirtschaft leisten.



LB BOHLE

Was uns antreibt, ist nicht nur die Begeisterung für technologischen Fortschritt, sondern das perfekte Ergebnis.

Wir optimieren die pharmazeutische Feststoffproduktion!

FREIE STELLEN
www.lbbohle.de/karriere

Gendergap bleibt bestehen

Gründungsaktivitäten in Deutschland



© Boris Jovanovic / stock.adobe.com

Laut aktuellem Global Entrepreneurship Monitor (GEM) liegt die GEM-Gründungsquote in Deutschland erstmals über neun Prozent. Schaut man aber auf die doch deutlichen Unterschiede in der Gründungsquote zwischen Männern und Frauen (11,0 Prozent vs. 7,1 Prozent), zeigt sich ein anderes Bild: Der neue Höchstwert bei den Gründungen hat offenbar nicht zu einer Verringerung des Gendergaps geführt. Was führt zu diesen unterschiedlichen Quoten bei weiblichen und die männlichen Gründenden in Deutschland? Wie schneidet Deutschland in Bezug auf den Gendergap im Vergleich mit anderen GEM-Ländern ab? Und wie schätzen Gründerinnen und Gründer ihre Gründungsfähigkeiten und digitalen Kompetenzen ein?

Antworten auf diese und viele weitere Fragen liefert der Global Entrepreneurship Monitor (GEM) Länderbericht Deutschland 2022/23, der durch das RKW Kompetenzzentrum in Kooperation mit dem Institut für Wirtschafts- und Kulturgeographie der Leibniz Universität Hannover erstellt wurde.

Insgesamt hat die GEM-Gründungsquote (Anteil derjenigen 18- bis 64-Jährigen, die während der letzten 3,5 Jahre ein Unternehmen gegründet haben und/oder gerade

dabei sind, ein Unternehmen zu gründen) mit 9,1 Prozent im Jahr 2022 in Deutschland einen neuen Höchstwert erreicht. Sowohl Frauen (7,1 Prozent) als auch Männer (11,0 Prozent) haben in 2022 wieder häufiger als im Vorjahr erste Schritte in Richtung Selbstständigkeit unternommen oder ein Unternehmen gegründet. In 2021 betrug die GEM-Gründungsquote der Männer 8,4 Prozent (2020: 5,1 Prozent, 2019: 9,5 Prozent) und die der Frauen 5,3 Prozent (2020: 4,4 Prozent, 2019: 5,7 Prozent).

Der Gendergap bei den Gründungsaktivitäten besteht weiter

Das insgesamt hohe Niveau an Gründungsaktivitäten in 2022 hat nicht zu einer Verringerung des Gendergaps geführt. Höheren GEM-Gründungsquoten von Frauen stehen überproportionale Anstiege der Gründungsaktivitäten durch Männer gegenüber. Dadurch hat der Gendergap sogar den Höchststand seit Beginn der GEM-Studien in Deutschland erreicht. Zu Beginn der COVID-19-Pandemie im Jahr 2020 hatte sich der Gendergap vorübergehend verringert, wächst aber seit 2021 wieder an und ist aktuell wieder auf dem Niveau des Vor-Corona-Jahres 2019.

Deutschlands Gründungsquote liegt im internationalen Vergleich im Mittelfeld

Im internationalen Vergleich ausgewählter GEM-Länder mit hohem Einkommen belegt Deutschland bezüglich der GEM-Gründungsquote sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern einen Platz im Mittelfeld. Die GEM-Gründungsquote der Frauen liegt hierzulande mit 7,1 Prozent auf einem ähnlichen Niveau wie in Frankreich (7,2 Prozent) und Schweden (7,1 Prozent). Bezüglich des Gendergaps (Differenz zwischen der männlichen Gründungsquote und der weiblichen Gründungsquote) befindet sich Deutschland mit 3,9 Prozentpunkten Unterschied ebenfalls im Mittelfeld in dieser Ländergruppe. Zu den Ländern mit dem geringsten Gendergap zählen Spanien (0,1 Prozentpunkte) und Österreich (1,3 Prozentpunkte), sowie mit etwas Abstand die USA (2,2 Prozentpunkte) und Kanada (3,6 Prozentpunkte).

Kaum Unterschiede bei den Gründungsmotiven, Frauen gründen jedoch oft im Nebenerwerb

Gründerinnen haben sich 2022 von Gründern kaum durch ihre Gründungsmotive unterschieden: Sowohl bei Männern als auch bei Frauen spielten in 2022 bei der Gründungsaktivität ökonomische Motive sowie der Wunsch, die Welt zu verändern, eine große Rolle. Die Weiterführung eines in der Familie bestehenden Unternehmertums ist dagegen bei beiden Geschlechtern von einer vergleichsweise geringen Relevanz.

Im Jahr 2022 war der Anteil der Gründungsaktivitäten im Vollerwerb bei Männern mit 64,7 Prozent deutlich höher als bei Frauen mit nur 39,7 Prozent. Umgekehrt gab 2022 die Mehrzahl der Gründerinnen (60,3 Prozent) an, im Nebenerwerb zu gründen. Bei den Männern waren dies nur 35,3 Prozent.

Kaum Unterschiede bei den Gründungsfähigkeiten, dafür aber bei den digitalen Kompetenzen

Auch bezüglich der Selbsteinschätzung der Gründungsfähigkeiten bestanden in Deutschland in 2022 relativ geringe Unterschiede zwischen den Geschlechtern: 60,9 Prozent der Gründerinnen und 64,9 Prozent der Gründer waren der Meinung, dass sie das Wissen, die Fähigkeit und die Erfahrung haben, die notwendig sind, um ein Unternehmen zu gründen. Dagegen waren die Unterschiede bezüglich der Einschätzung digitaler Kompetenzen, wie beispielsweise Grundfertigkeiten im Programmieren, zwischen den Gründerinnen und Gründern deutlich. Der Anteil der männlichen Gründenden, die sich für digital kompetent hält, ist mit 45,2 Prozent deutlich höher als der der Frauen: Lediglich 25,7 Prozent der Gründerinnen stimmen der Aussage zu, dass sie über digitale Kompetenzen verfügen.

Trotz der Unterschiede bei der Einschätzung digitaler Kompetenzen geben genauso viele Gründerinnen und Gründer (22 Prozent) an, dass sie als Reaktion auf die Corona-Pandemie digitale Technologien genutzt haben, um ihre Produkte oder Dienstleistungen zu verkaufen. Allerdings wurden bei 37,3 Prozent der Gründer und lediglich bei 25,8 Prozent der Gründerinnen Pläne, digitale Technologien vermehrt einzusetzen, unabhängig von und bereits vor der Pandemie erweitert. Die Bedeutung von digitalen Technologien – hier bezogen auf den künftigen Verkauf von Produkten und Dienstleistungen – bleibt auch für die Zukunft betrachtet hoch. Dies bejahen 44,3 Prozent der Gründerinnen und 47,1 Prozent der Gründer – sie erwarten, dass ihr Unternehmen in den nächsten sechs Monaten mehr digitale Technologien nutzen wird, um Produkte oder Dienstleistungen zu verkaufen.

www.rkw-kompetenzzentrum.de

FMO

FLUGHAFEN
MÜNSTER
OSNABRÜCK

Flüge wie
Sand
am Meer.

fmo.de

Jetzt den
Sommerurlaub
2024 buchen.



NEU ALICANTE	
MALLORCA	
FUERTEVENTURA	
KRETA	
GRAN CANARIA	
KOS	
KORFU	
HURGHADA	
RHODOS	
PRISTINA	
FRANKFURT	
ANTALYA	
MÜNCHEN	
ZADAR	

Ideen fördern **Das REACH – EUREGIO Start-up Center**

Über 8000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie insgesamt 73 000 Studierende in 434 Studiengängen: Diese Zahlen verdeutlichen die Wissensvielfalt, die den REACH-Hochschulverbund – bestehend aus der Universität Münster, der FH Münster und der Universität Twente – auszeichnet. Ob es um umweltfreundliches Pflanzenschutz mittel, nachhaltige essbare Kaffeebecher oder Treppengeländer aus dem 3D-Drucker geht – die Ideen, die in diesem Umfeld entstehen, sind ebenso vielfältig wie die Disziplinen, in denen die Angehörigen der drei Hochschulen forschen, lehren und studieren.

Unterstützung erhalten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierende bei der Umsetzung ihrer Gründungsvorhaben vom REACH – EUREGIO Start-up Center – dem Hochschul-Start-up-Center an der Universität Münster. Das Start-up Center unterstützt Gründungsinteressierte bei der Realisierung ihrer wissensbasierten Geschäftsideen und fördert den Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Gründungspraxis.

Exzellente Gründungsförderung

Im September 2019 wurde die Universität Münster vom Land Nordrhein-Westfalen mit dem Titel „Exzellenz Start-up Center.NRW“ (ESC) ausgezeichnet. Aus dem Programm ist das REACH als eines von sechs geförderten Exzellenz-Gründungszentren in NRW hervorgegangen. Mit einem Projektvolumen von bis zu 20 Millionen Euro fördert das Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klima-

schutz und Energie des Landes NRW das Start-up Center bis 2024. Hochschulübergreifend umfasst die ESC-Initiative in NRW ein Förder-volumen von 150 Millionen Euro.

Die REACH-Community – gemeinsam Zukunft gestalten

Das an der Universität Münster verankerte Start-up-Center arbeitet eng mit seinen Kooperationspartnern zusammen. Zu diesen zählt neben der Universität Twente, deren Gründungszentrum Novel-T sowie der FH Münster auch das Digital Hub münsterLAND. Das gemeinsame Ziel besteht darin, das REACH zur zentralen Plattform für wissens- und technologiebasierte Gründungen innerhalb der deutsch-niederländischen Grenzregion auszubauen und auf diese Weise Forschung und Wirtschaft zu verbinden. Durch die Zusammenarbeit zwischen drei führenden Hochschulen mit

unterschiedlichen strategischen Schwerpunkten wird die Bildung interdisziplinärer Gründungsteams gefördert. Die Euregio verfügt zudem über einen starken Mittelstand, der Zugang zu Märkten und Branchenexpertise bietet und zahlreiche Kooperationen ermöglicht. Durch vielfältige Angebote wie Workshops, Coachings und strukturierte Programme bringt das REACH Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit Unternehmerinnen und Unternehmer aus der Euregio zusammen, um Erfahrungen auszutauschen und Synergien zu erschließen.

Das Hochschul-Start-up-Center im Herzen von Münster

Zu Hause ist das Start-up Center in einer ehemaligen Filiale der Bundesbank in der Geiststraße 24-26 in Münster. Die alten Büroflächen wurden zu einem modernen, offenen Start-up Center umgebaut. Von dort aus unterstützt das REACH Gründungsinteressierte und begleitet sie von ihrer Idee bis zur Ausgründung. Rund 1500 Quadratmeter stehen hierfür zur Verfügung – davon knapp die Hälfte als Co-Working-Fläche, die auch von den im REACH betreuten Start-ups genutzt wird. Es gibt einen Pitching-Bereich mit einer Tribüne und Vortragstechnik, ein Podcast-Studio, in dem der regelmäßig erscheinende REACH-Podcast entsteht, sowie ein Design-Thinking-Labor zur Durchführung von Workshops.

Das Team des REACH – EUREGIO Start-up Centers unterstützt Gründerinnen und Gründer bei der Umsetzung wissensbasierter Geschäftsideen.



Foto: Thomas Niehm



Foto: David Thiel

◀ Im REACH - EUREGIO Start-up Center stehen Gründerinnen und Gründer mit ihren Ideen im Mittelpunkt.

▼ Das REACH - EUREGIO Start-up Center bietet Gründerinnen und Gründern Raum zur Entfaltung ihrer Ideen.

Die Gründungsjourney – von der ersten Idee bis zur Gründung

Elf erfahrene Start-up-Coaches mit unterschiedlichem fachlichen Hintergrund begleiten die bislang über 159 betreuten Gründungsteams. Das Start-up-Center bietet Gründungswilligen Beratung sowie Betreuung auf Basis strukturierter Programme an, die von der ersten Idee bis zur erfolgreichen Unternehmensgründung und darüber hinaus reicht. Der erste Schritt hierzu ist das Pre-Inkubator-Programm. Das zwei- bis viermonatige Programm hilft angehenden Gründerinnen und Gründern bei der Ideenentwicklung, der Teamfindung und der Identifikation eines relevanten Marktes. Gründungswillige, die diesen Schritt bereits gemeistert haben, können sich für das Inkubator-Programm bewerben. In einem Zeitraum von sechs Monaten sichert das Programm



Foto: Raum und Form

jungen Gründungsteams eine Intensivbetreuung zu, damit diese ihre Ideen systematisch verwirklichen können. Am Ende des Betreuungszeitraums haben sie ein erstes einsatzfähiges Produkt entwickelt und erwirtschaften ihre ersten Umsätze.

Das Fellowship-Programm schließt an den Inkubator an und ermöglicht es den Gründerinnen und Gründern, ein fester Bestandteil des Start-up-Ökosystems zu werden.

www.reach-euregio.de

Logistik braucht Profis

Lehde baute die neue Logistikhalle für Hammelmann, Europas führendem Hersteller von Hochdrucktechnik.

WIR BAUEN ZUKUNFT

Lehde

Industrie- und Gewerbebau • www.lehde.de

KfW Research

Jede fünfte Gründung in Deutschland durch Migrantinnen und Migranten

Die Gründungstätigkeit von Migrantinnen und Migranten hat im Jahr 2022, das im Zeichen von Ukraine-Konflikt, Energiekrise, Inflation und konjunktureller Unsicherheit stand, nachgelassen. Die Gründungsquote fiel auf 98 Gründungen je 10 000 Erwerbspersonen. Sie rutschte damit unter die Quote in der Gesamtbevölkerung von 108 Gründungen. Mit 22 Prozent ging damit trotzdem etwas mehr als jede fünfte aller Gründungen in Deutschland auf Migrantinnen und Migranten zurück, wie eine aktuelle Sonderauswertung von KfW Research auf Basis des KfW-Gründungsmonitors zeigt. Der Begriff Migrant/Migrantin umfasst dabei Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft oder Eingebürgerte.

Bereits im Krisenjahr 2020, mit Einsetzen der Covid-Pandemie, war die Gründungstätigkeit von Migrantinnen und Migranten zurückgegangen und fiel erstmals seit Beginn der Datenerhebung unter die der Gesamtbevölkerung (Gründungsquote von 91 im Vergleich zu 104 in der Gesamtbevölkerung). Während die gesamtwirtschaftlichen Auswir-

kungen der Pandemie im Folgejahr 2021 zunehmend geringer ausfielen, nahm auch die migrantische Gründungstätigkeit wieder überproportional zu (Gründungsquote von 120 im Vergleich zu 119 in der Gesamtbevölkerung).

Auch wenn die Gründungstätigkeit von Migrantinnen und Migranten in den beiden Krisenjahren 2020 und 2022 stärker nachgelassen hat, so gilt dies nicht für den Wunsch nach einer beruflichen Selbstständigkeit. In den Jahren 2020 und 2022 lag der Anteil der Personen, die eine berufliche Selbstständigkeit grundsätzlich bevorzugen, unter Migrantinnen und Migranten mit 34 Prozent und 31 Prozent jeweils deutlich höher als in der Gesamtbevölkerung (24 Prozent und 23 Prozent).

„Der Wunsch nach beruflicher Selbstständigkeit bleibt hoch. Es dürften vor allem externe Rahmenbedingungen gewesen sein, die in den Krisenjahren die Gründungstätigkeit von Migrantinnen und Migranten belastet haben – etwa aufgrund der traditionell stärkeren internationalen Ausrichtung migran-



Quelle: KfW-Bildarchiv / Rüdiger Nehmsow

tischer Gründungen“, sagt Dr. Fritz Köhler-Geib, Chefvolkswirtin der KfW. „Ich gehe davon aus, dass die migrantische Gründungstätigkeit an Fahrt aufnimmt, sobald sich das

gesamtwirtschaftliche Umfeld wieder günstiger darstellt. Migrantinnen und Migranten leisten weiterhin einen relevanten Beitrag zur Gründungsaktivität in Deutschland.“

Sonderauswertung des KfW-Gründungsmonitors

Mehrheit der Gründerinnen und Gründer hat Klimaschutz im Blick

Weltweite Naturkatastrophen und immer wärmere Durchschnittstemperaturen machen den Klimawandel längst für uns alle spürbar. Klimaschutz wird daher für viele Menschen wichtiger. Das spiegelt sich auch in der Gründungstätigkeit wider. Die Mehrheit der Gründerinnen und Gründer des Jahres 2022 hat den Klimaschutz im Blick. So tragen 54 Prozent der Existenzgründungen entweder mit ihren angebotenen Produkten und Dienstleistungen zum Klimaschutz bei oder sie setzen auch eigene Klimaschutzmaßnahmen um. Das zeigt eine Sonderauswertung des aktuellen KfW-Gründungsmonitors, der größten wissenschaftlichen Gründungsbefra-

gung in Deutschland. Für einige Gründerinnen und Gründer ist der Klimaschutz ein zentrales Anliegen. Bei 11 Prozent sind die Existenzgründungen hauptsächlich auf Produkte und Dienstleistungen für Klimaschutz ausgerichtet. Bei insgesamt 12 Prozent ist Klimaneutralität das angestrebte Ziel der selbst umgesetzten Klimaschutzmaßnahmen. Das wird durch die Studie erstmals deutlich. Ein Blick auf künftige Existenzgründungen zeigt, dass Klimaneutralität als Ziel bei Gründungen wohl eher zunehmen wird. So beziehen 18 Prozent bei ihrer aktuellen Gründungsplanung Klimaschutzmaßnahmen ein, um Klimaneutralität zu erreichen.

„Eine Vielzahl an Naturereignissen zeigt, dass der Klimawandel zu den größten Herausforderungen der aktuellen Zeit gehört und viele Veränderungen mit sich bringt. Bei der notwendigen grünen Transformation der Wirtschaft nehmen viele Gründerinnen und Gründer ihre Verantwortung wahr und beziehen Klimaschutz bei ihrer Geschäftstätigkeit mit ein,“ sagt Dr. Fritz Köhler-Geib, Chefvolkswirtin der KfW. „Es freut mich zu sehen, dass bereits heute jede zehnte Existenzgründung mit dem Ziel der Klimaneutralität erfolgt und sogar ein noch deutlich größerer Teil der zukünftigen Gründerinnen und Gründer dieses Ziel anstrebt.“

Vom Bio-Bierbrauer zum Professor

Finne-Gründer Florian Böckermann an die FH Münster berufen

Wie man ein Unternehmen von der Pike auf aufbaut, das weiß Prof. Dr. Florian Böckermann aus eigener Gründungserfahrung. Seit diesem Wintersemester vertritt er nun das Lehrgebiet Allgemeine BWL sowie Leader- und Entrepreneurship am Institut für Technische Betriebswirtschaft (ITB) des Münster Centrum für Interdisziplinarität (MCI) der FH Münster. „Es schlummert so viel Potenzial bei den Studierenden, das nicht geschöpft wird – gerade im Bereich Entrepreneurship. Mein Ziel als Professor ist es deshalb, sie bei ihrem fachlichen und persönlichen Wachstum zu unterstützen und den Unternehmergeist in ihnen zu wecken“, sagt Böckermann.

Aus seiner beruflichen Tätigkeit bringt er bereits reichlich Wissen auf diesem Gebiet mit: Seit 2016 ist er Geschäftsführer und Gründer der Münsteraner Finne GmbH, die Bio-Craft Beer produziert und vertreibt; darüber hinaus war Böckermann Co-Founder der App 21done, einer digitalen Plattform für persönliches Wachstum, und auch mehrere Jahre Geschäftsführer der Genuss-hafen Münster GmbH, einem Joint Venture zum

Ausbau der nachhaltigen Marken Finne und der Hafenkäserei. „Nach jahrelanger Tätigkeit in der Vorstandsassistentz in den Bereichen Marketing und Vertrieb bei der DMG MORI und Schmitz Cargobull AG hat mich einfach der Wunsch gepackt, ein eigenes Projekt voranzubringen und eine Marke von Anfang an eigenständig aufzubauen. Dadurch bin ich komplett eingetaucht in die Gründerszene im Münsterland und möchte den Studierenden mit meinem Know-how so gut es geht zur Seite stehen.“

Fremd ist ihm die Lehre nicht: Bereits seit sieben Jahren ist Böckermann als Lehrbeauftragter in den weiterbildenden Masterstudiengängen am ITB beschäftigt. Am meisten Spaß mache ihm dabei die Zusammenarbeit und der Austausch mit den Studierenden. „Während des Studiums schaffen die Studierenden die Basis ihres beruflichen Lebens. Um sie bestmöglich dabei zu unterstützen, zählt nicht nur reines Fachwissen, sondern auch die Fähigkeit, über den Tellerrand zu schauen, zu Netzwerken und sich eine Hands-on-Mentalität anzueignen. Zudem ist mir in meinen

Prof. Dr. Florian Böckermann



Foto: FH Münster/Wilfried Geharz

Lehrveranstaltungen die Verknüpfung von Theorie und Praxis wichtig. Deshalb lade ich beispielsweise gerne Praktiker*innen aus Unternehmen ein oder integriere moderne Lernmethoden, die die Studierenden motivieren und das Erlernte direkt anzuwenden – an der FH Münster bin ich deshalb genau richtig!“

GLORIA®

Auf dem Weg in eine fluorfreie Zukunft

Per- und Polyfluoralkylsubstanzen (PFAS) in Löschschäumen stehen vor dem Aus.

Voraussichtlich Anfang 2024 wird die Europäische Chemikalienagentur (ECHA) über das Verbot von PFAS in Löschschäumen entscheiden. Wir sind vorbereitet!



Erfahren Sie heute schon mehr dazu und scannen Sie den folgenden QR Code oder besuchen Sie unsere Webseite unter www.gloria.de.



Aus Gründerstipendium.NRW wird Gründungsstipendium.NRW

Neuer Name, neue Fördersumme



© stock.adobe.com

Der Startschuss für Erfolg: Gemeinsam auf dem Weg zur Firmengründung, wo Visionen Realität werden und Innovationen geboren werden.

Die wichtigsten Neuerungen im Überblick

- Alle Stipendiatinnen und Stipendiaten, deren Antrag seit Oktober 2023 bewilligt wurde, erhalten eine **höhere Förderung**: Statt wie bisher 1000 Euro pro Monat gibt es nun 1200 Euro monatlich. Maßgeblich ist das Datum des Zuwendungsbescheids.
- Das Stipendium wird **familienfreundlicher**: Bei der Geburt eines Kindes kann das Stipendium um drei Monate verlängert werden. Stipendiatinnen und Stipendiaten, die Elterngeld beziehen, können das Stipendium bis zu 12 Monate pausieren.
- **Neuer Name:** Aus dem Gründerstipendium.NRW wird das Gründungsstipendium.NRW.

Mit dem Gründungsstipendium.NRW erhalten bis zu drei Gründerinnen und Gründer eines Start-ups bis zu ein Jahr lang jeweils 1200 Euro monatlich. Insgesamt 37 Netzwerke mit 110 Anlaufstellen in Nordrhein-Westfalen übernehmen die Auswahl und Beratung der Interessenten. Sie unterstützen bei der Antragstellung und bieten eine zeitnahe Möglichkeit zur Präsentation vor den Jurys. Weitere Informationen und eine Übersicht über alle Netzwerke und Anlaufstellen finden Interessierte unter www.gruendungsstipendium.nrw

Gründungsstipendium NRW

Das Gründungsstipendium NRW ist eine Initiative des Ministeriums für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen zur Förderung von innovativen Unternehmensgründungen. Die Initiative richtet sich an Gründerinnen und Gründer, die ihre Geschäftsidee im Bereich zukunftsorientierter Technologien und innovativer Dienstleistungen sowie Geschäftsmodelle in NRW realisieren wollen. Ziel ist es, Gründerinnen und Gründer vor und zu Beginn ihrer Existenzgründung zu unterstützen, sodass sie in dieser anspruchsvollen Phase den Freiraum haben, sich voll und ganz auf die Vorbereitung und Umsetzung ihrer Geschäftsidee zu konzentrieren.

Wer wird gefördert?

Gefördert werden Einzelgründende oder Teams von bis zu drei Personen, die jeweils das achtzehnte Lebensjahr vollendet haben und in Nordrhein-Westfalen ihren Wohnsitz und Lebensmittelpunkt haben und das Gründungsvorhaben als Hauptberuf verfolgen. Zudem wird vorausgesetzt, dass sie sich entweder mit einem Unternehmen in NRW innerhalb der kommenden zwölf Monate selbstständig machen wollen oder diese Existenzgründung bereits innerhalb der vergangenen zwölf Monate erfolgt ist. Der Zeitrahmen für die Existenzgründung umfasst demnach bis zu einem Jahr vor und einem Jahr nach der Antragstellung

Über 3600 geförderte Gründerinnen und Gründer seit 2018 – so lautet die beeindruckende Bilanz des Gründerstipendium.NRW seit seinem Start. Zum 1. Oktober 2023 hat das Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen die Verlängerung des Förderprogramms verkündet. Anträge können jetzt bis September 2026 gestellt werden.

für ein Stipendium. Interessenten, die nicht die deutsche oder eine EU-Staatsbürgerschaft haben, sollten beachten, dass sie eine gültige Aufenthaltserlaubnis zu Erwerbszwecken oder eine unbefristete Niederlassungserlaubnis brauchen. Im Zusatzblatt zum Aufenthaltstitel dürfen keine Beschränkungen vermerkt sein, die eine Gründung als hauptberufliche Tätigkeit unmöglich machen.

Wie läuft die Förderung ab?

Sobald die Förderung bewilligt ist, erhalten die Gründerinnen und Gründer 1200 Euro pro Monat und Person über eine Laufzeit von maximal einem Jahr. Das Geld kann sowohl für den privaten Lebensunterhalt verwendet als auch in das Start-up investiert werden. Darüber hinaus profitieren die Stipendiatinnen und Stipendiaten von einem Coaching, das ihnen von akkreditierten Gründungsnetzwerken zur Gründungsbegleitung angeboten wird. Diese Netzwerke haben einschlägige Erfahrungen in der Unterstützung von Existenzgründungen und unterstützen die Gründerinnen und Gründer dabei, Kontakte zur regionalen Gründungsszene, zu etablierten Unternehmen und Investoren zu knüpfen. Die vermittelten Coaches beraten die Existenzgründerinnen und -gründer individuell und erstellen jeweils auf die Geschäftsidee zugeschnittene Betreuungsfahrpläne.

Mehr Frauen für Existenzgründung begeistern

IHK-Studie liefert Ansätze: Vom Neben- zum Vollerwerb



Foto: IHK Nord Westfalen

Die Zahl der Neugründungen von Unternehmen im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region ist seit 2012 von jährlich fast 9000 auf rund 6400 zurückgegangen. „Das liegt zu einem erheblichen Teil daran, dass es nicht gelingt, mehr Frauen für eine Gründung oder eine Nachfolge zu begeistern“, betont Sven Wolf von der IHK Nord Westfalen.

Will die Zahl der Unternehmensgründungen durch Frauen erhöhen:
Sven Wolf, Leiter des Geschäftsbereichs
Unternehmensförderung bei der IHK Nord Westfalen.

Der Geschäftsbereichsleiter Unternehmensförderung verweist dabei auf eine aktuelle Studie, die die nordrhein-westfälischen Industrie- und Handelskammern gemeinsam mit der Bergischen Universität Wuppertal durchgeführt haben.

„Nur rund ein Drittel aller Selbstständigen ist weiblich“, resümiert Wolf. Im Bereich der Start-ups liegt der Anteil der Gründerinnen landesweit sogar nur bei 20 Prozent. „Wir verzichten damit auf zusätzliches Wachstum“, verdeutlicht Wolf. „Denn Gründerinnen sind nach einer internationalen Untersuchung statistisch betrachtet sogar erfolgreicher als Männer“, unterstreicht er die große Bedeutung von Frauen für die wirtschaftliche Entwicklung.

Umso mehr freut sich der Geschäftsbereichsleiter, dass die neue IHK-Studie Ansätze liefert, wie mehr Frauen als Gründerinnen und Nachfolgerinnen gewonnen werden können. Untersucht wurden Motive und Barrieren für Gründungsvorhaben von Frauen in Nordrhein-Westfalen. Für die Studie wurden insgesamt 1400 Gründerinnen und Nachfolgerinnen befragt.

„Die Hürden für Gründerinnen und Nachfolgerinnen gleichen natürlich größtenteils denen ihrer männlichen Kollegen“, so Wolf. Dazu gehöre beispielsweise die Bürokratie oder auch der falsch eingeschätzte Finanzierungsbedarf. Frauen gründen allerdings häufiger

im Nebenerwerb oder sind Geschäftsführerinnen von vergleichsweise kleinen Unternehmen. „Gerade kleine Unternehmen aber sind von Bürokratie besonders betroffen“, macht Wolf deutlich. Die hier geltenden bürokratischen Anforderungen müssten daher „in einem angemessenen Verhältnis zur Unternehmensgröße stehen und Kleingewerbetreibende stärker entlastet werden“, fordert er, „damit aus dem Nebenerwerb als Unternehmerin auch ein erfolgreicher Vollerwerb werden kann“.

„Das Potenzial ist da“, weiß IHK-Gründungsexpertin Michaela Ehm, eine der Mitautorinnen der Studie. Denn von den bislang 1000 Personen, die an der IHK-Webinarreihe „Gründen im Nebenerwerb“ teilgenommen haben, waren rund 80 Prozent Frauen. „Eine nebenberufliche Selbstständigkeit ist eine hervorragende Möglichkeit, unternehmerisches Handeln auszuprobieren und dabei weiter finanziell und sozial abgesichert zu sein“, so Ehm. Sie weiß: „Je geringer die Barrieren hier sind, desto größer die Wahrscheinlichkeit, dass aus dem Nebenerwerb ein Vollerwerb wird.“

Allerdings stoßen Frauen auch auf spezifische Gründungsbarrieren wie Vorurteile oder sogar Diskriminierung. Deutlich wurde laut Studie auch, wie wichtig Vorbilder und erfolgreiche Gründungsbeispiele sind. „Vorbilder aufzuzeigen ist sehr

wichtig, um das Bewusstsein in der Gesellschaft zu verändern und Frauen auch individuell anzusprechen“, verdeutlicht Ehm. Vor allem wenn familiäre Verpflichtungen bestehen, sehen sich Frauen immer noch vor besondere Herausforderungen

gestellt. „Eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Selbstständigkeit und flexiblere Lösungen – sowohl für Mütter als auch Väter – könnte ein bedeutender Hebel sein, um das Potenzial für mehr Selbstständigkeit zu fördern“, so Ehm.

Datenschutz für das Münsterland.

**Wir unterstützen Sie auch als
Beauftragte für das
Hinweisgeberschutzsystem.**



**Ihr Datenschutz ist unsere
Herzensangelegenheit.**



**KH Datenschutz
Münsterland**

Eine 100%ige Tochter der
Kreishandwerkerschaft Sinfurt Warendorf

www.datenschutz-muensterland.de



Helmut Orwat

wurde 1938 als Sohn eines Bergmanns in Castrop-Rauxel geboren. Ab 1962 arbeitet er zuerst als freier Fotograf und ab 1984 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2000 als fest angestellter Fotograf für die Ruhr-Nachrichten. Im Mittelpunkt seiner fotografischen Arbeiten steht der Mensch und die Darstellung von Land und Leben im Ruhrgebiet. Die Fotografien von Helmut Orwat fokussieren immer wieder den von ihm so bezeichneten „gewöhnlichen Menschen“ mit seinen ursprünglichen Geschichten.

Neue Perspektiven auf den Alltag im Ruhrgebiet

Längst zählen die Fotografien von Helmut Orwat zum fotografischen Kulturerbe Westfalens.

Ihren ersten Schritt in das Bildarchiv des LWL-Medienzentrums machten seine Fotografien bereits im Jahr 2014 mit 200 Motiven. Bildsprache und -qualität überzeugten derart, dass kurze Zeit später ein weiterer Ankauf erfolgte – diesmal 12.000 Fotografien.

Im Anschluss an eine aufwändige Digitalisierungskampagne liegen nun mehr als 3.000 von Orwats Fotografien über das Online-Archiv unter www.bildarchiv-westfalen.lwl.org abrufbereit.



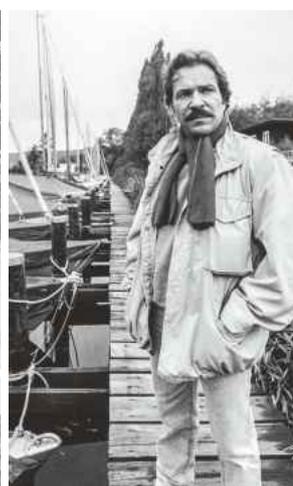
Bestellungen bitte an:
Tecklenborg Verlag
 Siemensstraße 4 · 48565 Steinfurt
 Telefon (02552) 920-02
www.tecklenborg-verlag.de
vertrieb@tecklenborg-verlag.de



Christiane Cantauw, Stephan Sagurna, Arnulf Siebeneicker, Ralf Springer

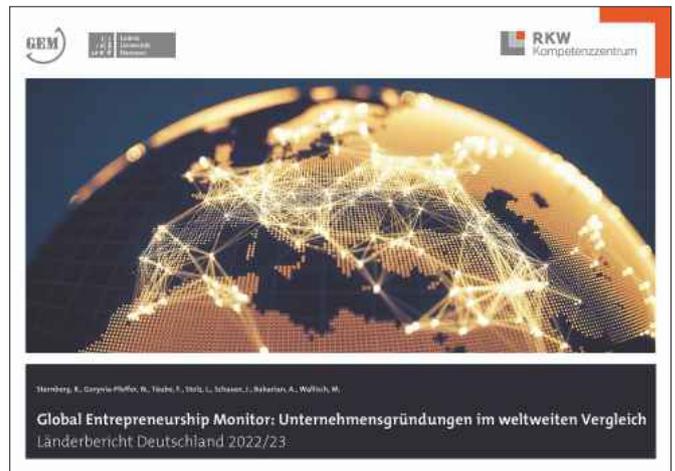
Täglich Bilder fürs Revier
 Pressefotografien von Helmut Orwat
 1960 – 1992

2. Auflage
 200 Seiten, 171 SW-Abbildungen
 Geb., 22 x 26,5 cm
 ISBN: 978-3-94907612-1
€ 24,80



Gründungsquote steigt weiter – Ostdeutschland holt auf

Wie hat sich die Gründungsquote in Ost- und in Westdeutschland sowie in Berlin in den letzten 20 Jahren entwickelt? Und wer gründet dort häufiger, Männer oder Frauen? Unterscheiden sich Gründungen in Ost und West hinsichtlich des Innovationsgrades? Antworten auf diese und viele weitere Fragen liefert der Global Entrepreneurship Monitor Länderbericht Deutschland 2022/23, den das RKW Kompetenzzentrum in Kooperation mit dem Institut für Wirtschafts- und Kulturgeographie der Leibniz Universität Hannover erstellt hat.



In den letzten 20 Jahren ist die TEA-Gründungsquote (TEA = Total early-stage Entrepreneurial Activity, das ist der Prozentanteil der 18- bis 64-Jährigen, die während der letzten 3,5 Jahre ein Unternehmen gegründet haben und/oder gerade dabei sind, ein Unternehmen zu gründen) sowohl in Westdeutschland als auch in Ostdeutschland sowie in Berlin gestiegen. In der Hauptstadt fiel das Wachstum naturgemäß besonders hoch aus. Aber auch die ostdeutschen Bundesländer haben bei den Gründungen zu den westdeutschen Bundesländern aufgeschlossen. Dabei haben in ganz Deutschland immer noch Männer häufiger als Frauen gegründet. Der Gendergap im Gründungsgeschehen war in Ostdeutschland jedoch geringer ausgeprägt als in Westdeutschland oder in Berlin. Produkt- oder Dienstleistungsinnovationen, die eine Neuheit

für den Weltmarkt sind, entstanden dagegen häufiger bei Gründungspersonen in Berlin oder im Westen.

Die Gründungsquote in Ostdeutschland hat sich in den letzten 20 Jahren fast verdoppelt

Die TEA-Gründungsquote lag in Ostdeutschland für die Jahre 2021 und 2022 im Mittel bei 7,2 Prozent. Im Vergleich zum Mittel der Jahre 2001 und 2002 (TEA-Gründungsquote 4,0 Prozent) war sie damit also nahezu doppelt so hoch wie vor 20 Jahren. Auch in Westdeutschland ist die TEA-Gründungsquote in den letzten 20 Jahren gestiegen, jedoch ausgehend von einem höheren Niveau mit einem moderateren Wachstum als in Ostdeutschland. Im Westen betrug die Quote im Mittel der Jahre 2021 und 2022 – ausgehend

von 5,8 Prozent im Mittel der Jahre 2001 und 2002 – 7,8 Prozent. Betrachtet man das Bundesland Berlin für sich alleine, zeigt sich sogar ein erhebliches Wachstum bei der TEA-Gründungsquote – sie fiel mit 13,6 Prozent im Mittel der Jahre 2021 und 2022 mehr als doppelt so hoch aus als im Mittel der Jahre 2001 und 2002 (5,2 Prozent). Die Stadt an der Spree gilt somit zurecht als einer der Gründungs-Hotspots in Deutschland.

Frauen in Ostdeutschland gründen häufiger als in Westdeutschland

Die TEA-Gründungsquote der Frauen war in Ostdeutschland im Mittel der Jahre 2021 und 2022 mit 6,6 Prozent etwas höher als die in Westdeutschland mit 6,0 Prozent. Der Gendergap bei den Gründungen war in Ostdeutschland somit etwas geringer ausgeprägt. In beiden Teilen Deutschlands gründeten Männer aber nach wie vor häufiger (im Mittel der Jahre 2021 und 2022 beträgt die TEA-Gründungsquote der Männer in Westdeutschland 9,6 Prozent und in Ostdeutschland 8,4 Prozent). In Berlin war die Differenz zwischen weiblichen und männlichen Gründungspersonen mit 7 Prozentpunkten besonders stark ausgeprägt (im Mittel der Jahre 2021 und 2022 betrug die TEA-Gründungsquote der Frauen 9,7 Prozent, die der Männer 17,0 Prozent).

Produkt- und Dienstleistungsinnovationen entstehen eher in Westdeutschland

Unter den TEA-Gründenden in Westdeutschland gaben im Mittel der Jahre 2021 und 2022 insgesamt 6,6 Prozent an, eine Produkt- oder Dienstleistungsneuheit anzubieten, die eine weltweite Innovation darstellt. In Ostdeutschland war dieser Anteil mit 3,6 Prozent deutlich niedriger. In Berlin entstanden mit 8,7 Prozent jedoch die meisten Innovationen für den Weltmarkt.

Zum aktuellen GEM-Länderbericht Deutschland 2022 / 2023:

<http://rkw.link/gem2023>



FESTGE bildet Partnerschaft mit amerikanischer Agentur IRONCLAD Marketing

Die Reinhold Festge GmbH & CO. KG aus Oelde, Marketingspezialist mit Wurzeln als Buchdruckerei, ist eine Partnerschaft mit der amerikanischen Full-Service-Agentur IRONCLAD Marketing aus Fargo, North Dakota, eingegangen. Hintergrund für die Zusammenarbeit ist die gemeinsame Ausrichtung auf den Maschinen- und Anlagenbau als Alleinstellungsmerkmal sowie der von beiden Unternehmen gelebte Marketingansatz, der auf einem gründlichen Verständnis der Unternehmen, Branchen und Märkte ihrer Kunden basiert. Angeboten werden alle erforderlichen Dienstleistungen von der Entwicklung von Marketingplänen über Kommunikationspläne bis hin zur Umsetzung konkreter Kampagnen.

Unter der Marke IRONCLAD Europe by FESTGE ist der Marketingbereich nunmehr sowohl Ansprechpartner für Maschinenbaukunden aus der Region als auch für inländische und internationale Kunden des



v.l.: Florian Festge, Ashley Stoppleworth, Denise Stoppleworth und Dr. Fabian Festge.

amerikanischen Partnerunternehmens IRONCLAD Marketing, die ihre Marktpräsenz nach Europa erweitern wollen. „Ein in Deutschland ansässiges Unternehmen, das den Markt und die Mentalität seiner Kunden kennt, kann unseren internationalen Kunden ein noch höheres Maß an Service und Unterstüt-

zung bieten“, freut sich Denise Stoppleworth, Inhaberin von IRONCLAD Marketing, über die strategische Partnerschaft. Die Agentur betreut bereits seit 2009 Maschinenhersteller aus den Bereichen Landwirtschaft, Bergbau, Bauwesen, Straßen- und Landschaftsbau und mehr.

„Wir sehen uns beide als verlängerte Werkbank des Marketingteams unserer Kunden und teilen mit ihnen die Leidenschaft für die Maschinenbaubranche“, erläutert Dr. Fabian Festge, der gemeinsam mit seinem Bruder Florian Festge Gesellschafter von FESTGE ist. In der Partnerschaft sehen sie eine ideale Verknüpfung von deutscher Liebe zur Gründlichkeit und Technik mit der amerikanischen Leidenschaft für das Kundenerlebnis. „In politisch herausfordernden Zeiten, in denen Nordamerika und Europa enger zusammenarbeiten sollten, schlägt unsere Partnerschaft eine Brücke zu Maschinenherstellern, die an Geschäftswachstum auf beiden Kontinenten interessiert sind“, erläutert Florian Festge. Unter der neuen Marke IRONCLAD Europe by FESTGE erweitert sich das Dienstleistungsangebot der Firma Festge. Die Marke FESTGE für den Bereich Gestaltung und Druck bleibt für alle Kunden aller Branchen bestehen.

herotec fördert Azubiprojekt Radstation mit beheizter Sitzfläche

Wer eine Ausbildung bei dem Flächenheizungsexperten herotec GmbH in Ahlen macht, lernt schnell über den Tellerrand hinauszuschauen. Einmal im Jahr wird das gesammelte Wissen in einem Azubi-Projekt auf die Probe gestellt. Teamwork und Projektmanagement stehen dabei an erster Stelle.

Neben den Auszubildenden des Flächenheizungsspezialisten nahmen auch die Newcomer der Partnerfirmen Electrical Heating Concepts GmbH und DiTom GmbH Kanaltechnik an der Praxisübung teil. Ein insgesamt fünf Personen starkes Team aus Industriekaufleuten und Fachkräften für Lagerlogistik hatte ein Konzept auf die Beine gestellt, bei dessen Umsetzung eine ausgeklügelte, energetische und

überwiegend autarke Radstation entstand. Der besondere Clou: Sie ist überdacht und verfügt über beheizbare Sitzbänke, die mit Solarpaneelen betrieben werden können.

Die Azubis planten das gesamte Projekt von A bis Z selbst. Dazu gehörten neben der Konzeption auch Materialbeschaffung, Vorbereitung, Herstellung und Montage. Die Sitzflächen der beheizten Bänke wurden nicht nur in Eigenregie gefertigt, sie bestehen zudem aus hauseigenen Produkten wie der Dünnbettheizmatte der EHC.

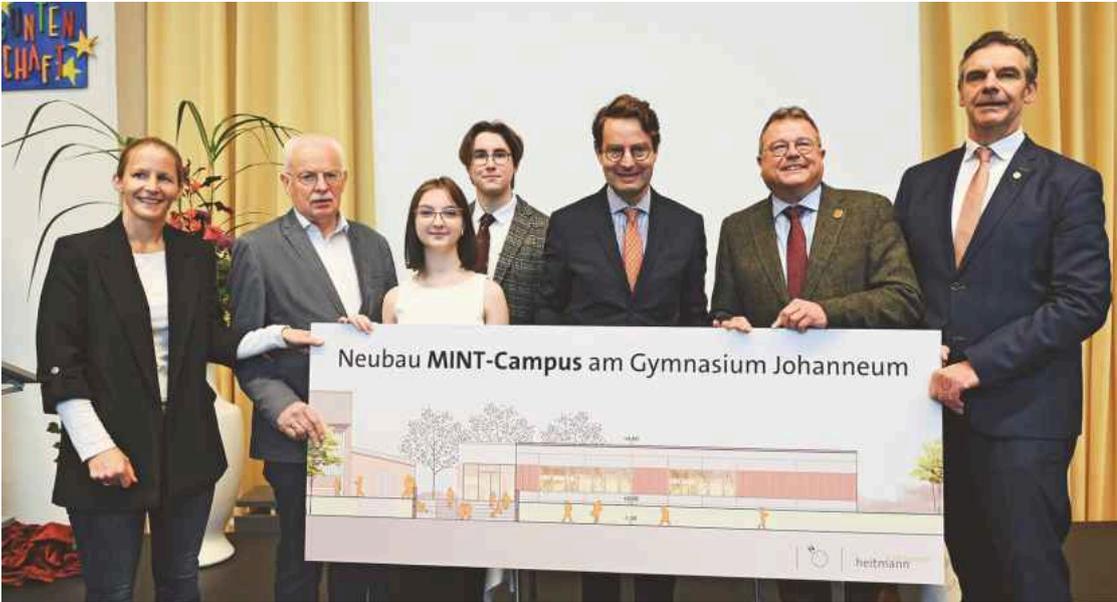
Spätestens bei der Verarbeitung des Epoxidharzes und der Wahl hitzebeständiger Materialien wurde klar, dass es auf dem Weg zum Erfolg oft Stolpersteine zu meistern gilt. Nichtsdestotrotz – Lea Wrobbel,



Die Auszubildenden legten auch bei der Herstellung der Bauelemente selbst Hand an.

Azubi von DiTom und ihre Kollegen sind rundum zufrieden: „Neben der Teamarbeit haben wir auch ein Gespür für die Abteilung Technik entwickeln können. So sieht man mal, was alles dahintersteckt“. Der Fokus dieses Projektes lag im Beson-

deren bei der organisatorischen Planung und die dadurch erlernten internen (Lern-)Prozesse, berichtet Kim Heuser, Prokuristin bei herotec. „Wir sind insgesamt sehr zufrieden mit der Herangehensweise und dem Learning unserer Auszubildenden“.



Bildquelle: Bezirksregierung Münster

Freuen sich gemeinsam über die Zuwendung für das Gymnasium Johanneum Wadersloh (v.l.):
 Anne Baumeister (Vorsitzende Schulpflegschaft), Hermann Krumkamp (Vorsitzender Schulverein), Ellen Seinsche (Stellvertretende Schülersprecherin), Marlon Giesel (Schülersprecher), Regierungspräsident Andreas Bothe, Bürgermeister Christian Thegelkamp und Schulleiter Wolfram Wenner.

Feierliche Übergabe im Gymnasium Johanneum

Rund eine Mio. Euro für neuen MINT-Campus in Wadersloh

Jubel und Applaus der gesamten Schulgemeinschaft füllten die Aula des Gymnasiums Johanneum in Wadersloh:

Regierungspräsident Andreas Bothe hat im November einen Förderbescheid über 984 440,25 Euro für den Aus- und Umbau des Schulgebäudes in Wadersloh übergeben. Dankbar entgegengenommen wurde der Bescheid durch den Vorsitzenden des Schulvereins Gymnasium Johanneum Wadersloh e.V. Hermann Krumkamp. Mit dabei waren außerdem der Bürgermeister von Wadersloh Christian Thegelkamp sowie Schulleiter Wolfram Wenner.

„Ich danke euch allen ganz herzlich für diesen großartigen Empfang. Ich übergebe nun seit gut einem Jahr Zuwendungsbescheide und einen solchen Empfang wie diesen habe ich bisher noch nicht erlebt. Ich freue mich sehr, euch heute diesen Förderbescheid überreichen zu dürfen, denn in Bildung zu investieren bedeutet in die Zukunft zu investieren“ so Regierungspräsident Andreas Bothe während der Feierstunde. Der Schulverein hat den Förderantrag

im Juli 2023 gestellt und bereits im Oktober wurde der Förderbescheid bewilligt: „Schneller geht's wirklich nicht“, betonte Andreas Bothe.

Auch mit Blick auf die bevorstehenden Jubiläen freuten sich alle Beteiligten über die Förderung. Das Gymnasium Johanneum feiert 2025 sein 100-jähriges Bestehen und die Gemeinde Wadersloh wird 50 Jahre alt.

Mit der nun bewilligten Förderung wird das Schulgebäude um Räume für die Unterrichtsfächer Chemie und Biologie, sogenannter MINT-Räume, erweitert. Zusätzlich zu dem G9-bedingten Aus- und Umbau des Schulgebäudes wird mit der Förderung die Erstaussstattung der Räume finanziert.

Hermann Krumkamp, Vorsitzender des Schulvereins Gymnasium Johanneum Wadersloh e.V., ließ die Zeit von der Antragsstellung bis zur Bewilligung in seiner Ansprache dankbar Revue passieren.

Die zuwendungsfähigen Gesamtausgaben für das Projekt liegen bei 1 158 165 Euro. Mit 984 440,25 Euro werden 85 Prozent der Kosten

vom Land Nordrhein-Westfalen im Rahmen der Wiedereinführung des neunjährigen Bildungsgangs gefördert. Die verbleibenden Kosten werden von der Gemeinde Wadersloh getragen. Infolge der Wiedereinführung des neunjährigen

Bildungsgangs (G9) an Gymnasien hat das Land NRW für die Förderung der notwendigen Baumaßnahmen insgesamt 51,1 Millionen Euro bereitgestellt. Das Förderprogramm richtet sich insbesondere an Ersatzschulen.

Natürlich kann mein Team das.

Das Leben steckt voller Chancen. Machen Sie Ihr Unternehmen fit für die Zukunft – mit unserem Arbeitgeber-Service.

Mehr unter www.arbeitsagentur.de/unternehmen/arbeitgeber-service

 bringt weiter.

Arbeitskreis heimische Wirtschaft kommt bei Firma Karl-Heinz Junker GmbH in Wadersloh zusammen



Über Jahre hinweg führen Geschäftsführer Unternehmungen und tragen die Verantwortung für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies oft in unterschiedlichen Lebenslagen und bis zum Renteneintritt. Aber was ist, wenn der Unternehmer selbst vor dem wohlverdienten Ruhestand steht? Was passiert mit dem eigenen Betrieb? Antworten auf diese Fragen erhielten die rund 50 Unternehmerinnen und Unternehmer aus der Gemeinde Wadersloh beim

jährlichen Arbeitskreis heimische Wirtschaft. Bereits zum 12. Mal hat die gemeindliche Wirtschaftsförderung zum Zusammentreffen der Unternehmerinnen und Unternehmer in der Gemeinde Wadersloh eingeladen, um Betriebe zu besichtigen, Kontakte zu ermöglichen und Raum zum Austausch zu schaffen. Das Besondere dabei ist, dass die Veranstaltung nicht im Rathaus, sondern bei einem Unternehmen aus der Gemeinde im eigenen Firmengebäude stattfindet. Ende letz-

ten Jahres hatte Kai Beckmann, Fliesenlegermeister und Geschäftsführer der Karl-Heinz Junker GmbH, zum Arbeitstreffen an die Dieselstraße 25 in Wadersloh eingeladen.

Kai Beckmann hat vor gut vier Jahren die Leitung des Unternehmens vom ehemaligen Geschäftsführer Karl Heinz Junker übernommen. Gemeinsam stellten sie den Anwesenden als Best-Practice-Beispiel vor, wie sie den anspruchsvollen Prozess der Betriebsübergabe meisterten. Dabei berichtete Karl-Heinz Junker

aus Sicht des Geschäftsführers, der sein Unternehmen aufbaute, über Jahre hinweg führte und der dann ab einem gewissen Zeitpunkt einen geeigneten Nachfolger suchte.

Kai Beckmann sprach über seine Einarbeitungszeit und berichtete über die nötige Unterstützung von Steuerberatern und Notaren bei wichtigen Fragestellungen und Entscheidungen zum Betriebsübergang.

Im Anschluss sprach Ralph Ewringmann von der Handwerkskammer Münster zur Betriebsübergabe, um weitere Möglichkeiten der Betriebsübergabe aufzuzeigen und den Anwesenden wichtige Tipps mit an die Hand zu geben.

Bei einem kleinen Imbiss und kühlen Getränken hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dann die Gelegenheit zum Austausch.

„Mit Kai Beckmann und Karl-Heinz Junker hatten wir ein schönes und gelungenes Beispiel dafür, wie eine Betriebsübergabe erfolgreich funktionieren kann. Ich bedanke mich für die Gastfreundschaft und freue mich bereits heute auf das nächste Arbeitstreffen im kommenden Jahr!“, so Bürgermeister Christian Thegelkamp.

Jazz im Zeichen der Zuversicht mit Jukka Perko Avara Trio beim Münsterland Festival zu Gast bei Metallwerke Renner



Im vergangenen Jahr haben die Metallwerke Renner aus Ahlen ihr hundertjähriges Firmenjubiläum gefeiert. Im Zuge dessen sind die Organisatoren des Münsterland-Festivals auf das eindrucksvolle Industrie-Ambiente des Unternehmens aufmerksam geworden. So kam es dazu, dass im Oktober das Jukka Perko Avara Trio aus Finnland dort gastierte. Die über einhundert Gäste erlebten ein sehr besonderes Jazz-Konzert unter den Sheddächern inmitten von Nietmaschinen, Drückbank und Gitterboxen, wo im Produktionsalltag Abfallbehälter, Eimer, Wannen und Mülltonnen gefertigt werden. Mit Saxofon, akustischer Gitarre und E-Gitarre ließ das Trio aus Jukka Perko, Teemu Viinikainen

und Jarmo Saari einzigartige Melodien entstehen und verwandelte Erzählungen immer wieder in kleine Geschichten. Jukka Perko blickt auf viele Erfolge als Saxofonist in legendären Bands und Orchestern zurück. Das virtuose Spiel von Teemu Viinikainen machte ihn zum gefragtesten Jazzgitarristen Finnlands und Jarmo Saari zählt zu den markantesten Gitarristen seiner Generation. Die Musik des Trios ist finnisch-melancholisch, dabei stets hoffnungsvoll. Die Begrüßung nahmen Christine Sörries als künstlerischere Leiterin des Münsterland-Festivals und Jürgen Henke als Geschäftsführer der Gesellschafter des Unternehmens vor. Er begrüßte die Musiker in finnischer Sprache.

Rottendorf Pharma

Gute Tat zum Start in den Ruhestand

Zwei ehemalige Mitarbeiter von Rottendorf Pharma haben sich zusammengetan und dem Ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst Hamm/Kreis Warendorf jeweils 500 Euro gespendet. Als die Geschäftsführung von Rottendorf Pharma von dem Vorhaben erfuhr, entschied man spontan, die Summe der beiden zu verdoppeln. Martina Abel, Koordinationsfachkraft der Einrichtung, freute sich riesig über die Unterstützung in Höhe von 2000 Euro. „Der Standort an der Warendorfer Str. in Westkirchen wurde erst im Sommer 2022 eröffnet, darum sind hier noch einige Anschaffungen nötig.“ Der ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst Hamm/Kreis Warendorf (AKHD) hat aktuell 60 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die rund 30 Familien betreuen. In der Einrichtung in Westkirchen sind es momentan 12 Familien. „Wir hatten eine gute Zeit bei Rottendorf und während unserer Verabschiedungsfeier entstand die Idee etwas Gutes zu tun“, so erzählten es Günter Westhues und Udo Schraeder bei der symbolischen Übergabe der Spendensumme an den AKHD.



v. l.: Torsten Reeke (Betriebsratsvorsitzender), Udo Schraeder, Martina Abel (AKHD), Günter Westhues und Dr. Silke Huster (ehemalige Geschäftsführerin).

SPRINT STATT STAFFELLAUF.

Perfektes Reinigungsergebnis in nur einem Arbeitsgang: Entdecken Sie die Kärcher Scheuersaugmaschinen mit Kehrfunktion.



Store Bielefeld
 Gütersloher Str. 328
 Tel: 0521 4008298-0
 bi@kaercher-schreiber.de

Store Harsewinkel
 Franz-Claas-Str. 12
 Tel: 05247 98588-0
 hsw@kaercher-schreiber.de

JETZT KOSTENLOSE PROBE-REINIGUNG ANFORDERN

KÄRCHER
 KÄRCHER STORE
SCHREIBER

kaercher-schreiber.de/vorfuehrung

Spannend wie ein Krimi

Experten diskutieren bei VEKA mittags live über Hacker-Angriffe und Cyber-Kriminalität

Wie schütze ich meine IT vor kriminellen Machenschaften? Diese Frage ist nicht nur für große Konzerne, sondern auch für kleine Handwerksbetriebe überlebenswichtig, denn die Anzahl und die Professionalität von Hacker-Angriffen nehmen stetig zu. Grund genug für die Expertenrunde bei „VEKA mittags live“, die am 8. Dezember 2023 live gestreamt wurde, sich auf Spurensuche zu begeben und anhand von realen Beispielen ein aktuelles Bild der Bedrohungslage zu zeichnen. Ihr Fazit: Die Täter gehen mit bemerkenswerter Kreativität vor. Ein wirkungsvoller Schutz ist aber trotzdem möglich.



VEKA Vorstand Josef L. Beckhoff begrüßte die Gäste im Studio und im Stream zu einer Diskussionsrunde über IT-Sicherheit – ein Thema, das in vielen Unternehmen bisher noch zu wenig Beachtung findet

Jeder ist potenziell Gegenstand eines Angriffs

Schon in seinem kurzen Impulsortrag sagte Thomas Sauerland, der bei VEKA für die IT-Sicherheit zuständig ist, dass heute jeder davon ausgehen müsse, dass er irgendwo in seinem IT-Umfeld eine „offene Tür“ hat. Und solche Schwachstellen würden von Personen mit böser Absicht genutzt. Die Zahl der Angriffe nehme immer weiter zu, und durch die Nutzung von künstlicher Intelligenz werde die Bedrohung in Zukunft noch größer.

Im Jahr 2023 seien allein in Deutschland 68 Fälle bekannt geworden, in denen Hacker Unternehmen erfolgreich mit so genannter Ransomware erpresst hätten. Das bedeutet, dass die Kriminellen sich Zugang zu den Daten des Unternehmens verschafft und diese verschlüsselt haben. Erst nach der Zahlung eines „Lösegeldes“ (engl. „Ransom“) wurden die Systeme wieder freigegeben.

„Die Bösewichter können sich alle Fachkräfte leisten“

Auch Dieter Helmich, der sich mit seiner Firma auf die Bekämpfung

von Hacker-Angriffen spezialisiert hat, betonte, dass man die Gefahr nicht unterschätzen dürfe. „Im Jahr 2009 haben die Erlöse aus der Cyberkriminalität bereits den weltweiten Drogenhandel überholt“, sagte er. „Das heißt, die Bösewichter, denen wir gegenüberstehen, können sich alle Fachkräfte, alle Geräte, alle Verbindungen, alles wirklich erlauben, weil sie unglaublich viel Geld verdienen.“

Wie professionell und arbeitsteilig die Kriminellen inzwischen vorgehen, beschrieb Lars Klaes, der mit seinem Unternehmen Software für Fenster- und Türenhersteller entwickelt. Einige Hacker hätten sich zum Beispiel darauf spezialisiert, Schwachstellen bei Unternehmen zu finden. Diese so genannten „Access Broker“, so Klaes, verkaufen ihr Wissen dann im Darknet an Erpresser, die anschließend Ransomware-Attacken gegen die betroffenen Unternehmen durchführen.

Mittelstand und kleine Unternehmen vermehrt im Visier

Früher seien es vor allem größere Unternehmen gewesen, die zum Ziel solcher Angriffe wurden. Die Kriminellen wollten auf diese Weise möglichst große Lösegeldforderungen durchsetzen. Inzwischen habe sich die Strategie aber geändert: „Es wird der Weg des geringsten Widerstands

v.l.: Dietmar Helmich (CEO Helmich IT-Security GmbH), Lars Klaes (Geschäftsführer, Klaes GmbH & Co. KG, Softwareunternehmen für Fenster und Türen), Helmut Meeth (Geschäftsführer der Helmut Meeth GmbH & Co. KG, Präsident VFF), Josef L. Beckhoff (Vorstand Vertrieb und Marketing bei der VEKA AG), Christian Niemöller (Fachanwalt für Bau- und Architektur-Recht) und Thomas Sauerland (Digital Transformation IT Services, CIO VEKA Group).

genommen.“ Die Angreifer nähmen jetzt also auch den Mittelstand und sogar kleine Unternehmen ins Visier, weil diese Firmen oft schlechter geschützt seien. Wie sich ein solcher Angriff aus der Perspektive eines Betroffenen darstellt, beschrieb VFF-Präsident Helmut Meeth. Sein Unternehmen wurde 2022 mit Hilfe einer Ransomware praktisch lahmgelegt. „Wir konnten noch Einiges retten. Wenn es dann aber in die Produktionsabläufe geht, für die man Daten braucht, wenn man die einzelnen Arbeitsplätze mit Bildschirmen versorgt hat und nichts funktioniert, das ist eine einzige Katastrophe. Und wir mussten das erleben.“ Nach dem Angriff habe es ein halbes Jahr gedauert, die Systeme wiederherzustellen, und manche Auswirkungen seien immer noch spürbar. Vor diesem Hintergrund rät Thomas Sauerland allen Unternehmen, Vorsorge zu treffen und die IT-Sicherheit anhand von 100 Fragen zu evaluieren. Ein entsprechender Fragebogen ist auf www.veka.de/login/ verlinkt. Wenn die Einschätzung positiv ausfällt, ist das Risiko eines Angriffs zumindest deutlich reduziert. Und wenn sich aus der Überprüfung Aufgaben ergeben, kann man sich Unterstützung von Experten holen und aktiv Maßnahmen ergreifen, die für Hacker nur schwer zu überwinden sind.

future@WORK zeigt riesiges Potenzial der Region

Die erste überregionale Fachkräfte- und Weiterbildungsmesse future@WORK im Messe und Congress Centrum Halle Münsterland war ein voller Erfolg. Sowohl für die 3500 Besucherinnen und Besucher als auch die rund 100 motivierten Aussteller, die sich am 26. und 27. Januar auf der Veranstaltung kennengelernt und gemeinsam intensive Gespräche geführt haben.

Es war ein beeindruckendes Bild. Schon deutlich bevor die Veranstaltung am Freitagmittag ihre Tore im Messe und Congress Centrum Halle Münsterland öffnete, warteten zahlreiche Interessierte auf den Startschuss. Die große Resonanz hat die Erwartungen der Organisatoren aus der Agentur für Arbeit Ahlen-Münster, den Wirtschaftsförderungen und den Jobcentern der Stadt Münster und des Kreises Warendorf deutlich übertroffen. Offenbar habe man mit der Veranstaltung den richtigen Nerv getroffen. Denn mit mehr als 155 000 Beschäftigten, die in den kommenden zehn Jahren den Arbeitsmarkt verlassen und in den Ruhestand wechseln, ist die Fachkräftesicherung für die Unternehmen in der Region eine der drängendsten Herausforderungen am Arbeitsmarkt. Angesichts der immer schnelleren fortschreitenden Digitalisierung und Automatisierung der Arbeitswelt kommt die Frage hinzu, wie es gelingen kann, Weiterbildungsstrate-

gien in Unternehmen zu entwickeln und zu verankern. Mit den Themenbereichen Ankommen, Weiterkommen und Zusammenkommen gab es auf der future@WORK dazu passende Lösungsansätze.

Neuartig sei beispielsweise die überregionale Ausrichtung der future@WORK, betonten die Organisatoren. Ziel sei es, die Stadt und den Landkreis als attraktive Lebens- und Arbeitsregion vorzustellen, um qualifizierte Fachkräfte aus anderen Gegenden anzusprechen. Denn ihre Zuwanderung ist eine wichtige Stellenschraube, um die Fachkräftelücke zu schließen und im Wettbewerb mit anderen Regionen zu bestehen, sind sich die Organisatoren sicher.

Im Bereich „Zusammenkommen“ trafen an beiden Messetagen dann auch zahlreiche Jobinteressierte auf namhafte Arbeitgeber. Hier wurden unzählige intensive Gespräche geführt. Schon nach den ersten Stunden zog Vera Mentrup, Personalreferentin der Volksbank im



Joachim Fahnemann, Leiter der Agentur für Arbeit Ahlen-Münster, Markus Lewe, Oberbürgermeister der Stadt Münster, und Dr. Olaf Gericke, Landrat des Kreises Warendorf, eröffneten die future@WORK.

Münsterland eG, daher ein positives Zwischenfazit: „Wir suchen in verschiedensten Bereichen Fachkräfte, die sich bei uns einbringen möchten, beispielsweise Mathematikerinnen und Mathematiker, IT-Fachleute oder Beratungskräfte. Das wir mehr als nur Bankkaufleute benötigen, wissen viele Jobsuchende gar nicht. Die Messe bietet eine tolle Gelegenheit, die Karrierechancen bei uns vorzustellen und mit möglichen Kandidatinnen und Kandidaten in den Kontakt zu treten. Wir haben schon einige vielversprechende Gespräche führen können“, so Mentrup.

Auch am Ausstellungsstand des St. Josef-Stifts Sendenhorst herrschte während der beiden Messetage reger Andrang. In dem Klinikum gibt es ebenfalls eine breite Palette an unterschiedlichen Berufsfeldern, für die Fachkräfte gesucht werden. Der große Briefkasten, in den interessierte Bewerberinnen und Bewerber Karten mit ihren Kontaktdaten werfen konnten, füllte sich schnell und

musste immer wieder geleert werden. Anja Heeger, Geschäftsführerin mit den Schwerpunkten Digitalisierung und Personal im St. Josefs Stift, berichtet: „Viele Messebesucherinnen und -besucher sind sehr gut vorbereitet. Sie haben sich im Vorfeld über unser Unternehmen informiert und stellen konkrete Fragen. Einige haben sogar bereits ihren Lebenslauf dabei“, so Heeger zufrieden.

Im Bereich „Weiterkommen“ der future@WORK bildeten sich an den Ständen der 23 Weiterbildungsträger ebenfalls immer wieder Menschentrauben. Wer sich für eine Qualifizierung interessiert, konnte konkrete Fragen klären und einen Plan für die nächsten beruflichen Schritte schmieden. Ganz im Zeichen der Zukunft standen die zahlreichen Vorträge und Diskussionsrunden auf der zentralen Bühne mitten in der Messehalle. Hier erfuhren Personalverantwortliche und Interessierte zum Beispiel, wie die Generation Z tickt, was einen attraktiven Arbeitgeber ausmacht und wie der Einsatz kollaborativer Robotik die Arbeitswelt verbessern kann. Nach diesen Impulsen und vielen Gesprächen zeigten sich die rund 100 Aussteller am Ende der Messetage zufrieden. Viele verließen die future@WORK mit etlichen neuen Kontakten zu möglichen Bewerberinnen und Bewerbern. Für das Organisationsteam aus der Agentur für Arbeit Ahlen-Münster, den Jobcentern sowie den Wirtschaftsförderungen aus Münster und dem Kreis Warendorf steht daher fest, dass die Fachkräfte- und Weiterbildungsmesse eine Wiederholung bekommen soll.



Die Erwartungen der Organisatoren wurden übertroffen: 3500 Besucherinnen und Besucher kamen zur ersten Fachkräfte- und Weiterbildungsmesse future@WORK

Wachablösung beim IWC-Cup



Das siegreiche Team der Reflex Winkelmann GmbH.

Der 9. IWC-Cup, den traditionell der Ahlener Industrie- und Wirtschafts-Club ausrichtet, hat einen neuen Gewinner, die Reflex Winkelmann GmbH.

Das Fußball-Turnier für Betriebs-sport-Teams ging in der Soccerhalle

dieses Mal mit einer Rekordbeteiligung von zehn Mannschaften und zahlreichen Zuschauern über die Bühne.

Die Vorrunde wurde in zwei Fünfergruppen ausgespielt. Die erste Gruppe wurde dominiert vom Titel-

verteidiger Volksbank und Reflex Winkelmann. Sie gewannen ihre Partien gegen das Aufklärungsbattillon, Thyssen-Krupp 1 und Budt/Hermansen. So war es bezeichnend, dass die letzte Partie zwischen der Volksbank und Reflex 1:1 Unentschieden endete.

In der anderen Gruppe waren am Ende die drei Teams Sparkasse Münsterland Ost, Stadtwerke und Thyssen-Krupp 2 gleichauf, da sie sich gegenseitig die Punkte nahmen. Es musste das Torverhältnis entscheiden. Sie gewannen ihre Matches gegen Berief Food und Leifeld Metal Spinning.

Die beiden Teams Reflex und Thyssen-Krupp, die zum ersten Mal teilnahmen, erreichten das Halbfinale. Im ersten Semifinale gewann Reflex mit 3:2 knapp gegen die Sparkasse. Das zweite hochklassige Semifinale bestritten die Volksbank und Thyssen-Krupp 2, das die Banker erst im Siebenmeter-Schiessen mit 5:4 für sich entschieden.

Das kleine Finale gewann die Sparkasse mit 3:1 gegen Thyssen-

Krupp 2. Im Finale ging Reflex mit 2:0 in Führung, doch die Volksbank als Titelverteidiger kam zurück und konnte ausgleichen. So musste auch hier das Siebenmeter-Schießen die Entscheidung bringen. Beide Torhüter bewiesen ihre Klasse, der Reflex-Torwart hielt dabei alle Schüsse.

Somit hat Reflex Winkelmann als einziges Team alle Spiele siegreich beendet und nimmt bei der erstmaligen Teilnehmer den begehrten IWC-Wanderpokal mit nach Hause. Die ersten drei Teams erhielten Gutscheine für die Soccerhalle. Die Organisation des Turniers lag wieder in den Händen der beiden Vorsitzenden des AIWC, Thomas Schwarzrock und Jürgen Henke. Sie lobten die sehr hohe Qualität und die Fairness der Spiele. Eigentlich waren es sogar 12 Teams, aber zwei Mannschaften mussten kurzfristig absagen, sodass das Turnier neu organisiert werden musste.

Nach dreimaligem Sieg in Folge für die Volksbank war es jetzt die Wachablösung.

Serien-Großauftrag

technotrans liefert Flüssigkeitskühlsysteme für High-Performance-Server in die USA

Speziell entwickelt für anspruchsvolle Datacenter: technotrans startet Anfang 2024 mit der Auslieferung von Kühlsystemen für High-Performance-Server in die USA. Abnehmer und Technologiepartner ist ein etablierter Großkunde aus dem Bereich der Rechenzentren-Ausstattung. Der Auftrag im einstelligen Millionen-Euro-Volumen markiert für technotrans nicht nur den Einstieg in einen stark wachsenden Markt, sondern auch den Beginn einer langfristigen Kooperation mit perspektivisch steigendem Auftragsvolumen. Die technotrans-Lösung basiert auf einer direkten Flüssigkeitskühlung (Direct to Chip), die besonders energieeffizient arbeitet und dadurch den CO₂-Fußabdruck von Rechenzentren effektiv senkt.

In der IT-Branche herrscht ein starker Technology-Pull: Die wachsende Nutzung digitaler Anwendungen wie Streaming, Künstliche Intel-

ligenz und Cloud-Services erfordert immer höhere Rechenleistungen – die Datacenter-Landschaft entwickelt sich rasant. „Mit unseren Kühllösungen stellen wir eine Schlüsseltechnologie bereit, die diese Leistungssprünge erst möglich macht. Dank unserer besonders energieeffizienten Kühlsysteme unterstützen wir Betreiber von Serverparks auch auf dem Weg zur Green IT – und dieser Auftrag ist nur der Anfang“, sagt Michael Finger, Sprecher des Vorstands.

High-Performance-Server erfordern eine maßgeschneiderte und leistungsfähige Flüssigkeitskühlung, um ihre Funktionsfähigkeit langfristig sicherzustellen. technotrans hat eine speziell darauf ausgerichtete Lösung entwickelt, die nach ersten Versuchsmustern, Kleinserien und bestandenen Validierungstests jetzt in Serie geht. Der Thermomanagement-Spezialist verbucht damit



Michael Finger, Sprecher des Vorstandes der technotrans SE.

zugleich seinen ersten Großauftrag in diesem Bereich. Das Unternehmen verfolgt mit seinem Produkt eine klare Strategie, die auf einem profitablen Wachstum durch Serienfertigung und einem breiten Einsatzspektrum basiert. „Unsere Systeme bieten Kunden maximale Flexibilität: Sie sind sowohl für den Einsatz in neugebauten Datacentern als auch zur Nachrüstung in bestehende Serverparks geeignet. Wenn

mehr Rechenleistung und neue Hardware benötigt werden, steigt oft der Kühlbedarf – und dafür hat technotrans die ideale Lösung. Der Eintritt in den stark wachsenden Markt für die energieeffiziente Kühlung von Datacentern stellt einen bedeutenden Meilenstein der strategischen Unternehmensentwicklung dar. technotrans erschließt sich hiermit wichtige zusätzliche Wachstumspotenziale“, betont Michael Finger.

Die Kooperation mit dem Partner ist auf ein kontinuierliches Geschäft ausgerichtet. Das Auftragsvolumen im einstelligen Millionenbereich soll bereits im kommenden Jahr verdoppelt werden und in der Folgezeit weiter steigen. Ziel ist eine sukzessive Festigung der Zusammenarbeit zwischen technotrans und dem Rechenzentren-Ausstatter, um eine führende Position am Markt einzunehmen.

Machbarkeitsstudie zur WLE sorgt für Freude im Kreishaus



Foto: Stadt Münster / MünsterView

Freuen sich über die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie zur Reaktivierung der WLE-Strecke zwischen Sendenhorst und Warstein:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Projektkonferenz zur WLE, die sich federführend mit der Reaktivierung befasst. Dazu gehören auch Landrat Dr. Olaf Gericke (vorne links), Münsters Oberbürgermeister Markus Lewe (vorne Mitte), Sendenhorsts Bürgermeisterin Katrin Reuscher (vorne 2.v.l.) sowie Verkehrsdezernent Dr. Herbert Bleicher (2. Reihe Mitte), hier bei einer Konferenz im März 2023.

Strecke liegt. Die Weichen für alle weiteren Planungen sind damit gestellt“, freut sich Landrat Dr. Olaf Gericke. Die Bahnstrecke zwischen Sendenhorst und Warstein, an der auch Enniger, Neubeckum und Wadersloh liegen, soll in Zukunft für die Personenbeförderung fit gemacht werden. Für den Streckenabschnitt zwischen Sendenhorst und Münster ist dies bereits beschlossen worden und befindet sich in der Umsetzung.

Die Weiterführung der Bahnstrecke über Sendenhorst hinaus geht auf die Initiative von Oberbürgermeister Markus Lewe, Landrat Dr. Olaf Gericke sowie der Bürgermeisterin und der Bürgermeister der anliegenden Kommunen zurück und traf in der gesamten Region auf breite Unterstützung.

Damit wäre es in Zukunft möglich, auch aus dem Südkreis eine direkte Zugverbindung nach Münster zu nutzen. „Diese Direktverbindung ist eine komfortable Alternative zum Auto und ein enormer Gewinn für die Menschen im Südkreis. Das Schienennetz der Münsterland-S-Bahn kann dadurch deutlich verlängert werden und einen großen Beitrag zur Mobilitätswende leisten“, erklärt Verkehrsdezernent Dr. Herbert Bleicher.

Mit Freude wurden die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie zur Reaktivierung der WLE-Strecke zwischen Sendenhorst und Warstein im Kreis-

haus aufgenommen. Sie wurde Ende November in Wadersloh vorgestellt. „Die Studie zeigt, dass ein großes Potenzial in der Reaktivierung dieser



Produzent und Dienstleister der Pharmaindustrie seit mehr als **95 Jahren**
1.300 Mitarbeitende ++ **internationale Kunden** ++ **zukunftssichere** Branche
moderner Maschinenpark ++ **vielfältige Jobs** ++ **sehr gute Karrierechancen**

Wachstum schafft Zukunft: Wir expandieren in das Gewerbegebiet Delde A2



Ein sozial stabiles Quartier in Telgte-Süd aufbauen

Ratsmitglieder und Kirchenvertreter besichtigen Wohnquartiere von Sahle

Rund vierzig Vertreterinnen und Vertreter der Ratsfraktionen, der katholischen Kirchengemeinde St. Marien und der Stadtverwaltung Telgte hatten nun die Gelegenheit, verschiedene Wohnquartiere in Münster zu besichtigen, die das Unternehmen Sahle Wohnen aus Greven in den letzten Jahrzehnten errichtet hat und bis heute betreibt und betreut. Die Stadt Telgte will zusammen mit Sahle das Wohngebiet „Telgte-Süd“ realisieren und steht dazu im engen Austausch mit dem Unternehmen sowie mit den übrigen Flächeneigentümern.

Um einen Eindruck von der „Philosophie“ der Quartiere in Regie von Sahle Wohnen zu erhalten, führte Unternehmensvertreter Erich Varnhagen die Gäste aus Telgte zu Wohnbeispielen in Münster-Gievenbeck, in Kinderhaus und in Münster-Nord. Elementares Ziel ist es dabei stets, ein dauerhaft sozial stabiles Quartier aufzubauen und langfristig im Bestand zu halten. Dazu gehören neben geeigneten Wohnungsgrößen und Grundrissen eine robuste Bauausführung mit langlebigen Klinkerfassaden. **Mitgedacht wird aber von Anfang an auch die Infrastruktur für die Mobilität von der Tiefgarage über E-Ladesäulen und**

Fahrradabstellanlagen bis hin zum Car-Sharing-Angebot im Quartier.

Beindruckt zeigten sich die Gäste aus Telgte insbesondere von der sozialen Einbettung des gesamten Prozesses im Aufbau und in der laufenden Unterhaltung der Wohnungsbestände von Sahle Wohnen. Über die eigenständige Stiftung Parea flankiert das Unternehmen die Belegung der Wohnungen, die Anspra-

che und Kontaktpflege in den Nachbarschaften und eine ganze Palette von Angeboten für die Bewohnerinnen und Bewohner. Dabei geht es immer um Anreize zu eigenständigen Aktivitäten und Impulsen der Wohnungsinhaber. Auf diese Weise greifen der Wohnungsbau selbst, das Angebot bezahlbarer Mieten und die Flankierung durch die Parea klug ineinander und tragen gemein-

sam dazu bei, ein sozial stabiles Quartier entstehen zu lassen.

Mit vielen guten Anregungen und Ideen für den weiteren Prozess für „Telgte-Süd“ kamen die Vertreterinnen und Vertreter der Ratsfraktionen, der katholischen Kirchengemeinde und der Stadtverwaltung zurück nach Telgte. Aus Sicht der Verwaltung ist dieser Prozess auf einem stabil guten Weg.



Eine Webseite für alle

Everswinkels Gemeinde-Webseite ist nun barrierefrei



Die Zukunft ist digital – der Wandel ist auch in den Verwaltungen deutlich spürbar. Bürgerinnen und Bürger können ihre Anliegen zunehmend online erledigen. Eine Geburtsurkunde

am Sonntag beantragen oder den Hund nach Feierabend anmelden – alles geht über Online-Formulare schnell und bequem.

Doch was ist mit dem Menschen, die sehr schlecht oder gar nicht sehen können? Wenn aufgrund einer körperlichen Beeinträchtigung die Computermaus nicht bedient werden kann? Wenn ein geistiges Handicap die Orientierung auf der Webseite erschwert? „Es ist wichtig, dass unsere Homepage offen für alle Bürgerinnen und Bürger ist,“ so Bürgermeister Sebastian Seidel. „Daher ist die Barrierefreiheit unserer Gemeindefwebseite ein wichtiger Schritt.“ Seit der Umstellung der Webseite lassen sich alle

Inhalte über die Tastatur bedienen. So genannte Screenreader, die Menschen mit einer Sehschwäche Inhalte vorlesen, können angewandt werden. Eine Seite in Leichter Sprache auf der Startseite vermittelt die wichtigsten Menüpunkte und erklärt was wo zu finden ist. Ebenso gibt es ein kurzes Video, in dem ein Avatar in Gebärdensprache erste Orientierung auf der Webseite vermittelt. Nutzerinnen und Nutzer der Homepage können zudem Inhalte, die ihnen als nicht barrierefrei auffallen unkompliziert melden. Somit kann die Webseite der Gemeinde fortlaufend verbessert werden und eine Webseite für alle sein.

Sparkasse Beckum-Wadersloh und Sparkasse Münsterland Ost nehmen Verhandlungen über Zusammenschluss auf

Die Verwaltungsräte der Sparkasse Beckum-Wadersloh und der Sparkasse Münsterland Ost haben am 28. November in ihren jeweiligen Sitzungen beschlossen, Verhandlungen über einen Zusammenschluss der beiden Finanzinstitute aufzunehmen.

Die Gremien hatten im September die Vorstände beider Institute mit der Prüfung eines möglichen Zusammenschlusses beauftragt und haben nach dem positiven Ergebnis nun den nächsten Schritt mit der Aufnahme von Verhandlungen zwischen beiden Häusern eingeleitet. Der Verhandlungskommission gehören die führenden Repräsentanten der kommunalen Träger und die Vorstände beider Sparkassen an. **Im ersten Halbjahr 2024 sollen nach erfolgreichen Verhandlungen die Beschlüsse zur Vereinigung beider Sparkassen rückwirkend zum 1. Januar 2024 getroffen werden.** Der Zusammenschluss soll langfristigen strate-



gischen Zielen dienen, die Stärken beider Sparkassen zu bündeln und ihre Dienstleistungen in der Region des Kreises Warendorf und der Stadt Münster weiter zu optimieren und den Bedürfnissen der Kundinnen und Kunden, der Aufsicht und der kommunalen Träger in einer sich stetig wandelnden Finanzwelt auf Dauer noch besser gerecht zu werden. Angesichts der Herausforderungen des Fachkräftemangels soll eine fusionierte Sparkasse vor allem auch eine gestärkte Mitarbeiterbasis bilden, den Beschäf-

tigten eine attraktive und zukunftssichere Perspektive bieten und so Arbeitsplätze dauerhaft in der Region sichern.

Zu den Ecksteinen des geplanten Zusammenschlusses gehören der Ausschluss fusionsbedingter Personalkündigungen und die Fortführung aller Ausbildungsverhältnisse und Übernahmeangebote. Beide Sparkassen werden auch zukünftig durch die dauerhafte Fortführung der Standorte die wichtige regionale Präsenz der Sparkassenführung und in der Fläche sicherstellen. Der Gesamtnutzen soll für alle Beteiligten bei Gewinnausschüttung, Stiftungsförderung sowie bei den Spenden- und Sponsoringaktivitäten mindestens das bisherige Niveau erreichen.

Die Beschäftigten beider Sparkassen sind im Anschluss an die Sitzungen der Verwaltungsräte wie bereits im September über die laufende Entwicklung informiert worden.

30 Themen und Termine bei der gfw

Programm der Wirtschaftsförderung bis Juni 2024

Digitalisierung, Cybersecurity, Nachhaltigkeit, Innovation, People & Culture und Unternehmensgründungen sind die zentralen Bereiche im Programmangebot der kommunalen Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf (gfw) bis Juni 2024. Insgesamt geht es für Unternehmen um knapp 30 verschiedene Themen und Termine im „gfw_workspace“. Geschäftsführerin Petra Michalczak-Hülsmann: „Das Team der gfw bietet eine Plattform, um Wissen zu erweitern, wertvolle Kontakte zu knüpfen und inspirierende Impulse für die Entwicklung von Unternehmen zu erhalten.“

■ Weitere Informationen und Anmeldungen:
www.gfw-waf.de/veranstaltungen



100% Ökostrom

Ihr Strom ist natürlich. Ihre Produkte sind es auch.

Münster:natürlich
 100% Ökostrom für Ihr Unternehmen

Auch Sie wollen ...

- ✓ Ihre Umweltbilanz nachhaltig verbessern,
- ✓ aktiv zum Klimaschutz beitragen,
- ✓ die Zukunft erneuerbarer Energien in der Region fördern,
- ✓ Ihr Image durch verantwortungsvolle Energienutzung stärken?

Wechseln Sie einfach jetzt!
 E geschaeftskunden@stadtwerke-muenster.de
stadtwerke-muenster.de

Stadtwerke Münster

Stadtjubiläum so bunt wie sein Logo

Ahlen feiert in diesem Jahr



„Ahlen 800“ ist in aller Munde. „Das Stadtjubiläum begegnet einem nicht nur auf Fahnen und Bannern, auch die Sonderseite auf dem Stadtportal wird erfreulich oft angeklickt“, sagt Ralf Grote vom städtischen Team für Öffentlichkeitsarbeit.

Sieger Louis Beckmann und der Nachplatzierte Raphael Fischer mit ihren Entwürfen.

Historisches, Praktisches und ein Überblick über Veranstaltungen, die unter dem Jubiläumsmotto für gute Unterhaltung sorgen, hat die Stadt im Internet unter www.ahlen800.de aufbereitet. Ein Jahr nachdem das Logo für das Jubeljahr gekürt worden ist, zieht die farbenfrohe 800 immer weitere Kreise. Es war Ende Januar, als Bürgermeister Dr. Alexander Berger den Sieger des Entwurfswettbewerbs im Alten Rathaus kürte. Der heute 25-jährige Ahlener Louis Beckmann überzeugte die Jury und setzte sich mit seinem Entwurf gegen 125 andere Beiträge durch. Die von dem Designstudent an der Fachhochschule Münster gestaltete bunte Wort-Bild-Marke verkörpert die Vielfalt Ahlens. Sie begleitet in

2024 durch alle Jubiläumsveranstaltungen und drückt dem Jubelfest einen unverkennbaren Stempel auf.

Aufgedruckt gibt es das Logo bald auch auf T-Shirts, Tassen, Magneten oder Regenschirmen. „Die Idee, die 800 zu verwerten, fiel bei einigen Gewerbetreibenden in Ahlen auf fruchtbaren Boden“, ist Grote zufrieden mit der Resonanz. Schon kurz nach der Logo-Vorstellung sei auf den Aufruf der Stadt reagiert worden, Artikel für „Ahlen800“ herzustellen. Der Öffentlichkeitsarbeiter findet das richtig gut. „So eine Tasse ist ja nicht nur praktisch, sondern auch ein schönes Souvenir, das an unser besonderes Jahr noch lange erinnern wird.“ Ende Januar sind einige Artikel auf den Markt gekom-

men, die nicht nur Sammler von Ahlen-Andenken erfreuen.

Vereine, die das Jubiläumslogo für ihre Veranstaltungen nutzen möchten, werden ebenfalls auf den Sonderseiten „Ahlen800 - Das Stadtjubiläum“ im Bereich „Mach mit“ fündig. Dort gibt es auch Hinweise, wie man für vereinseigene Veranstaltungen an einen finanziellen Zuschuss kommt. Voraussetzung ist dafür, dass das Fest oder die Veranstaltung in einem Zusammenhang mit dem Stadtjubiläum steht. Dazu hatte der Rat der Stadt Ahlen im vergangenen Jahr eine entsprechende Richtlinie verabschiedet. Wie man sieht, tut sich also eine Menge rund ums Geburtstagsfest für die Stadt. Allen an Stadtgeschichte und Karneval Interessier-



Entspannen und den Festtrubel genießen: Die WFG vermietet Party-Strand-Liegen.

ten empfiehlt Ralf Grote die Ausstellung „Ahlener Karneval - gestern, heute, übermorgen“, die am 28. Januar im Heimatmuseum begonnen hat. Zu sehen ist sie ebenfalls an den Sonntagen 25. Februar und 17. März, jeweils von 11 bis 15 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Mit wehenden Fahnen ins Jubeljahr. Das Jubiläumslogo verbreitet sich immer mehr.



Die Oststraße begrüßt ihre Besucher in Jubiläumfarben.



Foto: Konstantin Stumpe/Kreis Warendorf

Ökoprofit stärkt Wirtschaft und Klima im Kreis Warendorf

Sechste Projekttrunde mit zehn Unternehmen gestartet

Landrat Dr. Olaf Gericke und gfw-Geschäftsführerin Petra Michalczak-Hülsmann (Bildmitte) mit den Unternehmensrepräsentanten des Projekts Ökoprofit im Kreis Warendorf.

Unternehmen stehen heute mehr denn je vor der Herausforderung, nachhaltig zu wirtschaften und gleichzeitig ein hohes Maß an Wettbewerbsfähigkeit aufrechtzuerhalten. Das am 31. Oktober mit zehn Unternehmen im Warendorfer Kreishaus an der Waldenburger Straße gestartete Projekt „Ökoprofit“ der kommunalen Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf (gfw) gibt Unternehmen dafür strategische Orientierung und notwendiges Werkzeug.

„Im Zentrum steht der Anspruch von Unternehmen, die Umwelt zu schonen und dabei die Betriebskosten zu senken. Sie stärken damit den ökonomischen und ökologischen Standort Kreis Warendorf“, sagte Landrat und gfw-Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Olaf Gericke.

Gericke setzte die Anstrengungen des Projekts in einen unmittelbaren Zusammenhang mit den Erfordernissen des Klimawandels und den jüngsten Unwettern mit Überschwemmungen im Kreis Warendorf. gfw-Geschäftsführerin Petra Michalczak-Hülsmann startet mit dem vom Land Nordrhein-Westfalen geförderten Kooperationsprojekt von Kommunen und örtlicher Wirtschaft bereits in die sechste Projekttrunde.

Während des zwölfmonatigen Beratungs- und Qualifizierungsprogramms werden Betriebe durch externe Fachleute geschult und schrittweise zum Aufbau eines innerbetrieblichen Umwelt- und Energiemanagementsystems angeleitet.

„Ökoprofit ist höchst flexibel und durch Erfolg bestätigt, unabhängig von Größe und Branche des Betriebs“, sagte Michalczak-Hülsmann. Während des Beratungs- und Qualifizierungsprogramms werden Betriebe durch externe Fachleute geschult und schrittweise zum Aufbau eines innerbetrieblichen Umwelt- und Energiemanagementsystems angeleitet.

Diese zehn Unternehmen aus dem Kreis Warendorf machen mit beim Ökoprofit, darunter erneut auch die gfw selbst:

- Knapheide Solutions GmbH, Beckum
 - Dingwerth Logistik GmbH, Beelen
 - Lohmann Maschinenbau GmbH, Everswinkel
 - Febromed GmbH & Co. KG, Oelde
 - Ostbeverner Versicherungsverein a.G. seit 1919, Ostbevern
 - LMC Caravan GmbH & Co. KG, Sassenberg
 - Bernd Münstermann GmbH & Co. KG, Telgte
 - Hof Schulze Osthoff GbR, Warendorf
 - Krienbaum Holz GmbH & Co. KG, Warendorf
 - gfw - Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH, Beckum
- Ihre Vorstellungen und Erwartungen an Ökoprofit präsentierten die zehn Unternehmen unter Moderation von Verena Zimara von der B.A.U.M. Consult GmbH (Hamm), die das Projekt im Kreis Warendorf moderiert. Knapp 2500 Betriebe in Nordrhein-Westfa-

len haben nach Angaben der Beratungsfirma bei 220 Projekten bisher knapp 88 Mio. Kilowattstunden Energie, 3,8 Mio. Kubikmeter Wasser, 57 000 Tonnen Abfall und 417 000 Tonnen CO₂ eingespart – und damit jährlich 98 Mio. Euro bei Investitionen von 310 Mio. Euro. Die bisherige Ökoprofit-Bilanz im Kreis Warendorf

bei fünf abgeschlossenen Projekttrunden und 39 ausgezeichneten Unternehmen in 79 Einzelmaßnahmen: Einmaliger Invest von 2,7 Mio. Euro, jährliche Einsparungen von knapp 700 000 Euro, etwa 165 Tonnen weniger Restmüll, 5800 Kubikmeter Wasser, 5,3 Mio. Kilowattstunden und 5000 Tonnen CO₂.



Kesslerweg 37 · 48155 Münster
 Telefon: 02 51/60 92 26 10
info@srm-schrott.de · www.srm-schrott.de





Im Rahmen von Gesamtsorgungskonzepten und zur Unterstützung der Kreislaufwirtschaft übernehmen wir seit 2008 die Aufbereitung von Schrotten und Metallen sowie die Entsorgung aller anfallenden Abfallstoffe für private und gewerbliche Kunden. In der gesamten Umsetzung im Hinblick auf mögliche Transporte, Containergestellung, Demontagen und Ablaufplanung können Sie auf uns als verlässlichen Partner zählen. Barankauf: Liefern Sie Ihre Schrotte und Metalle zu unserem Platz – wir rechnen umgehend ab.

Museum Abtei Liesborn blickt auf erfolgreiches Jahr zurück und begrüßt neue stellvertretende Leiterin

Das Museum Abtei Liesborn hat Mitte Dezember Verstärkung bekommen: Katharina Kühl, Kunsthistorikerin und ehemalige Leiterin des Wenzel-Hablik-Museums in Itzehoe, hat die stellvertretende Leitung übernommen. „Ich freue mich sehr über die neue Herausforderung“, sagt sie und ergänzt: „Insbesondere die umfangreiche Sammlung von Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts hat es mir angetan.“ Auch Museumsleiter Dr. Sebastian Steinbach ist froh, wieder eine Stellvertreterin an seiner Seite zu haben und ist gespannt auf die neuen Ausstellungs- und Forschungsimpulse, die Katharina Kühl einbringen wird.

2023 war ein ereignisreiches Jahr für die ehemalige Benediktinerabtei: Im Mai kehrte mit dem Liesborner Evangeliar eine der ältesten Handschriften Westfalens und ein nationales Kulturgut der Bundesrepublik Deutschland an seinen ursprünglichen Bestimmungsort zurück. „Seitdem haben wir mehr als 200 Führungen durchgeführt und durften die Abteigeschichte und unser Leitobjekt ganz unterschiedlichen Besuchergruppen näherbringen“, freut sich Museumsleiter Dr. Sebastian Steinbach.



Foto: Heiko Marcher, Wadersloh

Freuen sich auf ein spannendes Jahr 2024 – Kunsthistorikerin Katharina Kühl und Museumsleiter Dr. Sebastian Steinbach.

Überhaupt kann das Museum mit der Besucherstatistik sehr zufrieden sein. **Knapp über 24 000 Personen besuchten die neue Dauerausstellung sowie die zahlreichen Sonderausstellungen im vergangenen Jahr.** Insbesondere die Ausweitung der Öffnungszeiten und die Einrichtung eines Museumscafés wurden von den Besucherinnen und Besuchern immer wieder positiv hervorgehoben. Ganz besonders stolz ist man auf die vielen Kinder und Jugendli-

chen, die den Weg in das Museum fanden. Die Sonderausstellungen „Demokratie und Medien“ zur Märzrevolution von 1848/49 und „Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte“ über das Tagebuch des jüdischen Mädchens und Holocaustopfers Anne Frank boten Gelegenheit, mit Schülerinnen und Schülern zu aktuellen Fragestellungen wie Medienkompetenz, Antisemitismus und Diskriminierung ins Gespräch zu kommen. Mit dem „Schützenfest-abc“ und einer enor-

men bürgerschaftlichen Partizipation sowie „Wald Wolf Wildnis“ zum Thema Naturschutz in der zeitgenössischen Kunst trafen die Ausstellungsmacher ebenfalls den Geschmack der kleinen und großen Gäste von nah und fern.

Auch das Jahr 2024 verspricht spannend zu werden. Im Frühjahr soll die Ausstellung „PLAYMOBIL-Abteigeschichte(n)“ des Diorama Artist Oliver Schaffer vor allem den kleinen Besucherinnen und Besuchern die facettenreiche Geschichte des Klosters näherbringen. Im Herbst wartet dann eine Kooperationsausstellung mit dem Museum Peter August Böckstiegel auf hoffentlich zahlreiche Gäste.

Und ein weiteres Großprojekt gilt es zu stemmen: Beim Förderprogramm „Aller.Land“ für Kultur, Bildung und Demokratie haben sich das Museumsteam und seine Kooperationspartner durchgesetzt und gehören jetzt zu einer von 95 Regionen bundesweit, die gefördert werden. In Liesborn soll die Wagenscheune des Museums zu einem neuen Bildungs- und Begegnungszentrum für alle Bürgerinnen und Bürger sowie die zahlreichen Vereine vor Ort umgewandelt werden.

St. Josef-Stift Sendenhorst

Anja Heeger ist Geschäftsführerin für Digitalisierung und Personal



Foto: St. Josef-Stift Sendenhorst / Gozoli

Anja Heeger

Anja Heeger hat Anfang Januar 2024 in der Fachklinik St. Josef-Stift Sendenhorst die neu geschaffene Position der Geschäftsführerin

mit den Schwerpunkten Digitalisierung und Personal übernommen. Damit stellt sich die Geschäftsführung der Stiftung mit Dr. Ansgar Klemann als Vorsitzendem neu auf, um den bedeutenden Themen der Zukunft im Bereich Personal und Digitalisierung mehr Raum zu geben. **Die Geschäftsführung trägt Verantwortung für 1650 Mitarbeitende, der größte Teil ist in der Fachklinik für Orthopädie, Wirbelsäulenerkrankungen und Rheumatologie sowie im ange-**

gliederten Reha-Zentrum mit bundesweitem Einzugsgebiet beschäftigt.

Die 36-jährige Anja Heeger ist studierte Gesundheitsökonomin und war bis dato Kaufmännische Direktorin und Prokuristin im Evangelischen Lukas-Krankenhaus Gronau, das zum Verbund der Valeo-Kliniken gehört. Zuletzt lag ihr Arbeitsfokus auf dem Standort Gronau, wo sie die Themen Mitarbeitergewinnung, Digitalisierung und Organisationsentwicklung konzeptionell sowie praktisch weiter-

entwickelte und zusätzlich das konzernweite Projektmanagement für die Umsetzung der Digitalisierungsthemen im Zusammenhang mit dem Krankenhauszukunftsgesetz, der Telematikinfrastruktur und dem B3S-Standard für die Valeo-Standorte Hamm, Gronau und Lippstadt übernahm. Zudem war sie als stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Valeo-Pflegeschule EAM tätig. Weitere berufliche Stationen waren zuvor u.a. das Universitätsklinikum Münster, die LWL-Klinik Lippstadt-Warstein und das EVK Münster.

Neue Aufgaben für erfahrene Kräfte



Fotos (2): Kreis Warendorf

Der Sozialamtsleiter Kai John übernimmt die Leitung des Jobcenters. Seine Stellvertreterin Kirsten Röttger übernimmt die Leitung des Sozialamtes.

Beim Kreis Warendorf werden mehrere Führungspositionen neu besetzt. Dabei kann die Kreisverwaltung auf erfahrene Kräfte aus den eigenen Reihen setzen und so Kontinuität ermöglichen. Der Leiter des Jobcenters, Dr. Ansgar Seidel, wird die Kreisverwaltung verlassen und als Vorstandssprecher beim Caritas-

verband im Kreisdekanat Warendorf die Nachfolge von Herbert Kraft antreten.

Landrat Dr. Olaf Gericke dankt Dr. Seidel für seine über Jahre beim Kreis Warendorf geleistete Arbeit. „Ansgar Seidel hat das Jobcenter des Kreises Warendorf professionell, innovativ und mit viel Empathie

geführt.“ So hat der ausgewiesene Sozialrechts-Experte mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in jüngster Zeit die Einführung des Bürgergeldes reibungslos umgesetzt und mit der Aufnahme Tausender Flüchtlinge aus der Ukraine ins Bürgergeld eine Herkules-Aufgabe organisiert.

„Dabei waren die menschliche Komponente und das Wohl des einzelnen Menschen stets Leitlinien seines beruflichen Handelns. Wir freuen uns, dass ein Leistungsträger der Kreisverwaltung ausgewählt wurde, um eine verantwortungsvolle Position bei einem der größten Sozialverbände und Arbeitgeber im Kreis zu besetzen. Wir wünschen Dr. Seidel alles Gute und viel Erfolg bei seiner neuen Aufgabe.“

Nachfolger Seidels wird der Leiter des Sozialamtes, Kai John. **Der Jurist war selbst viele Jahre als Teamleiter im Jobcenter des Kreises Warendorf tätig und kennt die dortigen Aufgaben und Strukturen sehr genau.** Als persönlicher Refe-



Dr. Ansgar Seidel verlässt die Kreisverwaltung und wird in Zukunft für die Caritas tätig sein.

rent des Landrates hat er zuvor in der Corona-Pandemie sowie während des Flüchtlingszustroms infolge des Krieges gegen die Ukraine seine organisatorischen Fähigkeiten unter Beweis gestellt.

Die Leitung des Sozialamtes wird mit Kirsten Röttger eine ausgewiesene Kennerin der Sozialgesetzgebung und gut vernetzte Akteurin im Sozialbereich übernehmen. Sie war bereits als Sachbearbeiterin beim Kreis Warendorf tätig und später für die Leitung des Sachgebiets „Pflege“ im Sozialamt verantwortlich. Anschließend übernahm sie dort die stellvertretende Amtsleitung.

KOMM IN UNSER TEAM

VOSSKO. Spezialist für tiefgekühlte und gekühlte Convenience-Artikel aus Geflügel, Rind- und Schweinefleisch wie auch für vegetarische und vegane Produkte.



ENTDECKE UNSERE OFFENEN STELLEN UND BEWIRB DICH!



www.vossko.de/karriere/stellenangebote



Spontaner Bürgermeister-Einkauf im „Gleis3“

Stadt Telgte freut sich über gesicherte Nahversorgung in Westbevern-Vadруп

Am 5. Dezember öffnete der neue Nahversorger „Gleis3“ zum ersten Mal die Ladentüren. Nach fast drei Jahren ohne Lebensmittelgeschäft, können die Bürgerinnen und Bürger des Ortsteils Westbevern-Vadруп nun endlich wieder vor Ort einkaufen. Unter den ersten Kunden waren auch Telgtes Bürgermeister Wolfgang Pieper und Wirtschaftsförderer Andreas Bäumer.

Beide waren sehr angetan vom riesigen Sortiment und der hochwertigen Ausstattung. Dank des großen Engagements der vier Investoren und Betreiber – Henner Riesenbeck, Christian Beuing, Bernd Hugenroth und Stefan Bötling – ist es gelungen, einen Supermarkt mit Bäckerei und Café im ehemaligen Gebäude

der Raiffeisen direkt neben dem Bahnhof einzurichten. „Da ist viel Herzblut im Spiel“, sagte Henner Riesenbeck, einer der Gleis3-Macher im Gespräch mit Pieper und Bäumer. „Wir wünschen uns jetzt, dass die Menschen hier einkaufen und der Markt auch zum Treffpunkt für alle Westbeverner wird.“

Pieper lobte das Engagement der Westbeverner Unternehmer. „Wir freuen uns sehr, dass die Nahversorgung in unserem Ortsteil Westbevern-Vadруп gesichert werden konnte. Ein großes Dankeschön geht dabei an die Initiatoren. Ich wünsche dem Betreiber einen guten Start. Über den dauerhaften Erfolg entscheiden nun die Kundinnen und Kunden.“



Telgtes Bürgermeister Wolfgang Pieper (l.) und Wirtschaftsförderer Andreas Bäumer gehörten zu den ersten Kunden im Gleis3.

NRW-Förderprogramm Zukunftsfähige Innenstädte und Ortszentren Förderbescheid für die Beckumer Innenstadt

Gute Nachrichten für die Beckumer Innenstadt: Der Antrag auf eine Förderung aus dem Programm „Zukunftsfähige Innenstädte und Ortszentren Nordrhein-Westfalen“ wurde jetzt bewilligt. Dieses Förderprogramm soll die Innenstädte als multifunktionale Orte der Stadtentwicklung stärken und folgt auf das eigens für die Herausforderungen der Corona-Pandemie aufgelegte „Sofortprogramm zur Stärkung der Innenstädte und Zentren“. Aus dem

Fördertopf mit insgesamt 35 Millionen Euro darf die Stadt Beckum bis 2026 gut 220 000 Euro für Maßnahmen in der Beckumer Innenstadt einsetzen. Wegen der Vielzahl der eingegangenen Anträge konnte die Innenstadt Neubeckum dabei leider nicht berücksichtigt werden. Für den Stadtteil Neubeckum setzt die Stadt daher weiter auf Maßnahmen aus dem Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzept Innenstadt Neubeckum (ISEK Neubeckum).

Ein Förderschwerpunkt in Beckum ist die Vermietung an Start-ups oder Dienstleistende mit Publikumsverkehr, die Förderung der Vermarktung von regionalen Produkten, kulturelle Nutzungen oder Bildungs- und Kinderbetreuungsangebote. Neue Angebote können dann mittels einer reduzierten Kaltmiete für einen Zeitraum von maximal zwei Jahren gefördert werden, wenn im gleichen Zuge die Eigentümerinnen und Eigentümer der Immobilie auf einen

Teil der Grundmiete verzichten. Wie beim Sofortprogramm sollen alle Beteiligten an einem Strang ziehen. Es besteht auch die Möglichkeit, mit der Anmietung verbundene Renovierungen oder Umbauten zu fördern.

Zudem möchte die Stadt Beckum mit einem Fachbüro die Einzelhandelsflächen in den Blick nehmen, mögliche Nachnutzungen überlegen und gemeinsam mit den Innenstadtunternehmen Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität erarbeiten.

Der dritte Förderbereich nimmt die Verbesserung der Aufenthaltsqualität in der Innenstadt in den Blick, insbesondere durch generationengerechte Möblierungs- und Stadtgrün-Elemente oder Kunst im öffentlichen Raum. Erste Projekte zur Begrünung der Weststraße, zur Aufwertung des Marktplatzes und des Westparks wurden bereits begonnen und werden zeitnah umgesetzt. Das Haus- und Hofflächenprogramm für Fassadenbegrünungen und Entsiegelungen wird 2024 ebenfalls aus diesen Mitteln ermöglicht. Ansprechpartnerin für den Verfügungsfonds Anmietung und das Haus- und Hofflächenprogramm ist das Innenstadtmanagement der Stadt Beckum, Helga Grothues, grothues@beckum.de, 02521 29-1705.



Ahlen werden 4 703 900 Euro bewilligt

Stadt erhält Förderzusage für Neugestaltung des Dr. Paul-Rosenbaum-Platzes

Große Freude bei der Stadt Ahlen so kurz vorm Weihnachtsfest: Der Stadt wurden von der Bezirksregierung Münster Fördermittel in Höhe von 4 703 900 Euro bewilligt. Mithilfe dieser Mittel soll der Dr. Paul-Rosenbaum-Platz im Stadtgebiet Ahlen Süd/Ost neugestaltet werden. Unter anderem durch eine Begrünung soll die Aufenthaltsqualität des knapp 23 000 Quadratmeter großen Fest- und Parkplatzes gesteigert werden. **Ziel ist es, den zentralen Platz als lebendigen Quartiersplatz und Begegnungsort diverser Altersgruppen und Kulturen zu gewinnen.** Die beantragten Gesamtausgaben für dieses Projekt liegen bei 5 534 000 Euro, davon werden 50 Prozent aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und 35 Prozent von

Städtebaufördermitteln getragen. „Ich freue mich, dass die Stadt Ahlen diese großzügige Förderung erhält. Ich bin mir sicher, dass die Umgestaltung des Dr. Paul-Rosenbaum-Platzes für unsere Bürgerinnen und Bürger über die vielseitigen Angebote von Aufenthalts-, Spiel- und Sportflächen ein sehr beliebter und belebter Treffpunkt im Ahleer Osten wird und unsere Stadt noch ein Stück weit schöner werden lässt“, so Bürgermeister Dr. Alexander Berger. „Aber wir alle wissen um die angespannte finanzielle Situation des Haushaltes. Solche Förderungen sind für uns als Stadt daher dringend nötig und zudem ein wichtiges Zeichen, dass wir mit dem Kurs der Investitionen als Beitrag zum dauerhaften Erhalt unserer Infrastruktur richtig liegen.“

Foto: Bezirksregierung Münster



v.l.: Bürgermeister Dr. Alexander Berger, Regierungspräsident Andreas Bothe und Markus Gantefort (Leiter des Fachbereichs für Stadtentwicklung und Bauen der Stadt Ahlen).

Erich Scheibner neuer Geschäftsführer bei Rottendorf Pharma



Herr Erich Scheibner ist seit dem 1. Dezember 2023 neuer Geschäftsführer der Rottendorf Gruppe in Ennigerloh. Gleichzeitig hat Frau Dr. Silke Huster nach mehr als 15 Jahren, davon fünf Jahren in der Geschäftsführung, das Unternehmen verlassen. Erich Scheibner führt somit gemeinsam mit Marco Niemann das Unternehmen.

Scheibner hat langjährige Führungserfahrung; er war nach Stationen bei der Helm AG, Rotexmedica, Panpharma, Next Pharma und

Haupt Pharma zuletzt über zehn Jahre lang Vertriebsgeschäftsführer und Senior Vice President Sales der Aenova Gruppe.

Erich Scheibner: „Ich freue mich sehr, als Geschäftsführer zur Rottendorf Gruppe zu stoßen. Rottendorf hat eine exzellente Reputation im Markt und bietet als von einer Stiftung gehaltenes Unternehmen für Mitarbeiter und Kunden sehr große Vorteile.“

Hermann-Ulrich Viskorf, Vorstandsvorsitzender der Rottendorf-Stiftung: „Die Rottendorf-Stiftung ist am nachhaltigen Wachstum der Rottendorf Gruppe interessiert. Wir freuen uns sehr, dass Herr Erich Scheibner in die Geschäftsführung von Rottendorf wechselt und als international erfahrener Vertriebsgeschäftsführer für die erfolgreiche Weiterentwicklung des Unternehmens Verantwortung übernimmt.“





Wir sind ein Dienstleistungsunternehmen im Bereich der industriellen 3D-Koordinatenmesstechnik.

- Beratung
- Programmierung
- Erstbemusterung

- Lohnmessung
- Messzubehör
- Schulung







info@montoya-messtechnik.de • Tel. 0 23 82 / 7 68 82 40
Mobil 01 72 / 8 40 28 18 • www.montoya-messtechnik.de

Weitere Landesfördermittel fließen

Ahler Innenstadt im Fokus

Im Rahmen des neu aufgelegten Förderprogramms der Landesinitiative Zukunft.Innenstadt.Nordrhein-Westfalen. mit dem Titel „Zukunftsfähige Innenstädte und Ortszentren Nordrhein-Westfalen“ wurde jetzt an das „Sofortprogramm Innenstadt“ inhaltlich angeknüpft und so eine Weiterführung des bisherigen Förderprogramms sichergestellt.

„Wir benötigen die Förderungen dringend, damit wir uns weiter stark machen können für die Innenstadt“, erklärt Bürgermeister Dr. Alexander Berger. „Die Innenstädte allgemein haben es aktuell sehr schwer, aber hiermit erhalten wir ein Licht am Ende des Tunnels und können bereits eine erste attraktive Vermietung vorweisen. Wir müssen alles dafür tun, dass es attraktiv bleibt. Deswegen ist es so wichtig, dass wir Fördermittel akquirieren können“, so der Bürgermeister weiter.

Innerhalb des neuen Programmauftrags wurde der Stadt Ahlen auf ihren Antrag hin eine Bewilligung von 315 000 Euro an Fördermitteln für die Durchführung der Förderbausteine „Verfügungsfonds Anmietung“ sowie „Schaffung von Innenstadtqualitäten“ ausgesprochen. Der Fördersatz in dem Programm beträgt 70 Prozent, dies entspricht zuwendungsfähigen Gesamtausgaben in

Höhe von 450 000 Euro bei einem städtischen zu finanzierenden Eigenanteil von 30 Prozent.

Im Rahmen des Vorgängerprogramms „Sofortprogramm Innenstadt“ wurden in Ahlen bis Ende 2023 bereits unterschiedliche Maßnahmen unterstützt, hierzu gehörte u.a. der „Verfügungsfonds Anmietung“, der dem Problem zunehmender Leerstände in Innenstädten entgegenwirken und neue Nutzungen in leerstehende Ladenlokale etablieren soll. Matthias Panick von der Wirtschaftsförderung Ahlen (WFG) erläutert hierzu: „Mit Hilfe des Verfügungsfonds konnten wir seit 2020 bereits fünfzehn Leerstände in der Innenstadt für einen Zeitraum von bis zu zwei Jahren durch die Stadt Ahlen zu besonders günstigen Mietkonditionen anmieten und an kreative Existenzgründer weitervermieten.“ „Mit diesem besonderen Förderbaustein ließen sich neue junge

Start-up-Unternehmen und Existenzgründer mit ihren Ideen und neuen Sortimenten für die Innenstadt gewinnen, die zum Großteil auch nach Ablauf des vergünstigten zweijährigen Mietangebotes längerfristige Mietverträge mit den Immobilieneigentümern geschlossen haben und die Innenstadt auch zukünftig weiter beleben werden“, ergänzt WFG-Geschäftsführer Stefan Deimann. „Der neue Verfügungsfonds Anmietung bei bislang noch nicht geförderten Leerständen kann wieder ab dem 1. Januar 2024 in Anspruch genommen werden“, so Stadtplaner Dennis Thiele. „Interessierte können sich mit ihrem Businessplan bei der WFG melden.“

Bürgermeister Dr. Alexander Berger bedankt sich in dem Zusammenhang über die Unterstützung, welche die Stadt Ahlen sowohl durch das „Sofortprogramm Innenstadt“ als auch durch das Nachfolgeprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Ortszentren“ durch das Land, genauer durch das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen (MHKBD), erfährt. „Ich finde es ausgezeichnet, dass wir mit Hilfe der unterschiedlichen Förderbausteine bereits viele aktuelle Probleme, die sich in der Innenstadt immer deutlicher abzeichneten, aktiv begegnen können“, freut sich Bürgermeister Dr. Alexander Berger.

Einen ersten Erfolg kann die Stadt Ahlen gemeinsam mit der WFG bereits verzeichnen, da das leerstehende Ladenlokal „Gerry Weber“ neu vermietet wird. An dieser Stelle eröffnet Thomas Petersmeyer als Inhaber der Modekette „il moda!“ einen Olsen-Store. Die Marke Olsen ist seit 1995 ein internationales Fashion- und Lifestyle-Unternehmen, das regelmäßig neue Inspirationen durch 16 Kollektionen im Jahr präsentiert und im gehobenen Handel als zuverlässiger und kompetenter Partner gilt. Thomas Petersmeyer ist davon überzeugt, dass die Ahler Kundinnen die angebotene Bekleidung überzeugen wird und freut sich darauf, einen weiteren Standort in Nordrhein-Westfalen zu eröffnen.

Die Eröffnung des Geschäfts stellt eine große Bereicherung für die Ahler Innenstadt dar, da das Sortiment hochwertiger Damenoberbekleidung in Ahlen noch deutlich unterrepräsentiert ist.

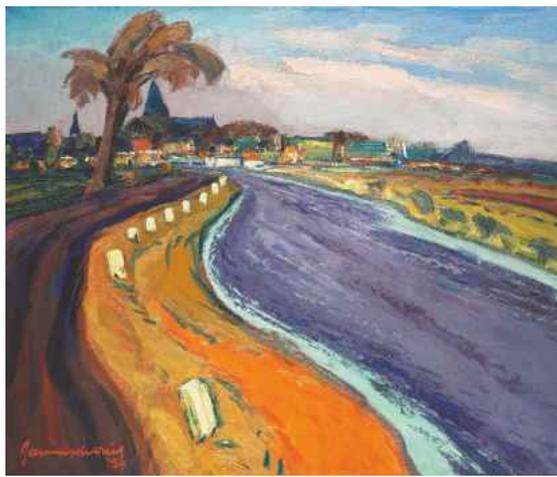
Interessierte Immobilieneigentümer im Bereich der Ost-, West-, Nordstraße oder dem Markt sowie Mietinteressenten für leerstehende Ladenlokale in diesem Bereich können sich gerne mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft in Verbindung setzen, um eine Vermietung unter den günstigen Rahmenbedingungen des neu aufgelegten Förderprogramms zu besprechen.

v.l.: Markus Gantefort, Dr. Alexander Berger, Dennis Thiele, Stefan Deimann und Matthias Panick.





Jan Altnik, Nach dem Besuch, 1925, Öl und Wachs auf Leinwand, Sammlung Groninger Museum



Jannes de Vries, Landschaft Zuidwolde, 1939, Öl auf Leinwand, Leihgabe der Gemeinde Groningen an das Groninger Museum



Jan Wiegers, Jonglierender Clown, 1922, Farbholzschnitt, Leihgabe der Gemeinde Groningen an das Groninger Museum

Avantgarde in den Niederlanden – Die expressionistische Künstlergruppe „De Ploeg“

bis zum 2. Juni 2024 im Kunstmuseum Ahlen

In Deutschland wurde der Expressionismus vor allem durch Künstlervereinigungen wie „Der Blaue Reiter“ oder die „Brücke“ entwickelt. Über die Grenzen hinweg sind uns hierzulande wenig andere expressionistische Künstlergruppen geläufig. Das ändert sich nun mit einer umfassenden Präsentation der 1918 in den Niederlanden gegründeten Künstlervereinigung „De Ploeg“ – zu Deutsch: der Pflug.

Noch vor Ende des Ersten Weltkriegs schlossen sich junge Künstlerinnen und Künstler in Groningen zusammen, um die Universitätsstadt zu einem Zentrum der Moderne zu machen. Der Name „De Ploeg“ sollte anzeigen, dass man den Boden in der Provinzstadt hierfür vorbereitete, durch Umpflügen urbar machte. Die Mitglieder organisierten gemeinsame Studien, Ausstellungen, Theaterabende und erhofften sich durch ihren Zusammenschluss mehr Sichtbarkeit nach außen und mehr Inspiration durch Austausch.

In den 1920er-Jahren entfaltete sich in den Reihen von „De Ploeg“ ein variantenreicher expressionistischer Stil. Die Künstlerinnen und Künstler malten, zeichneten und experimentierten mit neuen Drucktechniken. Auch dem Kunsthandwerk widmeten sie sich, um durch künstlerisch gestaltete Gebrauchsgegenstände dem Gesamtkunstwerk im Sinne einer Verbindung zwischen Leben und Kunst näherzukommen.



Dr. Martina Padberg, künstlerische Leiterin Kunstmuseum Ahlen, konnte zur Ausstellungseröffnung am 27. Januar rund 150 Gäste begrüßen. Als Kulisse diente ein historisches Foto aus den 1920er-Jahren vom „Grote Markt“ in Groningen.

Die weite Landschaft in der bäuerlichen Umgebung und die Stadt Groningen mit ihren lebendigen Straßen- und Cafészenen waren beliebte Motive bei „De Ploeg“. Die gegenseitigen Porträts der Künstlerinnen und Künstler zeugen von der stilistischen Vielfalt in der Gruppe. Mit kämpferischen Texten über Kunst machten sie ihre Stellung in der Avantgarde deutlich.

Rund 100 farbintensive Gemälde, ausdrucksstarke Grafiken sowie einzelne Skulpturen und kunstgewerbliche Arbeiten von 15 Künstlerinnen und Künstlern sind in der Ausstellung zu sehen. Historische Fotografien, Wandtexte und ein Audio-Guide, der über das eigene Smartphone aktiviert werden kann, begleiten die Werke und führen so in ein spannendes Kapitel der Moderne in den Niederlanden.

Die Schau wurde von Dr. Petra Lanfermann aus der Städtischen Galerie Bietigheim-Bissingen kuratiert und mit dem Wenzel-Hablik-Museum, Itzehoe, und dem Angermuseum Erfurt als Kooperationsprojekt entwickelt. Das Kunstmuseum Ahlen ist die einzige und letzte Station in Nordrhein-Westfalen, bevor die Werke in das Groninger Museum mit der Stichting De Ploeg zurückkehren.

Die Ausstellung wird gefördert durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW, die Theodor F. Leifeld-Stiftung und den Förderkreis Kunstmuseum Ahlen e.V.

www.kunstmuseum-ahlen.de



Fotos (2): Tecklenberg Verlag

Kaldewei setzt Weg Richtung Klimaneutralität fort

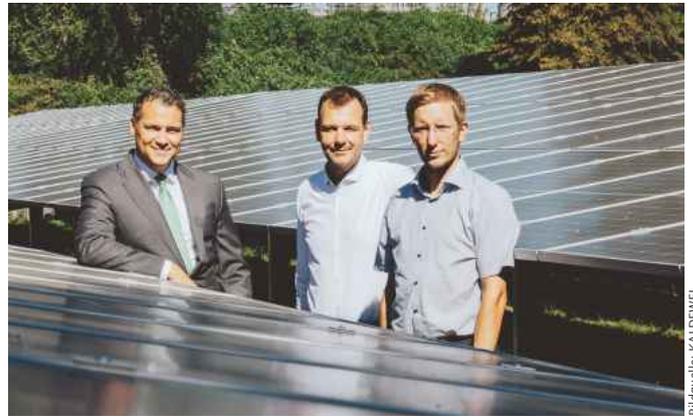
Mehr als 19 000 PV-Module für eigene Stromerzeugung

KALDEWEI geht einen weiteren bedeutenden Schritt in Richtung Nachhaltigkeit und Klimaneutralität mit der Inbetriebnahme einer neuen Photovoltaik-Freiflächenanlage. Auf einem Areal von rund 45 000 Quadratmetern erstreckt sich die Anlage, die in rund 20 Wochen erstellt wurde. Über 16 000 hochmoderne PV-Module wurden installiert, sodass das Unternehmen nun zusammen mit den bereits vorhandenen Anlagen insgesamt mehr als 19 000 PV-Module für die eigene Stromerzeugung nutzen kann.

Dank der neuen Freiflächenanlage lässt sich auch in Spitzenzeiten bis zu 100 Prozent des Strombedarfs von KALDEWEI durch Sonnenenergie abdecken, was die Umweltbelastung erheblich reduziert und zugleich die langfristige Resilienz von KALDEWEI in unsiche-

ren Zeiten stärkt. Die neue Anlage gehört zu den leistungsstärksten in der heimischen Region, und ist die größte PV-Anlage deutscher Badhersteller. Mit ihr könnte man mehr als 1700 Vier-Personen-Einfamilienhäuser vollständig mit grünem Strom versorgen.

Diese wegweisende Initiative unterstreicht erneut die Umsetzung der Luxstainability®-Strategie von KALDEWEI, die das Unternehmen konsequent auf nachhaltigen Luxus ausrichtet. Bereits durch seine Teilnahme an der Science Based Targets-Initiative (SBTi) hat KALDEWEI sein Engagement für die Bekämpfung des Klimawandels und die Erreichung der Klimaziele, festgeschrieben im Pariser Klimaschutzabkommen, bekräftigt. Franz KALDEWEI betont die Bedeutung dieses Meilensteins: „Die Inbetriebnahme



v.l.: Franz KALDEWEI, Michael Rathaj und Carsten Zirk inmitten der neuen PV-Freiflächenanlage.

Bildquelle: KALDEWEI

unserer neuen PV-Freiflächenanlage markiert nicht nur einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Ausrichtung von KALDEWEI, sondern auch zur langfristigen Absicherung der Energieversorgung.“ Das Unternehmen dankte dem engagierten Projektteam um Michael Rathaj und Carsten Zirk für seinen unermüdelichen Einsatz, der die Realisierung dieser wegweisenden Anlage ermöglicht hat. Mit der Inbetriebnahme

der neuen PV-Freiflächenanlage setzt das Familienunternehmen ein starkes und sichtbares Zeichen für eine nachhaltige Zukunft. Zusammen mit der Tatsache, dass KALDEWEIs Stahl-Emaille Produkte generell nach einer langen Lebensdauer zu 100 Prozent in den Materialkreislauf zurückgeführt werden können, ist dies ein weiterer Beweis der nachhaltigen Ausrichtung des Unternehmens.

Überblick über Berufs- und Studienvielfalt

Neuaufgabe des Ostbeverner Ausbildungs- und Praktikumsflyers



Welt der beruflichen Möglichkeiten so vielfältig geworden. Auch Jugendlichen kann es schwerfallen, trotz zahlreicher Hilfestellungen in den Schulen und über die digitalen Medien, sich einen Gesamtüberblick zu verschaffen und sich nach dem Schulabschluss für die richtige Ausbildung zu entscheiden.

Umso wichtiger sind Schnuppertage und vor allem längere Schulpraktika in den Unternehmen vor Ort, zu denen die jungen Menschen schnell Bezüge und Kontakt herstellen können.

In Ostbevern und Umgebung gibt es aufgrund des vielseitigen Branchenmixes gute Chancen, verschiedenste Einblicke in Berufe und die Arbeitswelt zu erhalten. Das schafft zudem die Perspektive, für die Berufsausbildung in der Heimat bleiben zu können.

Ergänzend zu der Berufsorientierungsmesse Ostbevern (BomO) der Josef-Annegarn-Schule hat sich die Nutzung des Ausbildungs- und Praktikumsflyers in den vergangenen Jahren für die weiterführenden Schulen als Orientierungshilfe bewährt, so die Einschätzung der Berufsorientierungskordinatoren. Deshalb wurde der Flyer nun neu aufgelegt. **Hierzu kooperierte die Wirtschaftsförderung der Gemeinde Ostbevern mit der Josef-Annegarn-Schule und dem Gymna-**

sium Johanneum sowie den Ausbildungsbetrieben in und um Ostbevern.

„Was sich bewährt hat, sollte weitergeführt werden“, ist sich Bürgermeister Karl Piochowiak sicher. „Denn, wenn am Ende beide Seiten profitieren, Schülerinnen und Schüler als auch die Unternehmen vor Ort, weil durch die Praktikas Ausbildungsplätze besetzt werden können, dann ist die Fortführung des Kooperationsprojektes zwischen Gemeinde und Schulen genau richtig. Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah und damit unser Wirtschafts- und Ausbildungsstandort gestärkt und erhalten werden kann?“

Der 16 Seiten starke Flyer gibt einen umfangreichen Überblick über die Ausbildungsberufe und Dualen Studiengänge der Betriebe in Ostbevern und der Betriebe in der naheliegenden Region. Er listet die verfügbaren Ausbildungs- und Praktikumsplätze, die erforderlichen Schulabschlüsse und die notwendigen Kontaktdaten für die Jahre 2024, 2025 und 2026 auf. Der Flyer liegt im Rathaus der Gemeinde Ostbevern aus und steht zum Download auf der Homepage der Gemeinde unter der Rubrik Wirtschaft/Praktikum, Ausbildung und Existenzgründung zur Verfügung.

Der Fachkräftemangel ist in Deutschland in aller Munde und macht auch vor den Toren Ostbeverns nicht halt. Lokale Ausbildungsbetriebe haben es zunehmend schwerer, ihre freien Ausbildungsplätze zu besetzen. Darüber hinaus ist die

Gute Unternehmensführung bedeutet auch soziale Verantwortung

Theilmeier Garten- und Landschaftsbau erneut als CSR-Unternehmen ausgezeichnet



v.l.: Dr. Udo Westermann (CSR Kompetenzzentrum Münsterland), Lennard Jahnke, Alicia Hartmann, Jonas Theilmeier, Gabi Theilmeier, Edgar Theilmeier (Firma Theilmeier), Landrat Dr. Olaf Gericke und Petra Michalczak-Hülsmann (gfw).

Die Wilhelm Theilmeier GmbH & Co. KG aus Everswinkel hat sich unter Mitwirkung der kommunalen Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf (gfw) erfolgreich einer Zertifizierung als CSR-Unternehmen Münsterland gestellt. Landrat Dr. Olaf Gericke hat die Auszeichnungsurkunde im Kreishaus überreicht. CSR steht für Corporate Social Responsibility und bedeutet gesellschaftliche Verantwortung, die

Unternehmen mit ihren Entscheidungen haben.

„Die CSR-Strategie fokussiert Kernaspekte des Betriebs, hier wird CSR als grundsätzliches Verständnis guter Unternehmensführung sichtbar“, sagte Gericke. Nach Angaben von gfw-Geschäftsführerin Petra Michalczak-Hülsmann ist Theilmeier das erste Unternehmen im Kreis Warendorf, das sich diesem Zertifizierungsprozess unterzogen hat.

„Sie sind damit Vorreiter in der Region und können sich mit diesem Engagement auch als attraktives Unternehmen für Fachkräfte positionieren“, sagte Petra Michalczak-Hülsmann.

Zentraler Punkt der Maßnahmen Theilmeiers ist die Stärkung der Mitarbeiterbindung. Auf Grundlage der Ergebnisse einer Zufriedenheitsbefragung werden jetzt in extern moderierten Gesprächen konkrete Verbesserungen erarbeitet, Führungsprozesse gestärkt und Wertschätzung erhöht. Es geht auch um die Ausbildung förderbedürftiger junger Beschäftigter in Kooperation mit Bildungsträgern. Gewürdigt wurde das Engagement des Unternehmens schon mit der Verleihung

des Ausbilderpreises des Galabau-Verbandes NRW. „Der Anspruch an die Unternehmen ist, dass sie ihre Nachhaltigkeitswirkungen professionell mit unternehmerischer Kompetenz managen“, so Dr. Udo Westermann, Leiter des CSR Kompetenzzentrums Münsterland, das vom nordrhein-westfälischen Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie unterstützt wird. CSR beginne in der betrieblichen Praxis konkret, etwa bei einer qualifizierten Aus- und Weiterbildung oder dem Einsatz lärmreduzierter Geräte. Weniger Flächenversiegelung zählt zu den weiteren Anliegen des Betriebs. So stehen Gründächer, begrünte Fassaden und Lärmschutzwände im Angebot. Vorreiter ist der Betrieb Theilmeier auch bei der Digitalisierung. Theilmeier hat sich nach der Erstauszeichnung 2020 jetzt einem Reviewprozess unterzogen und so die aufgebauten CSR-Strukturen gefestigt.

482
WAF

★ DIGITAL PILOT 23

DER AWARD FÜR DIGITALISIERUNG IM KREIS WARENDORF

JOIN THE COMMUNITY

Zusammen heben wir ab!

JETZT DIE DIGITAL.PILOTEN IM KREIS WARENDORF KENNENLERNEN!

Informieren Sie sich über die 24 ausgezeichneten Projekte im Kreis Warendorf, sammeln inspirierenden Input und tauschen sich mit den Preisträgern aus.

SAVE THE DATE: 27. FEBRUAR 2024
DIGITAL.PILOTEN FESTIVAL IM KREIS WARENDORF

Anspruchsvoller Austausch und praxisorientierter Input garantiert.

gfw - Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH
 Vorhelmer Straße 81 | 59269 Beckum
 T 02521 8505-0 | willkommen@gfw-waf.de
 www.gfw-waf.de | www.facebook.com/gfw-waf

Obstbaumallee erhält ersten Preis

Gemeinde Everswinkel und Westenergie zeichnen Engagement für Umwelt- und Klimaschutz aus

Innovative Lösungen, neue Technologien oder clevere Strategien spielen in vielen Städten und Kommunen eine immer größere Rolle, um ein Bewusstsein für den Klimaschutz zu schaffen. Von engagierten Menschen, die in einem Podcast über das Energiesparen informieren, bis hin zum Sportverein, der sich um die artgerechte Heimat für Schleiereulen in seiner Nachbarschaft kümmert, gibt es vielfältige Ideen und Maßnahmen. Mit dem Westenergie Klimaschutzpreis prämiiert der Energiedienstleister und Infrastrukturanbieter das Engagement der Bürger in seinen Partnerkommunen. Im vergangenen Jahr ging der Preis an Fabian Schulze Hockenbeck und sein Projekt „Anreicherung und Unterhaltung einer Obstbaumallee“.

Der Gewinner durfte sich über ein Preisgeld in Höhe von 1000 Euro freuen.

In der Alverskirchener Bauerschaft Püning gibt es bereits eine Allee, die mit verschiedenen Obst-



v.l.: Bernd Schumacher (Gemeinde Everswinkel), Thorsten Hildebrand (Westenergie), Preisträger Fabian Schulze Hockenbeck und Bürgermeister Sebastian Seidel.

bäumen bepflanzt wurde (Apfel, Birne, Kirsche und Walnuss) und von der Gemeinde Everswinkel unterhalten wird. Fabian Schulze Hockenbeck kümmert sich ehrenamtlich um die Pflege der Allee und konnte mit seinem Projekt

„Anreicherung und Unterhaltung einer Obstbaumallee“ bereits viele Pflanzlücken schließen. Beispielsweise pflanzte er einige Hochstammobstbäume und es wurde ein fachmännischer Obstbaumschnitt durchgeführt. Ein weiterer

Vorteil des Projektes: Die Allee stellt den Obstliebhabern saisonale, lokale und kostenfreie Lebensmittel zur Verfügung. Zur Verleihung des Klimaschutzpreises 2023, den die Gemeinde gemeinsam mit dem Energieunternehmen bereits zum 18. Mal in Folge verliehen hat, fand am 13. November eine feierliche Preisübergabe im Rathaus statt. Hierzu trafen sich Bürgermeister Sebastian Seidel und Thorsten Hildebrand als Vertreter der Westenergie, sowie der Umweltbeauftragte Bernd Schumacher im Rathaus, um gemeinsam den Preis an den diesjährigen Gewinner, Fabian Schulze Hockenbeck zu übergeben.

Der Klimaschutzpreis wird jährlich an Vereine, Institutionen oder auch Privatpersonen vergeben, die sich beim Thema Klima- und Umweltschutz besonders verdient gemacht und im Vorfeld bei der Gemeinde Everswinkel beworben haben. www.westenergie.de/klimaschutzpreis.

Drensteinfurt

Besuch von MdL Markus Höner

Regelmäßig besucht der Landtagsabgeordnete Markus Höner, CDU, die Städte seines Wahlkreises. Ende vergangenen Jahres war er auch bei der Stadt Drensteinfurt zum Gespräch. Gemeinsam mit Martin Welschkeit, Mitglied des Rates der Stadt Drensteinfurt für die CDU, tauschte er sich über aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen mit Bürgermeister Carsten Grawunder und Silke Russow aus. Letztere nahm erstmals als neue Wirtschaftsförderin und Inklusionsbeauftragte teil. In der Kombination dieser Aufgabenbereiche ergeben sich viele Möglichkeiten, die Inklusion von Menschen mit unterschiedlichsten Bedürfnissen in Drensteinfurt voranzubringen. Silke Russow führte durch die bereits gelungenen Projekte wie zum Beispiel die Türklingeln an den Drensteinfurter

Geschäften. Markus Höner hörte aufmerksam zu und empfahl, bei diesen Anstrengungen nicht nachzulassen.

Auch über die Wohn- und Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit Beeinträchtigungen tauschten die Gesprächsteilnehmer sich aus. „Barrierefreiheit ist ganzheitlich anzusehen. Wir möchten, dass langfristig alle Drensteinfurter Bürgerinnen und Bürger gute Voraussetzungen in ihrem Heimatort finden, um hier auch bei sich ändernden Lebensbedingungen bleiben zu können“ erklärte Bürgermeister Carsten Grawunder.

Ein weiteres Thema der Gespräche war die Versorgung von Kindern in Schulen und Kindertagesstätten mit ausreichenden Plätzen. „Hier haben wir gerade in den letzten Jahren mit dem Bau von zwei Kinderta-



v.l.: Markus Höner, Silke Russow, Carsten Grawunder und Martin Welschkeit.

gestätten und zwei Übergangseinrichtungen sowie dem Ausbau der Schulen schon sehr gut vorgesorgt.“, blickt Grawunder durchaus positiv in die Zukunft.

Des Weiteren wurde die Situation der Geflüchteten in Drensteinfurt besprochen. Markus Höner zeigte großes Interesse an den Unterbringungslösungen der Stadt sowie den Integrationsbemühungen seitens der

Ehrenamtlichen. Carsten Grawunder machte anhand der aktuellen Situation aber auch noch mal deutlich, dass die Kommunen mittlerweile an ihre Belastungsgrenze kämen.

Markus Höner sicherte in allen Bereichen seine Unterstützung zu und nahm auch das Thema Bahnsteigerhöhung mit, um es in einem zeitnahen Gespräch mit den Verantwortlichen zu diskutieren.

Kreis bewilligt Gelder für öffentlich geförderten Wohnungsbau



Foto: Kreis Warendorf

Landrat Dr. Olaf Gericke (3. v. r.) und Kreisdirektor Dr. Stefan Funke (3. v. l.) übergaben mit Tatjana Gette (m., Wohnungsbauförderung Kreis Warendorf) die Förderzusagen an Franz-Josef Ostlinning (2. v. l., Vorsitzender des Aufsichtsrates), Dr. Dietrich Meendermann (r., Vorsitzender des Vorstandes) und den Geschäftsführer Klaus Oortmann (2. v. r.). Der Architekt Carl Altefrohnhe (l.), der die Gebäude geplant und das ganze Vorhaben betreut hat, nahm ebenfalls an der Übergabe teil.

Im Kreis Warendorf schreitet der Bau öffentlich geförderter Wohnungen voran. In Warendorf im Baugebiet „In de Brinke“ hat die Wohnungsbaugenossenschaft Warendorf am Eschenweg damit begonnen, drei weitere Häuser mit je neun öffentlich geförderten Wohnungen zu errichten.

„Öffentlich geförderter Wohnungsbau ist ein wesentlicher Schlüssel, um die Wohnungsnot zu lindern und bezahlbaren Wohnraum für alle Menschen zu schaffen. Ich freue mich, dass wir unter anderem auch in Warendorf vorbildliche Projekte konkret umsetzen“, betont Landrat Dr. Olaf Gericke.

Die Gesamtkosten betragen rund 8,5 Mio. Euro, von denen rund 6,7 Mio. Euro über öffentliche Darlehen finanziert werden. Die entsprechenden Förderzusagen für die drei Häuser konnten Landrat Dr. Olaf Gericke und der für die Wohnungsbauförderung im Kreis Warendorf zuständige Dezernent Kreisdirektor Dr. Stefan Funke mit Tatjana Gette (Wohnungsbauförderung des Kreises) nun offiziell an den Vorstand der Genossenschaft Klaus Oortmann und der Dr. Dietrich Meendermann übergeben.

Da im Vorfeld zur Beschleunigung des Verfahrens durch den Kreis Warendorf einem vorzeitigen Vorhabenbeginn zugestimmt worden ist, befindet sich das Haus Eschenweg 7 bereits im Bau.

Die Wohnungsbaugenossenschaft leistet mit diesem Projekt einen wichtigen Beitrag, um aktiv bezahlbaren Wohnraum in der Stadt zu schaffen. „Die künftigen Bewohnerinnen und Bewohner profitieren von preiswerten Mieten und niedrigen Energiekosten der nach KfW 55-Standard sehr gut gedämmten Gebäude“, hebt Klaus Oortmann hervor.

Insgesamt hat der Kreis Warendorf in 2023 den Neubau von 142 Mietwohnungen gefördert. Der Kreis Warendorf hat in 2023 insgesamt Fördermittel im Umfang von 32,0 Mio. Euro bereitgestellt. Damit konnte ein beachtlicher Beitrag zur Schaffung von preisgünstigem Wohnraum im Kreis Warendorf geleistet werden.

wind.meister
wind ist unser element.

VON WEGEN AUSGEDIENT!

Wind ist unser Element! Die Windmeister GmbH gibt aus-geförderten Windenergieanlagen – wie auch dieser 24 Jahre alten Enercon E30 – neuen Wind auf die Rotorblätter.

MISSION WEITERBETRIEB 20+

Von der Erstellung eines Weiterbetriebsgutachtens bis zum Abschluss eines rentierlichen Stromlieferungsvertrags. Wir haben ein Herz für Alt- und Bestands-Windkraftanlagen und kümmern uns zusammen mit Ihnen um einen wirtschaftlichen Weiterbetrieb.

- Betriebsführung (techn. & kaufm.)
- Wartungs- & Instandhaltungskonzepte
- Fernüberwachung & 24/7 Leitwarte
- Inspektion & Optimierung
- Standsicherheit & Weiterbetrieb
- Stromlieferverträge & Green PPA
- Übernahme sämtlicher Meldepflichten

Ihr Weiterbetriebsspezialist für Windenergieanlagen:
Eike Sanders
Windmeister GmbH
Hopelser Weg 12, 26639 Wiesmoor
Tel.: 04944 9205551
Mobil 0172 6340299
eike.sanders@der-windmeister.de
www.der-windmeister.de

Profitieren auch Sie von unserem Knowhow!

Ein imposantes Bild: Bei der Siegerehrung der „Bauernolympiade“ zeigten sich alle teilnehmenden Mannschaften noch einmal dem Publikum.



Foto: AGRAVIS Raiffeisen AG/Frank Wahlert



Michael Hagemann nahm nach seinem Sieg im Championat die Glückwünsche von Veranstalter und Sponsoren entgegen.

Foto: AGRAVIS Raiffeisen AG/Frank Wahlert

Mit Philipp Schulze Topphoff und Michael Hagemann gelang beim diesjährigen AGRAVIS Cup gleich zwei Lokalmatadoren die beiden wichtigsten Springen des Turniers für sich zu entscheiden. Auch sonst bekamen die zahlreichen Zuschauerinnen und Zuschauer vom 10. bis 14. Januar in der Halle Münsterland wieder einmal einiges geboten.

AGRAVIS Cup 2024

Heimsiege für Schulze Topphoff und Hagemann

Das Fazit von Oliver Schulze Brüning, Vorsitzender des Reiterverbandes Münster, fiel insgesamt sehr positiv aus. „Das waren schon besondere Bedingungen“, sagte er mit Blick auf die Traktoren-Demo und das Blitzeis am 11. Januar. „Aber wir hatten trotzdem genauso viele Zuschauerinnen und Zuschauer wie sonst.“

Jan Heinecke, Vorstandsmitglied der AGRAVIS Raiffeisen AG, unterstrich, dass das Titelsponsoring perfekt zum Portfolio der AGRAVIS passe – gerade in der genossenschaftlich geprägten Region im Herzen Westfalens. Sein Dank galt den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die an den Turniertagen für einen reibungslosen Ablauf gesorgt hatten. Mit dem Patronat für die Championate in Springen und Dressur engagierte sich auch die LVM Versicherung wieder stark beim AGRAVIS-Cup. „Emotionen und Sport, das passt zusammen – auch zu uns als Versicherer“, sagte Georg Kaldewei, Bereichsleiter Marketing.

Philipp Schulze Topphoff triumphiert in seinem „Wohnzimmer“

Mit dem Sieg von Lokalmatador Philipp Schulze Topphoff im Großen Preis von Münster ging am

14. Januar der AGRAVIS-Cup 2024 zu Ende. In einem kuriosen Stechen, das acht von 56 Pferd-Reiter-Paaren erreicht hatten, blieb Schulze Topphoff als Einziger ohne Abwurf. Da er als Letzter über die sieben Hindernisse ran musste, ließ er die Zeit außer Acht, ging auf Nummer sicher, um möglichst Null zu gehen. Das gelang.

Dass der Weltcup-Reiter aus Havixbeck, der für den RV Roxel startet, gewonnen hat, ist an sich nicht überraschend, wohl aber, dass ihm dieser Triumph nicht mit seinem Erfolgspferd Carla gelang, sondern mit dem erst neunjährigen Wal-lach Vivantas. „Eigentlich sollte er im Großen Preis noch ein bisschen lernen. Dass er das dann so schnell gemacht hat, konnte ich natürlich nicht ahnen“, scherzte der 25-jährige Schulze Topphoff, der sich überschwänglich über den Heimsieg in seinem „Wohnzimmer“ freute und vom Publikum frenetisch gefeiert wurde. Platz zwei im Großen Preis belegte Routinier Carsten-Otto Nagel auf Cancaneur. Über Platz drei mit Baloutaire PS freute sich Philip Rüping.

Carsten-Otto Nagel hatte nach eigenen Worten das Gefühl, „dass ich noch etwas gutmachen musste, weil ich früher in dieser engen Halle

nicht sehr erfolgreich war. Mit der tollen Stimmung auf den Rängen hat es riesig Spaß gemacht“.

Philip Rüping war es ein Anliegen, den Stellenwert des AGRAVIS-Cups aus Reitersicht hervorzuheben. „Das war eine super Veranstaltung mit Top-Bedingungen für uns Reiter und die Pferde. Es ist schön zu sehen, wie die Leute mitgehen und Lust und Spaß an dem Sport haben.“

Michael Hagemann siegt im Championat von Münster

Bereits am Vortag gewann mit Michael Hagemann vom ZRFV Appelhülsen ebenfalls ein Reiter aus der Region das zweitwichtigste Springen beim Hallenturnier in Münster.

Insgesamt 61 Reiterinnen und Reiter hatten ihre Pferde gesattelt. Den Parcours mit elf Hindernissen auf Drei-Sterne-S-Niveau galt es zu meistern, um sich im anschließenden Stechen zu behaupten. Insgesamt 19 Paare leisteten sich keinen Fehler, darunter viele junge Amazonen. Im Stechen führte der Weg über sieben Hindernisse. Die erlaubte Zeit: 45 Sekunden. Blitzschnell und ohne Fehler waren Michael Hagemann und



Foto: AGRAVIS Raiffeisen AG



Foto: AGRAVIS Raiffeisen AG / Frank Wahler

▲ Vor heimischer Kulisse sprang Philipp Schulze Topphoff im Sattel von Vivantas zum Sieg im Großen Preis von Münster.

◀ Beim Preis der AGRAVIS Technik Holding, dem neuen Sponsor des beliebten Kostümspringens, war der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Stefanie Zimmermann (RFV im Dahl-Hiltrup) und ihr elfjähriger Holsteiner-Wallach Catu vom Auhof sprangen im Grinch-Kostüm zum Sieg.

Blissfully Yours. Im Sattel der 13-jährigen Oldenburger-Stute kam der Amateurreiter, der gleichzeitig auch Besitzer der Balou du Rouet-Tochter ist, nach 32,59 Sekunden ins Ziel. „Ich bin sehr stolz auf mein Pferd. Münster ist von der Stimmung nicht zu toppen, das macht einfach Spaß“, freute sich Michael Hagemann. Mit dem Sieg im LVM-Championat bewiesen die beiden erneut, dass sie im Parcours die gleiche Sprache sprechen. Eine Woche zuvor hatte das Paar bereits den Großen Preis von Gahlen für sich entschieden. Der Mut im Parcours und das Vertrauen am Sprung brauchten allerdings etwas Zeit. „Wir haben immer an sie geglaubt, aber es war nicht immer einfach, weil sie Respekt vor Fehlern hatte und dadurch übervorsichtig am Sprung war“, erinnerte sich Michael Hagemann, der die Stute sechsjährig bekam. Drei Jahre später machte es plötzlich „Klick“. „Auf einmal wurde das Reiten ganz einfach.“ Stück für Stück wagte sich Blissfully Yours höher hinaus – und kann nun locker mit routinierten Spitzenpferden mithalten. Nach so einer großartigen Leistung steht für die Stute daher erstmal eine Sportpause an.

Obwohl er mit Navarone Z ein sehr schnelles Pferd unter sich hatte, musste sich der Niederländer Gerben Morsink knapp hinter Hagemann geschlagen geben. 33,08 Sekunden bedeuteten Platz zwei. Auf Platz drei reihte sich Christopher Kläser vom ZRFV Dorsten ein (33,47 Sekunden).

ZRFV Albachten gewinnt erneut „Bauernolympiade“

Die Wanderstandarte der Stadt Münster ging erneut nach Albachten. Die Mannschaft von Henrike Sommer (Reitlehrerin Dressur) und Daniel Bauersfeld (Springtrainer) hatte sich am 13. Januar im abschließenden Mannschaftsspringen auf A**-Niveau wie schon im Vorjahr den Sieg bei der „Bauernolympiade“ gesichert. „Ich bin sprachlos. Wir haben mit allem gerechnet, nur nicht damit“, berichtet Henrike Sommer.

Beim weltweit bestbesuchten A-Springen, wie Hallensprecher Cristian Lütke Harmann stolz feststellte, schafften Valerie Kampe, als Springjoker nominiert, auf Sammy´s Mathilda VK, Lara Köneemann auf Finja 167 sowie Tim Scheunemann auf

Rocketeer 3 drei Nullrunden. Der eine Abwurf von Carlos Andres Mejia Pena auf Findus 196, der noch in die Wertung kam, reichte den Albachternern zum Gesamtsieg. Nach Dressur und Mannschaftskür hatte das Team noch in Lauerstellung auf Rang zwei gelegen.

Auch dieses Mal zeigte sich, dass beim abschließenden Springen im Gesamtklassement des Standardwettkampfs noch eine Menge passieren kann. Der Reitverein Sprakel, sowohl in Dressur als auch in der Kür auf Platz eins, musste vier Abwürfe mit in die Wertung nehmen und landete in der Endabrechnung auf Rang vier.

Der Reitverein Nienberge-Schönebeck schob sich mit ebenfalls drei Nullrunden von Paul Haller (Arkos Boy P.M.S.), Larissa Lammi (Carlos N 3) und Janin Löckemann (Bueno 26) sowie einem Abwurf bei Anika Krimpmann (Becks Gold) noch auf Gesamtrang zwei.

Der RV „Gustav Rau“ Westbevern verteidigte den dritten Platz nach Dressur und Kür bis ins Ziel. Mialina Meyer (Curly Sue 150) und Sabine Schulze Beckendorf (Quinie 3) blieben ohne Abwurf, bei Linn Sophie Horstmann (Courage 112), Laura Wellenkötter (Cascada As 2) und Philine Ganders-Meyer (Coromandel du Moulin) fiel jeweils eine Stange.

Tim Scheunemann (ZRFV Albachten), der den sechs Jahre jungen Hengst Rocketeer 3 erst seit wenigen Wochen reitet, hatte doppelten Grund zum Feiern. Er gewann auch die Einzelwertung aus Dressur und Springen. Für beide war es überhaupt erst das zweite gemeinsame A-Springen.



Foto: Frank Wahler

Steffen Brauchle (PSV Schloss Kapfenburg) gewann nach zwei Umläufen bei den Pony-Vierspännern den Preis der Münsterländischen Wirtschaft.

Berufs-Parcours mit praktischen Übungen für drei Schulen



Foto: Johanna Scheuten

Der Berufs-Parcours 2023 wurde von der Initiative In|du|strie Ahlen in der Stadthalle mit drei Schulen realisiert. Es handelt sich um eine praxisorientierte Möglichkeit, ausbildungstypische Arbeiten zu erproben und berufsspezifische Aufgaben zu lösen.

Die Schülerinnen und Schüler der Therese-Münsterteicher-Gesamtschule, der Fritz-Winter-Gesamtschule und der Overbergschule konnten die Arbeitswelt erleben, die ihnen praktisch und „zum Greifen“ nahegebracht wurde. Nach dem großen Erfolg der letztjährigen Veranstaltung haben diese drei Schulen die Tische der Unternehmen aufgesucht, an denen die Berufsbilder präsentiert wurden. Der Parcours

bestand aus drei Durchgängen mit insgesamt 378 Schülerinnen und Schülern.

Aufgebaut als Parcours mit Tischgruppen absolvierten die Jugendlichen der neunten und zehnten Klassen in einem etwa 15-minütigen Rhythmus praktische Übungen des entsprechenden Berufsbildes. **Solerten die Schülerinnen und Schüler beispielsweise die Integration einer siebenadrigten Leitung in eine vorhandene Schaltung, die Montage eines Handy-Ständers, das Reanimieren und Beatmen oder das Anlegen einer persönlichen Schutzausrüstung kennen.** Gleichzeitig agierten bis zu acht Jugendliche an einer Lernstation.

Jürgen Henke als Verantwortlicher von der Initiative In|du|strie: „Wir möchten dem Fachkräftemangel wirksam begegnen. Der Berufs-Parcours ist dabei eine gute Maßnahme, bei der die Unternehmen direkt die Gelegenheit bekommen, Talente für sich zu entdecken. Begabte Jugendliche können direkt für einen Schnuppertag, ein Praktikum oder bestenfalls für eine Ausbildung gewonnen werden. Wichtig bei diesem Konzept ist, dass die Jugendlichen auch nach links und rechts schauen können, um weitere Anregungen für die berufliche Orientierung zu erhalten. Sie können ungezwungen schnuppern, da es keine gewöhnliche Bewerbungskonstellation ist.“

Die teilnehmenden Unternehmen waren HMV, Buschhoff, Münsterland Engineering, Leifeld Metal Spinning, Metallwerke Renner, DOW (alle Initiative In|du|strie Ahlen) sowie die Stadt Ahlen, HBL, das St. Vincenz Berufskolleg, Northoff und die Sparkasse Münsterland Ost. So konnte ein attraktiver Branchenmix präsentiert werden.

Das Feedback der Teilnehmer war positiv, es konnten viele Praktika und Schnuppertage vereinbart werden.

Das Veranstaltungsformat wurde vom Technikzentrum Minden-Lübbecke begleitet. Förderer sind Metall NRW, die Stiftung TalentMetropole Ruhr und die Agentur für Arbeit.



v.l.: Robert Spilker, Jürgen Henke, Lars Möllenhoff, Renate Knobel, Jens Schüsseler und Oliver Reimann.

Jobs lassen sich im Kreis Warendorf nicht so einfach besetzen

Wirtschaftsförderung hat Stellenangebote im Kreis Warendorf untersuchen lassen



gfw-Geschäftsführerin
Petra Michalczak-Hülsmann

Im Jahr 2023 wurden für den Kreis Warendorf 30 080 Jobs von 3642 Unternehmen ausgeschrieben. Deutschlandweit wurden rund 12 Millionen Jobs öffentlich angeboten.

Personaldienstleister im Kreis Warendorf schrieben knapp 40 Prozent der Stellen aus, deutschlandweit lag der Anteil bei 34,7 Prozent. Dabei waren im Kreis technische Berufe und Berufe im Bauwesen, Handwerk, Umwelt sehr gefragt. Vor allem wurden hier gewerbliche Fachkräfte gesucht.

„Das Thema Fachkräfte bleibt auch im Kreis Warendorf ein zentrales Thema“, sagte Petra Michalczak-Hülsmann, Geschäftsführerin der kommunalen Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf, zu den Ergebnissen der von der gfw in Auftrag gegebenen Ana-

lyse der Berliner Index Internet und Mediaforschung GmbH.

Über alle Jobbörsen hinweg entspricht die Zahl der 30 080 ausgeschriebenen Stellen im Kreis Warendorf einer Zunahme um 8,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. In Nordrhein-Westfalen lag die entsprechende Steigerung bei 6,7 und in ganz Deutschland bei lediglich 2,7 Prozent. „Das deutet auf größere Probleme bei der Stellenbesetzung im Kreis Warendorf hin“, so Michalczak-Hülsmann. Den größten Stellenmarkt im Kreis gibt es in Ahlen, gefolgt von den Städten Beckum, Oelde und Warendorf.

Das Analyseunternehmen wertete bundesweit 196 Printmedien, 295 Online-Jobbörsen und ca. 650 000 Firmenwebsites und die Jobbörse der Bundesagentur für Arbeit aus. Die von index Anzeigendaten eigens entwickelte Berufsgruppenklassifikation umfasst 18 Berufsgruppen. Diese Berufsgruppenklassifikation ist kundengetrieben, praxisnah und aus der Firmentätigkeit heraus entwickelten. Jobangebote können mehrfach zugeordnet werden. Die gleichen Stellenanzeigen aus verschiedenen Suchmedien werden gruppiert betrachtet und nur einmal gezählt.

JungMitt@herotec Informativer Austausch der Generationen

„Machen lassen – Verantwortung abgeben und übertragen“: Das ist das Motto, das Thomas Heuser beim Nachfolgeprozess verfolgt. Über dieses Thema haben der geschäftsführende Gesellschafter der herotec Flächenheizung GmbH in Ahlen und seine Tochter Kim Heuser in einer Diskussionsrunde mit 50 Gästen des Jungen Mittelstands erzählt.

Das Vater-Tochter-Duo gab Einblicke in das neue berufliche Miteinander und wie sie selbst, aber auch die herotec-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter, den Nachfolgeprozess erleben. Denn dabei gilt es nicht nur die Verantwortung an die nächste Generation zu übertragen, sondern auch die gesamte Belegschaft mitzunehmen. „Junge Generation bedeutet Wandel, aber nicht Altes über den Haufen werfen!“, fasst Kim Heuser diesen Balance-Akt zusammen.

Zusätzlich zur Diskussionsrunde hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit, an einer Betriebsbesichtigung teilzunehmen. Im Verlauf des nachfolgenden Networking stimmten alle darin überein, dass die behandelten Themen und Vorträge nicht nur für die jüngeren Führungskräfte von Bedeutung waren, sondern auch für die ältere Generation relevant sind. Die gewonnenen Erkenntnisse werden somit voraussichtlich in verschiedenen elterlichen Betrieben weitergetragen werden.

Eingeladen waren Jungunternehmerinnen und -unternehmer bis 40 Jahre, die Nachfolgepositionen innehaben oder zukünftig bekleiden möchten. Die Diskussionsrunde wurde vom BVMW – Junger Mittelstand Münsterland organisiert, wo Kim Heuser als Botschafterin für den Kreis Warendorf tätig ist.

Bild: BVMW Team Münsterland



Thomas Heuser (l.) und Tochter Kim Heuser von herotec GmbH und Herbert Eick (r.), BVMW-Beauftragter für den Kreis Warendorf, freuten sich über den hohen Anklang bei der Diskussionsrunde.

Autoteilen jetzt in Ostbevern-Brock möglich

CarSharing-Standort wechselt vom Bahnhof in den Ortsteil

Seit dem 15. März 2023 bietet die Stadtteilauto cambio Regio GmbH aus Münster das Autoteilen in Ostbevern an. Seitdem können sich Ostbeveraner an einer von den insgesamt drei CarSharing-Stationen in der Gemeinde ein Fahrzeug ausleihen. Die Buchung erfolgt über eine App. Die Handhabung ist einfach und das Angebot wird zunehmend genutzt.

Nun haben die Verantwortlichen die Nutzungsdaten ausgewertet und ein erstes Fazit zur Auslastung gezogen. Nach Einschätzung von Stadtteilauto unterscheidet sich die Einführung des CarSharing-Angebotes wenig von anderen ländlichen Gemeinden. Mit jedem weiteren Monat kommen die Fahrzeuge an den Standorten „Am Rathaus“ und im Wohngebiet „Kohkamp“ in eine bessere Auslastung.

Als nicht rentabel hat sich dagegen die Station am Bahnhof erwiesen. Deshalb haben sich Stadtteilauto und die Gemeinde Ostbevern darauf verständigt, diese Ausleihstation vorerst aufzulösen und stattdessen dem Wunsch von Bröcker Bürgerinnen und Bürger nachzukommen und eine CarSharing-Station im Ortsteil Brock einzurichten.

Die Beschilderung am Bahnhof wurde bereits abgebaut und im Ortsteil an zentraler Stelle, mitten im Dorfkern am Museum der historischen Waschtechnik (Schmedehausener Straße 8) aufgebaut. Dort steht nun seit Ende des vergangenen Jahres ein Renault Twingo (Wagenklasse Mini) zum Ausleihen zur Verfügung.

Informationen zur CarSharing-Nutzung gibt es unter www.stadtteilauto.com/de/regio/

NATÜRLICH AHLEN!

Willkommen im Natur- und GewerbePark Olfetal

+

Das Plus an Erreichbarkeit

Das Plus an Entwicklung

Das Plus an Natur

Unsere beste Adresse.
Im Natur- und GewerbePark Olfetal ist Wachstum ganz natürlich.

www.wfg-ahlen.de

+

Erweiterung
NATUR- UND
GEWERBEPARK
OLFETAL AHLEN

Brinkhaus-Areal im Fokus

Start des städtebaulichen und freiraumplanerischen Wettbewerbs



Foto: Stadt Warendorf

Die Stadt Warendorf gibt mit Veröffentlichung der Auslobungsunterlagen den Startschuss zur Entwurfsphase des Wettbewerbs für das Brinkhaus-Areal. Gegenstand des Wettbewerbs ist die Findung eines städtebaulichen und freiraumplanerischen Konzeptes für die ca. 4,2 ha große Brachfläche nördlich der Warendorfer Altstadt. Teilnehmen

werden 15 Teams bestehend aus Stadtplanungsbüros und Landschaftsarchitekturbüros.

Die Stadt Warendorf hat sich das Ziel gesetzt, auf dem Brinkhausgelände ein zukunftsfähiges, lebenswertes Quartier mit Vorbildfunktion für umweltverträgliches Bauen zu schaffen, das funktional und städtebaulich an vorhandene

Bebauung angebunden ist und in dem sich Menschen wohlfühlen können. Dieses Ziel spiegelt auch die jetzt veröffentlichte Auslobung wieder. Die Auslobung beinhaltet neben Informationen zum Verfahren und zum Plangebiet eine Art Aufgabenstellung, an der sich die wettbewerbsteilnehmenden Büros orientieren sollen. Die Aufgabenstellung sowie die Zielsetzung der Stadt Warendorf basieren auf den im Vorfeld getroffenen Ratsbeschlüssen, die Ergebnisse der vorheriger Planungen und Öffentlichkeitsbeteiligungen sind.

Die Organisation und Betreuung des Wettbewerbsverfahrens hat das Büro ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH aus Düsseldorf übernommen. Die Entwürfe der teilnehmenden Büros werden Anfang April anonym abgegeben. Im Anschluss daran beginnen die internen Fachprüfungen der Entwürfe zur Vorbereitung der Preisgerichtssitzung.

Am 15. Mai findet diese nicht öffentliche Preisgerichtssitzung statt. Hier werden die eingereichten und vorgeprüften Wettbewerbsbeiträge diskutiert und durch das Preisgericht bewertet. Am darauffolgenden Tag werden der Siegerentwurf und auch die zweit- und drittplatzierten Entwürfe gekürt. Danach findet die Beteiligungsphase statt.

Am 3. Juni 2024 werden die prämierten Entwürfe dann der Öffentlichkeit präsentiert. Alle Entwürfe sind im Anschluss Teil einer zweiwöchigen öffentlichen Ausstellung.

Neben der Beteiligung des Warendorfer Jugendparlaments soll die breite Öffentlichkeit in Form eines Bürger*innenbeirates an dem Verfahren beteiligt werden. Hierbei kommt sowohl dem Jugendparlament als auch diesem Beirat eine beratende Funktion zu, da sie Empfehlungen zu dem ausgewählten Siegerentwurf abgeben können.

Jahresgespräch mit den Landwirten

Auch in 2023 fand das jährliche Treffen der Spitzen der beiden Landwirtschaftlichen Ortsvereine Everswinkel und Alverskirchen mit Vertretern der Gemeindeverwaltung statt. Ebenso nahm auch der Geschäftsführer des WLV-Kreisverbandes, Dr. Matthias Quas, an dem Gespräch teil. Im Fokus standen aktuelle Projekte im Bereich Windkraft und anstehende Änderungen im Regionalplan. Auch über den Umsetzungsstand des Glasfaserausbaus informierte die Gemeinde-

verwaltung. Deutsche Glasfaser hat mit 103,5 km 99 Prozent der Tiefbauarbeiten abgeschlossen. Bürgermeister Seidel informierte die Landwirte zudem darüber, dass in 2024 ein Wirtschaftswegekonzept, das den Vorgaben des Landes entspre-

che, erstellt werden soll. Nur so könne die Gemeinde sich auch Fördermöglichkeiten eröffnen. Einig waren sich die Beteiligten, dass der konstruktive Austausch auch in 2024 fortgeführt werden soll.



v.l.: Bürgermeister Sebastian Seidel, Bernd Schumacher, Norbert Reher, Susanne Nerkamp, Kristin Möwes (alle Gemeinde), Christoph Gerd-Holling, Frank Neumann (beide LOV Alverskirchen), Martin Gerdemann (LOV Everswinkel), Dr. Matthias Quas (WLV) und Ewald Homann (LOV Everswinkel).

German Design Award für neue Maschinengeneration

L.B. Bohle gleich mehrfach ausgezeichnet



Der BRC Trockengranulierer (I) und QbCon® 1 wurden von der Fachjury als Gewinner des German Design Awards prämiert.

Die Freude bei L.B. Bohle war groß. Gleich drei Mal wurde das Technologieunternehmen aus Ennigerloh mit dem German Brand Award ausgezeichnet.

„Auf der Interpack 2023 haben wir mit der Präsentation von gleich drei neuen Anlagen den Startschuss für unsere neue Maschinengenera-

tion gegeben“, blickt Geschäftsführer Thorsten Wesselmann zurück. „Unsere Maschinen wurden nicht nur technisch optimiert, sondern auch in einem wegweisenden Industriedesign neu gestaltet“, so Wesselmann weiter.

Nach Rücksprache mit Industriedesignern, mit denen die Maschinen

gestaltet wurden, entschied sich die Geschäftsführung von L.B. Bohle, den Tablettencoater BFC, den Trockengranulator BRC und QbCon 1, einen kontinuierlichen Granulator und Trockner für Forschung und Entwicklung, für den Designpreis anzumelden.

Am German Design Award können sich Unternehmen, Agenturen, Dienstleister und Marketingexperten sowie gemeinnützige und staatliche Organisationen aus allen Branchen weltweit beteiligen. Über die Zulassung zum Wettbewerb und die späteren Preisträger entscheidet die unabhängige Jury des „Rat für Formgebung“.

„Nach den durchweg positiven Reaktionen auf unsere neuen Maschinen hatten wir insgeheim schon auf eine Auszeichnung gehofft“, berichtet Wesselmann. L.B. Bohle wurde für den BRC und

QbCon als Sieger prämiert, der BFC Tablettencoater erhielt einen Sonderpreis. „Dass wir gleich dreimal ausgezeichnet wurden, hat uns dann doch überrascht“, so Wesselmann. Insgesamt sehen die Verantwortlichen bei L.B. Bohle die Auszeichnung als Anerkennung dafür, mit dem mutigen neuen Design den richtigen Schritt gewagt zu haben.

„Durch eine herausragende Teamleistung im Unternehmen ist es uns gemeinsam mit den externen Designern gelungen, eine völlig neue Designlinie für unsere Anlagen zu entwickeln, die die Identifikation mit dem Unternehmen L.B. Bohle sicherstellt. Die Auszeichnung mit dem German Design Award wird uns darüber hinaus zu noch mehr Aufmerksamkeit und Sichtbarkeit im Markt verhelfen“, sieht auch Geschäftsführer Tim Remmert weitere positive Effekte durch die Auszeichnung.

**WIR
BRINGEN
UNSERE REGION VORAN.**

AUS GUTEM GRUND:

Unsere Region soll auch für künftige Generationen Heimat sein.

www.stadtwerke-warendorf.de



STADTWERKE
WARENDORF

Der Akt im Wandel

Ausstellung „Nudes“ im LWL-Museum für Kunst und Kultur



Lovis Corinth, Die Versuchung des heiligen Antonius nach Gustave Flaubert (The Temptation of St Anthony after Gustave Flaubert), 1908, Tate. Presented by Erich Goeritz 1936

Edgar Degas, Frau im Waschzuber (Femme au tub, Woman in a Tub), 1883, Tate. Bequeathed by Mrs E.F. Kessler 1983



Die Ausstellung „Nudes“, die das LWL-Museum für Kunst und Kultur in Münster in Kooperation mit der Kunstsammlung Tate, London, noch bis zum 14. April 2024 zeigt, beleuchtet den künstlerischen Akt und dessen Entwicklung vom 19. bis zum 21. Jahrhundert mit insgesamt 90 Werken.

Er fasziniert, er empört, er erregt und er inspiriert: der Akt. Er ist eines der ältesten und faszinierendsten Motive in der Kunst. Ob privat, historisch, intim oder politisch: Viele Künstlerinnen und Künstler haben den nackten Menschen in ihren Werken thematisiert.

„Nudes“ ist die dritte Ausstellung, die das Museum des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) in Kooperation mit der „Tate“ veranstaltet: Henry Moore (2016/17) und der Publikumsmagnet „Turner: Horror and Delight“ (2019/20, 137 000 Besucherinnen und Besucher) stehen für die erfolgreiche Zusammenarbeit. „Der bestehende deutsch-britische Kulturaustausch ist nicht nur eine Bereicherung für unser Museum und seine Besucherinnen und Besucher, sondern auch ein deutliches Statement für Kulturarbeit, die Grenzen überschreitet“, sagte der Direktor des LWL, Dr. Georg Lunemann.

Die Werke, die hauptsächlich aus der Tate, London, stammen, werden in Gruppen präsentiert, die von dem historischen künstlerischen Akt, den privaten und modernen Aktdarstellungen sowie surrealen Körpern bis hin zu politisch aufgeladenen und fragilen Darstellungen des menschlichen Körpers reichen.

Die Ausstellung zeigt, wie Künstlerinnen und Künstler vom späten 19. Jahrhundert bis ins 21. Jahrhundert in Malerei, Skulptur, Fotografie und Film/Video ihren Blick auf den nackten menschlichen Körper gerichtet haben. Die Werke stammen unter anderem von Auguste Rodin, Francis Bacon, Zanele Muholi, Marlene Dumas, Pablo Picasso, Tracey Emin, Alice Neel und den Guerrilla Girls. Kunstwerke aus der Sammlung des LWL-Museums für Kunst und Kultur, etwa von Edvard Munch und August Macke, ergänzen die Schau.

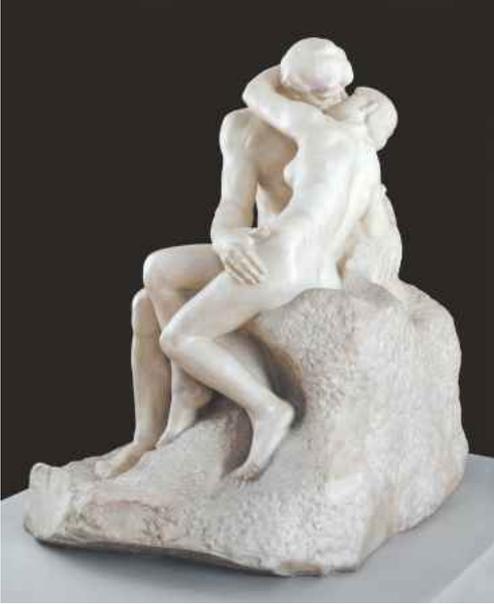


Foto: Tate

Auguste Rodin, Der Kuss (Le Baiser),
1901-1904 Tate. Purchased with assistance from
the Art Fund and public contributions 1953

Alphonse Legros, Amor und Psyche
(Cupid and Psyche), ausgestellt 1867, Tate.
Bequeathed by Sir Charles Holroyd 1918



Foto: Tate

„Wir sind stolz, dass wir diese Werke zum Teil erstmals in Deutschland zeigen können“, sagte Museumsdirektor Dr. Hermann Arnhold. „Die Ausstellung wurde dank der großzügigen Förderung der Stiftung Kunst hoch drei, dem Stifterkreis des Museums, ermöglicht.“

Ein Höhepunkt ist die monumentale Marmorskulptur „Der Kuss“ (1901-04) von Auguste Rodin. „Der Kuss“ ist ein klassisch-stilvolles

Kunstwerk, das zwei Körper idealisierter Schönheit zeigt. Die untrennbar miteinander Verbundenen gelten als Sinnbild für die wahre, leidenschaftliche Liebe. Bei dem Paar handelt es sich um zwei ehebrecherische Liebende aus Dantes Göttlicher Komödie. Als die Skulptur 1887 erstmals ausgestellt wurde, rief sie einen Eklat hervor, noch 1914 wurde „der Kuss“ in einem Nebenraum gezeigt, und selbst 1957 galt die Skulptur noch als zu skandalös, um sie auf dem Plakat für eine Ausstellung zu zeigen.

Der Schwerpunkt der Ausstellung liegt auf dem Akt und seinem Wandel, seiner Rolle in der künstlerischen Ausbildung, seiner idealisierten Wiedergabe in der Tradition der Beaux-Arts hin zu einem Fokus für Experimente. Die Darstellung des nackten menschlichen Körpers wird zu einem wichtigen Spielfeld in der zeitgenössischen Kunst in Bezug auf Macht, Repräsentation, Handlungsfähigkeit, Geschlecht und Identität.

Im Verlauf von hundert Jahren weist der künstlerische Akt eine immense Vielfalt auf, denn die Ideale, Ängste und Träume der Menschen, der Künstlerinnen und Künstler, und die sozialen, politischen und ästhetischen Belange, die sie mittragen, befinden sich im ständigen

Wandel. „Die Ausstellung spricht Themen an, die auch aktuell von großer gesellschaftlicher Relevanz sind. Die Frage nach Machtverhältnissen, nach Geschlechtsidentitäten oder Körperidealen wird in den gezeigten Werken deutlich“, erklärte die Kuratorin der Ausstellung, Dr. Tanja Pirsig-Marshall. Auch Blicke aus verschiedenen Perspektiven auf den Körper spielen eine Rolle in den Werken. Diese Blickwinkel fordern auch Stationen zum Mitmachen heraus: „Wie sehe ich mich selbst, wie sehe ich andere, und wie fühlt sich dieses Sehen an“, werden die Besuchenden gefragt.

Zusätzlich zu den Kunstwerken bietet das LWL-Museum ein vielfältiges Begleitprogramm mit Lesungen, Konzerten und Vorträgen. Anlässlich der Ausstellung werden zahlreiche Workshops angeboten. Ein Podcast in Kooperation mit dem „Missy Magazine“ und ein Digitelling machen die Ausstellung digital erfahrbar. Alle Informationen gibt es auf der Homepage des Museums im Internet.

Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft der Britischen Botschafterin Jill Gallard und wird gefördert von der Stiftung kunst3, dem Stifterkreis des Museums, der LWL-Kulturstiftung, vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen und der Ernst von Siemens Kunststiftung.

Das vollständige Programm zur Ausstellung und weitere Informationen auf der Webseite: <https://www.lwl-museum-kunst-kultur.de/de/ausstellungen/nudes>



Pablo Picasso, Weiblicher Akt im roten Sessel
(Femme nue dans un fauteuil rouge,
Nude Woman in a Red Armchair),
1932, Tate. Purchased 1953

© Succession Picasso/VG Bild-Kunst, Bonn 2023, Foto: Tate

Einfache Regel für die Kreditvergabe

IHK-Regionalausschuss bei DMK Eis in Everswinkel

Auf einfache und praxisnahe Regeln in der EU für die Vergabe von Krediten drängt die gewerbliche Wirtschaft im Kreis Warendorf. „Denn wir wollen weiter in die nachhaltige Entwicklung unserer Unternehmen investieren“, unterstrich Bernd Eßer, Vizepräsident der IHK Nord Westfalen, im IHK-Regionalausschuss für den Kreis Warendorf während der Sitzung bei der DMK Eis GmbH in Everswinkel. Die Umstellung der Energieversorgung, die Modernisierung von Anlagen und die Neuentwicklung von Produkten sowie Dienstleistungen werde einen großen Kapitalbedarf mit sich bringen. „Die Fremdkapitalaufnahme darf nicht daran scheitern, dass die EU mit ihren Maßnahmen zur Umlenkung der Finanzströme in nachhaltige Wirtschaftsaktivitäten ein Bürokratiemonster auf den Weg bringt, das durch hohe Kosten für Datenerhebung und Dokumentation die Unternehmen überfordert“, fasste der Ausschussvorsitzende das Meinungsbild im Gremium zusammen.

Was Sustainable Finance für die Unternehmensfinanzierung bedeutet, hatte Sven Wolf, IHK-Geschäftsbereichsleiter Unternehmensförderung, im Regionalausschuss skizziert. **Er berichtete, dass die EU mit Standards für ökologisches Wirtschaften und umfangreichen Berichts- und Offenlegungspflichten die Kreditvergabe an Unternehmen davon abhängig machen will, ob und in welchem Umfang sie vor allem Klima- und Umweltziele einhalten.** Auch sollen sie



Foto: Kaup/IHK Nord Westfalen

v.l.: IHK-Geschäftsbereichsleiter Sven Wolf, DMK-Geschäftsführer Marcus-Dominic Hauck, IHK-Regionalbeauftragte Dorothe Hünting-Boll, Frank Knura, Vorstandsvertreter der Sparkasse Münsterland Ost, Peter Scholz, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Münsterland Ost, und Ausschussvorsitzender Bernd Eßer.

durch die sogenannte EU-Taxonomie ihre wirtschaftlichen Aktivitäten im Hinblick auf die Nachhaltigkeit klassifizieren und einstufen.

„Bislang sind die meisten Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten noch nicht vom Regelwerk betroffen. Über die Wertschöpfungsketten und bei Kapitalbedarf kann das aber ganz schnell der Fall sein“, mahnte der Finanzierungsexperte. Er rät darum auch kleinen und mittleren Unternehmen dazu, sich frühzeitig mit dem

Thema auseinanderzusetzen. Wie Sustainable Finance in der Finanzierungspraxis aussieht und welche Chancen und Risiken sich dabei für die Betriebe ergeben, erläuterte Frank Knura, Vorstandsvertreter und Bereichsleiter Firmenkunden Münster bei der Sparkasse Münsterland Ost. Er versicherte, dass die Sparkasse ihre Kunden bei der nachhaltigen Transformation mit einer Beratungs- und Finanzierungsoffensive unterstützen werde.

Gewerbeschau „Bauen & Leben“ in Ostbevern

26. Mai 2024 im Gewerbegebiet Ost

Alle zwei Jahre organisiert der Verein Wirtschaft Ostbevern die Gewerbeschau „Bauen & Leben“ in Ostbevern und steckt in diesem Jahr mit seinem Orga-Team wieder in den

Vorbereitungen. Die Gewerbeschau wird am Sonntag, 26. Mai 2024 von 11 bis 18 Uhr im Gewerbegebiet Ost rund um die Raiffeisenstraße stattfinden.

Derzeit gehen die Anmeldungen der Betriebe ein, die sich präsentieren möchten. Die Bandbreite der Aussteller ist vielfältig. Das spiegelt bereits der Stand der Anmeldungen

wider. Dabei sein werden Aussteller aus dem Baugewerbe, Handwerk, Industrie, Handel, Dienstleistung und Gastronomie. Auch Ortsverbände, Feuerwehr, DRK, THW und verschiedene Vereine werden die Gelegenheit nutzen, um ihre Arbeit einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen.

Darüber hinaus sind auch zahlreiche Attraktionen für Groß und Klein in Vorbereitung, u. a. eine Verlosung, ein Kunsthandwerkermarkt und ein Action-Park für die Kinder.

Ansprechpartner:

Wirtschaft Ostbevern e.V.
Dr. Tobias Kisser (1. Vorsitzender)
E-Mail: erster-vorsitzender@wirtschaft-ostbevern.de
Telefon: 0170/2938430



Kreis bietet Sprachkurse für Auszubildende an

Arbeit ist ein wichtiger Faktor für eine gelingende Integration. Die deutsche Sprache zu beherrschen, ist ein unerlässlicher Baustein für eine erfolgreiche Berufsausbildung. Damit Auszubildende, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben, startete das Kommunale Integrationszentrum des Kreises Warendorf Anfang 2024 sein neues Programm Azubi-Sprachförderung + (AS+).

Dieses richtet sich an Auszubildende nichtdeutscher Herkunftssprache und bietet individuelle und flexible Sprachförderung. Dabei steht neben der allgemeinen Sprachkompetenz vor allem die berufsspezifische Fachsprache im Fokus.

Die Kosten dafür werden anteilig vom Kreis Warendorf und dem Ausbildungsbetrieb getragen. Zudem wird ein Eigenanteil von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern erhoben.

Ausführliche Informationen zum Programm AS+ und den Voraussetzungen zur Teilnahme sowie ein Bewerbungsformular für Interessierte finden Interessierte unter: www.asplus.kreis-waf.de.

Für Rückfragen steht Roland Stefani vom Kommunalen Integrationszentrum des Kreises Warendorf zur Verfügung:
Tel.: 02581 53 4508 ; E-Mail: roland.stefani@kreis-warendorf.de

Digital-Festival am 27. Februar in Beckum

gfw lädt in das Beckumer Berufskolleg ein



Ende August 2023 hat die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf (gfw) 24 Unternehmen aus dem Kreis als Digitalpiloten ausgezeichnet. 71 Unternehmen hatten sich beworben, „Digital.Pilot 2023 Kreis Warendorf“ zu werden. Jetzt folgt ein „Digital.Piloten.Festival“ am Mittwoch, 27. Februar, von 9 bis 14 Uhr im Berufskolleg Beckum des Kreises Warendorf am Hansaring 11. „Wir wollen für die digitale Zukunft im Kreis Warendorf gemeinsam begeistern und die Chancen praxisnah aufzeigen“, sagt gfw-Geschäftsführerin Petra Michalczak-Hülsmann.

Landrat und gfw-Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Olaf Gericke wird das Digitalfestival eröffnen. Anschließend berichten und diskutieren Experten die vielfältigen Themen der Digitalisierung. „Wir profilieren den Kreis Warendorf weiter als wirtschaftliche Region der Digitalisierung und Innovation“, sagt gfw-Geschäftsführerin Petra Michalczak-Hülsmann.



INNOVATIONSPREIS
MÜNSTERLAND 23
24

Fortschritt. Innovativ. Gestalten.

Das Münsterland denkt voraus.

In unserer Region sprießen zukunftsweisende Erfindungen und inspirierende Visionen, die wir gerne würdigen. Herausragende Leistungen werden mit der begehrten Innovationspreis-Trophäe, einem hochwertigen Image-/Produktfilm und 4.000 Euro Preisgeld prämiert. Zudem vergeben wir eine Auszeichnung für herausragende Nachhaltigkeitswirkung.

Bewirb dich jetzt!

Alle Infos zur Bewerbung, dem Einsendeschluss und den Teilnahmebedingungen findest du unter:

innovationspreis-muensterland.de



Firma Craemer in Oelde

Landrat überreicht Genehmigung



Foto: Kreis Warendorf

v.l.: Baudezernent Dr. Herbert Bleicher, Landrat Dr. Olaf Gericke, die Craemer-Geschäftsführer Siegbert Geldner, geschäftsführender Gesellschafter Christoph J. Brandenburg und Geschäftsführer Stephan Kogel, Günter Kozłowski (Geschäftsführer Aurea Gewerbepark), Bürgermeisterin Karin Rodeheger und Ralf Westermann (Craemer).

Einen Grund zur Freude am Jahresende hatte die Craemer GmbH: An ihrem Standort in Oelde überreichten Landrat Dr. Olaf Gericke, Baudezernent Dr. Herbert Bleicher und

Bürgermeisterin Karin Rodeheger den Geschäftsführern und einem der geschäftsführenden Gesellschaftern des Unternehmens die Genehmigung zum Bau einer betriebseige-

nen Windenergieanlage. Die Genehmigung nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz konnte rund fünf Monate, nachdem der vollständige Antrag beim Kreisbauamt vorlag, erteilt werden. „Es ist uns ein Anliegen, Anträge zügig zu bearbeiten und Genehmigungen zeitnah zu erteilen. Auch das ist eine Form der Wirtschaftsförderung“, so Landrat Dr. Gericke. Craemer-Geschäftsführer Siegbert Geldner betont: „Möglich wurde dies auch durch die Einbindung aller am Verfahren Beteiligten in eine engmaschig geführte und vom Architekten Dr. Mathias Eisenmenger gesteuerte Projektgruppe, die sich in einem zweiwöchigen Rhythmus getroffen hat.“ Die geplante Bauzeit für das Windrad beträgt rund 18 Monate. Es wird eine Nabenhöhe von 164 Metern haben und insgesamt 245 Meter hoch sein. Die Nennleistung liegt bei 6,8 Megawatt. Die Jahresleistung der Anlage ist auf circa 16,5 Millionen Kilowattstunden Strom ausgelegt.

Christoph J. Brandenburg, Siegbert Geldner und Stephan Kogel freuen sich sehr, dass es in Zukunft möglich sein wird, den Energieverbrauch des Unternehmens fast ausschließlich über Windkraft zu decken. „Mit dieser Investition in den Standort setzen wir ein Zeichen in Sachen Nachhaltigkeit und Klimaschutz“, so Christoph J. Brandenburg. „Als Familienunternehmen sehen wir es als unsere Verpflichtung an, uns so breit wie möglich für die Zukunft aufzustellen.“ Das international agierende Unternehmen betätigt sich hauptsächlich in der Metallumformung, in der Kunststoffverarbeitung und im Werkzeugbau. Die benötigten Werkzeuge und Formen für die Produktion werden selbst entwickelt und gebaut. Bürgermeisterin Karin Rodeheger, zugleich Vorsitzende des Aufsichtsrates der „AUREA Das A2-Wirtschaftszentrum GmbH“, betonte die hervorragende Zusammenarbeit zwischen Stadt Oelde und Firma Craemer im bauplanungsrechtlichen Verfahren.

NRW fördert die Zusammenarbeit im Außenbereich

Das will bei der Feuerwehr im Sommer niemand erleben: Löschfahrzeuge rücken aus zur Brandbekämpfung im Außenbereich, aber die eigentlich mit Wasser gefüllten Löschteiche sind trockengefallen. Damit ausreichend Löschwasser zur Verfügung steht und dieses Szenario während der immer länger anhaltenden Dürreperioden nicht Wirklichkeit wird, haben sich die Städte Ahlen, Drensteinfurt und Sendenhorst zusammengeschlossen. Im Zuge interkommunaler Zusammenarbeit wollen sie dem Problem an die Wurzel gehen. Finanzielle Unterstützung gibt es dafür vom Land Nordrhein-Westfalen. Landesheimatministerin Ina Scharrenbach überreichte an die Stadtoberhäupter der drei Kommunen einen Zuwendungsbescheid in Höhe von 208 800 Euro, was 90 Prozent der förderfähigen Kosten ausmacht (230 000 Euro).



Übergabe des Bescheids an die Vertreter von drei Städten in der Feuerwache Drensteinfurt (v.l.): Dr. Alexander Berger, Katrin Reuscher (Sendenhorst), Ina Scharrenbach, Carsten Grawunder (Drensteinfurt).

Bauftragt werden soll nun ein Gutachter, um die fällige Bestandsaufnahme vorzunehmen. „Wo liegen Löschteiche, wo sind Hydranten, und welche Standorte ergeben eigentlich Sinn“, beschreibt Ahlens

Feuerwehrchef Christian Reeker die anstehenden Überlegungen. Beachtung finden auch Landschaftsaspekte. Löschteiche können nicht nur für den Brandschutz wichtig sein, auch als Biotope bieten sie

Tieren Rückzugsorte. Das Projekt, das auch Aufschluss darüber geben soll, wie sich Starkregenereignisse auswirken, hat für das Land Vorbildcharakter. „Was auch Voraussetzung dafür ist, überhaupt in den Genuss einer Förderung zu kommen“, so Ina Scharrenbach.

„Krisen machen nicht halt vor Grenzen“, weiß Bürgermeister Dr. Alexander Berger um die Bedeutung der nachbarschaftlichen Kooperation. Das jüngste Hochwasser habe diese Erkenntnisse wieder stark ins Bewusstsein gerufen. Wenig laufe im Außenbereich auch ohne die Unterstützung aus der Landwirtschaft. Politik und Verwaltung in Ahlen seien gut beraten, den schon immer kurzen Gesprächsfaden mit den landwirtschaftlichen Betrieben und Ortsvereinen gut zu pflegen. „Wir tun das regelmäßig und das ist zum Vorteil beider Seiten.“



Bürgermeister Christian Thegelkamp (m.) mit Maïke und Niklas Lütke-Bornefeld.

Zu Besuch bei Landmaschinen Lütke-Bornefeld

Passend zur Weihnachtszeit zierte ein mit Lichterketten geschmückter Deutz-Fahr Traktor den Eingangsbereich des Betriebes Landmaschinen Lütke-Bornefeld GmbH an der Waldliesborner Straße 37 in Liesborn. Geschäftsführer Niklas Lütke-Bornefeld und seine Frau Maïke nahmen sich die Zeit, um Bürgermeister Christian Thegelkamp den noch jungen Betrieb und ihre weiteren Planungen im Rahmen eines kleinen Unternehmensbesuches vorzustellen.

Die Leistungen des Unternehmens umfassen neben der Wartung und Reparatur von Land- & Baumaschinen auch die Vermietung von Baumaschinen und den Verkauf von Deutz-Fahr Traktoren sowie anderen Produkten im Bereich Land- & Baumaschinen.

Vor drei Jahren hat Niklas Lütke-Bornefeld die Hallen der ehemaligen Firma Holtkötter Zerspanung aufgekauft und somit seinen Betrieb von Bad Waldliesborn nach Liesborn verlagert. Bald fand seine Frau Maïke hier auch ihren Platz, um ihren Mann als kaufmännische Kraft im Betrieb zu unterstützen.

Auf sein Team ist Niklas Lütke-Bornefeld besonders stolz. Rund neun Mitarbeiter beschäftigt der Jungunternehmer zurzeit. „Beson-

ders freut es mich, dass viele Altgesellen mit ihrem Wissensschatz noch als Aushilfskräfte hier tätig sind. Das ist wirklich wertvoll.“ Doch auch junge Schüler unterstützen das Unternehmen im Rahmen von Minijobs. Daraus sind zum Beispiel die neuen Ausbildungsverhältnisse für die Jahre 2023 und 2024 entstanden.

„Es ist schön zu sehen, wie die Jugendlichen mit Motivation hier ihre ersten Berufserfahrungen sammeln und sich anschließend auch für eine Ausbildung bei uns entscheiden.“, bekräftigt Maïke Lütke-Bornefeld.

Niklas und Maïke Lütke-Bornefeld verfolgen zum neuen Jahr für ihr Unternehmen weitere Ziele: So soll der Vertrieb von Deutz-Fahrzeugen expandieren und auch das Unternehmen weiter bekannt gemacht werden. Bereits jetzt sind sie intensiv auf Social-Media-Kanälen aktiv und gewähren den „Follower“ Einsicht in den Arbeitsalltag.

„Dass Sie sich am Standort in Liesborn wohlfühlen, ist Ihnen deutlich anzumerken. Es freut mich, dass Sie Ihre Pläne hier verwirklichen können und motiviert tätig werden“, wünschte Bürgermeister Christian Thegelkamp dem Unternehmen alles Gute für 2024.

Always precise **WINKHAUS**

So leicht geht Sicherheit

autoLock AV4D

Die neue Generation der Automatik-Türverriegelungen für moderne Haustüren

- + Besonders leichte Betätigung der Tür zu jeder Jahreszeit dank der neuen Schwenkriegel-Geometrie
- + Für dunkle Haustüren bestens geeignet
- + Bewährtes automatisches Verriegeln schon nach einfachem Zuziehen der Tür
- + Hoher Dichtschluss sorgt für weniger Energieverluste
- + Motorische Variante als blueMatic EAV nachrüstbar
- + Erhöhte Einbruchhemmung bis RC2
- + Optional:
 - Innovative Tagesfalle TaFa mit Einhandbedienung
 - Praktischer Türwächter

QR-Code
für mehr Infos.



NEU



winkhaus.com



Die Verzinsung von Steuernachzahlungen

Unschöne Überraschungen im Steuerbescheid vermeiden

Ergeben sich aus einem Steuerbescheid abschließende an das Finanzamt zu leistende Steuerzahlungen, werden diese Zahlungen – grundsätzlich nach Ablauf einer Karenzzeit von 15 Monaten nach Entstehung der Steuer – verzinst. Ermitteln sich im Umkehrschluss dazu zugunsten des Steuerpflichtigen Steuererstattungsansprüche gegenüber der Finanzverwaltung, werden diese Erstattungsansprüche nach gleichen Regelungen zu seinen Gunsten verzinst. Die Festsetzung der Zinsen erfolgt regelmäßig mit dem Steuerbescheid über die zu leistende Steuerzahlung.

In welcher Höhe werden Steuernachzahlungen verzinst und was gilt für Verzinsungszeiträume bis zum 31. Dezember 2018 und für Zeiträume ab dem 1. Januar 2019? Was gilt bei der Verzinsung von Steuerzahlungen, von deren Zahlung das Finanzamt im Rahmen eines Einspruchs gegen den Steuerbescheid und einem sog. Antrag auf Aussetzung der Vollziehung zunächst absieht? Wie werden seitens der Finanzverwaltung gestundete Steuern verzinst und welche Karenzzeit gilt im Steuerstrafrecht bei hinterzogenen Steuern? Der folgende Beitrag klärt die wesentlichen Punkte:

Grundsätzliche Verzinsung von Steuerzahlungen nach der Abgabenordnung

In einem Steuerbescheid festgesetzte Steuerzahlungen oder Steuererstattungen sind zu verzinsen

(§ 233a der Abgabenordnung). Verzinst wird dabei „nur“ die festgesetzte Steuerzahlung (also z. B. Einkommensteuer- oder Körperschaftsteuerzahlung). Auf eine Einkommen- oder Körperschaftsteuerschlusszahlung festgesetzte Zuschlagsteuer (Solidaritätszuschlag oder Kirchensteuer) wird nicht verzinst. Auch steuerliche Nebenleistungen (z. B. festgesetzte Verspätungszuschläge für die verspätete Abgabe einer Steuererklärung oder Säumniszuschläge für eine nicht fristgerechte Steuerzahlung) werden nicht verzinst. Der Zinslauf beginnt (grundsätzlich) nach Ablauf einer Karenzzeit von 15 Monaten nach der Entstehung des Steueranspruchs. Wenn also die Einkommensteuer 2019 (Jahressteuer) am 31. Dezember 2019 entsteht, beginnt der Zinslauf für eine sich aus 2019 ergebende Steuerschlusszah-

lung am 1. April 2021. Bedingt durch die Corona-Pandemie hat der Gesetzgeber den Beginn des Zinslaufes für die Steuer 2022 auf den 1. August 2024, für die Steuer 2023 auf den 1. Juni 2025 und für die Steuer 2024 auf den 1. Mai 2026 verschoben. Für Steuerabschlusszahlungen aus 2025 gelten dann wieder die allgemeinen Regelungen einer 15-monatigen Karenzzeit (der Zinslauf für Steuerzahlungen aus 2025 beginnt dann also am 1. April 2027). Der Beginn des Zinslaufes ist unabhängig von einer Bearbeitung der Steuererklärung durch die Finanzverwaltung. Sofern also die Bearbeitung der Steuererklärung durch das Finanzamt unverhältnismäßig lange dauert und entsprechend der Steuerbescheid später übersendet wird, beginnt ein Zinslauf nach den oben ausgeführten Regelungen.

Verzinsung von Steueransprüchen Zeitraum bis 2018 und Zeitraum ab 2019

Steht der Beginn des Zinslaufes fest ist im zweiten Schritt zu fragen, mit welchem Zinssatz Steuerabschlusszahlungen oder Steuererstattungen verzinst werden. Den seit der Einführung der Verzinsung von Steueransprüchen in den 90-er Jahren geltenden Zinssatz von 0,5 Prozent pro Monat (also Prozent p.a.) hat das Bundesverfassungsgericht in 2021 für unwirksam erklärt. Nach Auffassung der Richter ist dieser Zinssatz – auch bedingt durch eine in 2021 noch andauernde (allgemeine) Niedrigzinsphase – überhöht. Der Gesetzgeber musste reagieren und hat die Regelung getroffen, dass für die Verzinsungszeiträume bis 2018 noch der „alte“ Zinssatz von 0,5 Prozent pro Monat (6 Prozent p.a.) gilt. Für die Verzinsungszeiträume ab 2019 beträgt der Zinssatz dann „nur“ noch 0,15 Prozent pro Monat (also 1,8 Prozent pro Jahr). Wenn sich also aus einem Einkommensteuerbescheid 2016 eine Einkommensteuerabschlusszahlung in Höhe von 50 000 Euro ergibt und dieser Bescheid im Dezember 2023 postalisch versendet wird, ermitteln sich folgende an das Finanzamt zu leistenden Zinszahlungen: Der Zinslauf

Zum Autor

Ansgar Meis führt seit 2012 nach beruflichen Stationen in großen und mittelständischen Beratungsgesellschaften und Tätigkeit in einer Konzernsteuerabteilung die seit mehr als vier Jahrzehnten am Markt tätige Steuerkanzlei Meis. Die Kanzlei berät Mandanten aller Branchen und Rechtsformen in steuerlichen und rechtlichen Angelegenheiten, wobei ein Branchenschwerpunkt der Kanzlei die Beratung von stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen bildet. Als qualifizierter „Fachberater für Internationales Steuerrecht“ und Mitglied der „Vereinigung der Fachberater für Internationales Steuerrecht e.V.“ ist er darüber hinaus Ansprechpartner für grenzüberschreitende steuerliche Fragestellungen.
www.kanzleimeis.de



Foto: Marek Michalewicz

Technische Umsetzungsprobleme Finanzverwaltung NRW Übergangszeit 2018 zu 2019

Sofern im Rahmen der Steuerveranlagung durch das Finanzamt unterschiedliche Zinssätze zur Anwendung kommen (also Steuererstattungen oder Steuerschlusszahlungen aus Verzinsungszeiträumen bis 2018 und aus Zeiträumen ab 2019), bestehen derzeit in der Finanzverwaltung in Nordrhein-Westfalen noch IT-technische Umsetzungsprobleme (Steuerbescheide mit unterschiedlichen Zinssätzen aus den vorgenannten Verzinsungszeiträumen können derzeit also in Nordrhein-Westfalen noch nicht erstellt werden).

Nach Mitteilung der Finanzverwaltung soll dieses „Problem“ zeitnah behoben werden.

Ansgar Meis, Rechtsanwalt und Steuerberater, Fachanwalt für Steuerrecht und Fachberater für Internationales Steuerrecht

beginnt am 1. April 2018 (Verzinsung für 2018 also 50 000 Euro x 9 Monate x 0,5 Prozent = 2 250 Euro). Verzinsung Zeitraum 2019 bis 2023 (also 60 Kalendermonate) 50 000 Euro x 60 Monate x 0,15 Prozent = 4.500 Euro. Insgesamt ermittelt sich eine Zinsfestsetzung in Höhe von 6 750 Euro. Bei der Absenkung des Zinssatzes von 6 Prozent p.a. auf 1,8 Prozent p.a. hat sich der Gesetzgeber an der Entwicklung des Basiszinssatz orientiert. Ab dem 1. Januar 2024 soll der aktuell für die Verzinsung von Steuerforderungen geltende Zinssatz in Höhe von 0,15 Prozent pro Monat neu überprüft und beurteilt werden (für eine am 1. Mai 2026 beginnende Verzinsung von Steuerschlusszahlungen aus 2024 wird also ggf. ein an den aktuellen Basiszinssatz angepasster Zinssatz zugrunde gelegt).

Zinssatz bei Stundungszinsen und Zinsen im Rahmen der Aussetzung der Vollziehung

Bezüglich des Zinssatzes bei Steuerzahlungen, von deren Zahlung das Finanzamt im Rahmen eines Einspruchs gegen den Steuerbescheid und eines mit dem Einspruch verbundenen Antrags auf Aussetzung der Vollziehung abgesehen hat, gelten Besonderheiten. Diese Steuerzahlungen werden unverändert mit 0,5 Prozent pro Monat (6 Prozent p.a.) verzinst. Sofern der Steuerpflichtige also im Einspruchsverfahren unterliegt und nach Abschluss des Verfahrens die Steuerzahlungen an die Finanz-

kasse leisten muss, gilt hier unverändert ein Zinssatz von 6 Prozent p.a.. Da in diesen Fällen die Steuerzahlung durch ein „aktives Tun“ des Steuerpflichtigen (Antrag beim zuständigen Finanzamt) hinausgeschoben wird, soll hier nach Vorstellung des Gesetzgebers kein verminderter für den Steuerbürger günstigerer Zinssatz zur Anwendung kommen. Gleiches gilt für Steuerzahlungen, die auf Antrag des Steuerpflichtigen gestundet werden (Stundungszinsen). Auch hier gilt weiter der jährliche Zinssatz von 6 Prozent.

Karenzzeit bei Zinsen auf hinterzogene Steuern

Sofern Steuerzahlungen gegenüber der Finanzverwaltung hinterzogen werden, gelten die Voraussetzungen einer 15-monatigen Karenzzeit nicht. Der Zinslauf einer hinterzogenen und später festgesetzten Einkommensteuer 2023 beginnt also am 1. Januar 2024. Der Zinslauf für hinterzogene Körperschaftsteuerzahlungen 2025 startet demnach am 1. Januar 2026.

Steuerliche Behandlung von Zinsen

Von der Finanzverwaltung zugunsten des Steuerpflichtigen festgesetzte und ausgezahlte Erstattungszinsen sind steuerpflichtig. Werden die Erstattungszinsen im Rahmen der betrieblichen Tätigkeit gezahlt, handelt es sich um steuerpflichtige Betriebseinnahmen. Im privaten Bereich erhaltene Zinsen stellen Einkünfte aus Kapitalvermögen dar.

Umgekehrt – also im Falle einer Zahlung an das Finanzamt – sind die gezahlten Zinsen nicht steuerlich abzugsfähig. Ob diese Regelung bei einer Vorlage an das Bundesverfassungsgericht weiter Bestand haben wird, bleibt abzuwarten (steuerliche Ungleichbehandlung von Erstattungszinsen und Zinszahlungen im Rahmen von Steuerzahlungen).

Knol Recycling
berät Sie gerne bei der
nachhaltigen Gestaltung
Ihrer Abfallströme



Knol Recycling \ Parelstrasse 21 \ 7554 TL Hengelo \ knolrecycling.nl
Tel. +31 (0)74 291 40 24 (Englisch, Niederländisch oder Deutsch)

Sicher durch die Krise

Wie Betriebe sich für den Ernstfall wappnen

Die Pandemie hat vielen Betrieben gezeigt, wie herausfordernd Krisen sein können. Aber nicht nur Mitarbeiterausfälle oder Lieferengpässe, sondern auch ein Feuer, Wasserschaden oder technischer Defekt treten unvorhergesehen auf und können die Existenz des Unternehmens gefährden. Um im Ernstfall schnell handeln zu können, ist ein Notfallplan das A und O.



Quelle: © Clipdealer

Worauf Betriebe beim Krisenmanagement achten sollten und welche Versicherungen dabei unterstützen, erklärt Michael Staschik, Experte der NÜRNBERGER Versicherung.

Erster Schritt: Gefahrenanalyse

Je nach Branche und Größe sind Betriebe unterschiedlichen Risiken ausgesetzt. „Um mögliche Gefahrenquellen zu identifizieren, sollten sich Unternehmen zunächst einen Überblick über Prozesse, Strukturen und Mitarbeiter verschaffen“, so Michael Staschik, Experte der NÜRNBERGER Versicherung. „Dazu gehört auch eine Einschätzung der zu erwartenden Folgen.“ Diese Fragen sollten sich Betriebe für die Risikoanalyse stellen: Welche Sach- oder Umweltschäden sowie existenzbedrohende Unterbrechungen des Geschäftsbetriebs können auftreten? Mit welcher Risikowahrscheinlichkeit ist zu rechnen? Welche Krisen oder Unfälle gab es bisher? „Produzierende Gewerbe sollten bei ihrer Analyse zum Beispiel auch defekte Maschinen oder Anlagen miteinbeziehen“, ergänzt Staschik. Für Unterstützung und Beratung bei der Risikoana-

lyse können sich Betriebe an professionelle Experten wenden, beispielsweise über den ProfiLine UnternehmensService der NÜRNBERGER Versicherung.

Notfallplan erstellen

Wer alle Gefahrenherde identifiziert hat, sollte anschließend einen Notfallplan erstellen. Um schnell auf eine Krise reagieren zu können, rät der Experte der NÜRNBERGER Versicherung, darin Zuständig- und Verantwortlichkeiten, Meldeverfahren, Handlungsanweisungen, Abläufe sowie Checklisten festzuhalten. Relevante Fragen sind zum Beispiel: Wer muss was wann tun? Wer ist für schnellen Ersatz oder eine Reparatur bei defekten Maschinen zu kontaktieren? Wo sammeln sich Mitarbeiter bei einem Brand oder einer Explosion? „Generell ist eine Liste mit allen relevanten Ansprechpartnern, Servicenummern und Notfallkontakten, die allen Mitarbeitern zugänglich ist, empfehlenswert, um Reaktionszeiten zu verkürzen“, ergänzt Staschik. Auch eine konkrete Sprachregelung kann in manchen Branchen sinnvoll sein.

In Mitarbeiter investieren

Damit auch die Belegschaft weiß, was im Ernstfall zu tun ist und um sie für Krisen zu sensibilisieren, ist es wichtig, diese von Anfang an mit ins Boot zu holen. Dazu kann es zum Beispiel sinnvoll sein, in Weiterbildungen zu investieren. „Je nach Betriebsgröße können etwa Ersthelfer oder Datenschutzbeauftragte auch verpflichtend sein“, so der Experte der NÜRNBERGER Versicherung. Es ist außerdem wichtig, den Notfallplan für alle Mitarbeiter gut sichtbar aufzuhängen und ihn regelmäßig zu aktualisieren. Im Krisenfall ist meist schnelles Handeln gefragt, daher empfiehlt Michael Staschik zusätzlich, regelmäßig Übungen durchzuführen und die Mitarbeiter ins Krisenmanagement miteinzubeziehen. „Das hilft ihnen dabei, Handlungsabläufe zu etablieren und zu verinnerlichen“, ergänzt der Experte.

Technologien und Prozesse optimieren

Für Fabriken und Produzenten sind Krisen, die Wechsel und Umstellungen bei Fertigungsabläufen verlangen, meist besonders herausfordernd und erfordern Flexibilität. „Technologien wie eine Fernüberwachung von Maschinen, digitale Dashboards oder künstliche Intelligenz können je nach Branche eine sinnvolle Ergänzung im sein“, so Staschik von der NÜRNBERGER Versicherung. „Sie unterstützen Mitarbeiter zum Beispiel dabei, Abweichungen und Unterbrechungen im Betriebsablauf frühzeitig zu erkennen und schnell entsprechende Maßnahmen einzuleiten.“

Rundum-Schutz mit der richtigen Versicherung

Eine gute Prävention kann dazu beitragen, Unterbrechungen im Geschäftsbetrieb und mögliche Folgeschäden zu minimieren. „Doch auch der beste Notfallplan liefert keine hundertprozentige Sicherheit“, warnt der Experte. „Daher ist der passende Versicherungsschutz für ein vollständiges Krisenmanagement unverzichtbar.“ Zerstört beispielsweise ein Blitz das Betriebsinventar, kommt eine Inhaltsversicherung für die finanziellen Folgen auf. Firmen, die Kassensysteme, Computer, Smartphones oder Drucker für den täglichen Arbeitsablauf benötigen, sollten zudem eine Elektronikversicherung abschließen. Die Police der NÜRNBERGER Versicherung übernimmt zum Beispiel bei einem Kurzschluss Kosten für die Reparatur oder ein Ersatzgerät. „Außerdem sichert sie Schäden bis 5000 Euro an Datenträgern und verlorene Daten mit ab“, ergänzt Michael Staschik. Für Betriebe, die stationäre und fahrbare Maschinen nutzen, etwa Pumpen oder Kräne, sollte zudem eine Maschinenbruchversicherung nicht fehlen.

Nachhaltigkeitsaspekte auch bei der Kreditvergabe

Viele Unternehmen machen derzeit eine neue Erfahrung, wenn sie mit ihrer Hausbank über einen Kredit verhandeln. Sie müssen bei vielen Banken mittlerweile nicht nur ihre Kreditwürdigkeit nachweisen, sondern auch viele Fragen rund um das Thema Nachhaltigkeit und insbesondere zu CO₂-Emissionen beantworten.

Von ihren Kunden aus der Zementindustrie verlangt beispielsweise die Deutsche Bank eine CO₂-Verringerung um 29 Prozent bis 2030 – ansonsten drohen diese nicht in das Kreditportfolio der Bank zu passen. Auch die Hamburger Sparkasse prüft vor Kreditvergabe bei Unternehmen mit einem Jahresumsatz von mehr als 2,5 Millionen Euro, ob sie ihre Nachhaltigkeitskriterien erfüllen. Ähnliche Vorgaben finden sich in den Nachhaltigkeitsrichtlinien vieler Kreditinstitute für Branchen wie Energie, Stahl, Automobil und Schifffahrt.

Betroffen von solchen Krediteinschränkungen sind keinesfalls nur Großkonzerne, sondern auch mittelständische Unternehmen. „Daher ist es auch aus finanziellen Gründen für Unternehmen an der Zeit, sich vor dem nächsten Bankgespräch mit dem Thema Nachhaltigkeit zu befassen“, bestätigt Niels Morgenstern, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater bei der Kanzlei HLB Schumacher in Münster.

Der Hintergrund: Vorgaben der EU

Die Kreditinstitute fahren diesen Kurs nicht, weil ihnen Nachhaltigkeit auf einmal am Herzen liegt. Vielmehr kommen sie damit einer Verordnung der EU-Kommission nach, die Europa bis 2050 klimaneutral machen will. Um die Transformation der Wirtschaft voranzutreiben, hat die EU ein Regelwerk („Financing Sustainable Growth“) für die Finanzbranche entwickelt. Banken als Finanzintermediäre sollen mit der Allokation der Finanzmittel auf eine Transformation der Wirtschaft hinwirken. Daneben wird mit der EU-Taxonomie anhand einer Klassifizierung der Wirtschaftstätigkeiten und Verdichtung auf drei Kennzahlen auch für Aktionäre, Arbeitnehmer und weitere Stakeholder transparent wie „grün“ das Unternehmen ist. Auch hier ist der Hintergedanke der EU, dass Investitionen in nachhaltige Geschäftsfelder gelenkt werden sollen und den Unternehmen einen Anreiz bietet, Ihre Attraktivität entsprechend durch Maßnahmen zu erhöhen.

Für die Banken gilt seitdem: Sie müssen bei ihrer Kreditvergabe auch das übergeordnete Ziel der CO₂-Neutralität im Blick behalten. Wie weit sie auf diesem Weg fortgeschritten sind, darüber gibt die sogenannte Green Asset Ratio Auskunft, die den Anteil nachhaltiger Geschäfte in der Bilanz erfasst. So rühmt sich die Deutsche Bank,



Niels Morgenstern,
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater

schon jetzt die Vergabe von mehr als der Hälfte ihrer Firmenkredite an Bedingungen für eine Reduzierung der CO₂-Emissionen geknüpft zu haben.

Weil im Gebäudesektor hierzulande 30 Prozent aller Treibhausgasemissionen anfallen, prüfen die Institute – Stichwort grüne Baufinanzierung – vor der Kreditvergabe auch den Energieverbrauch der von ihnen finanzierten Bauprojekte, bewerten die Baumaterialien auf Umweltverträglichkeit und berechnen die Klimagas-Emissionen während des Baus und der Nutzung. Ziel ist es, den Primärenergiebedarf mindestens um zehn Prozent unter dem Schwellenwert für Niedrigstenergiegebäude zu reduzieren.

Die Nachhaltigkeitspolitik der Europäischen Union

Definiert wird Nachhaltigkeit zumeist auf Basis des Drei-Säulen-Modells Environmental, Social und Governance, kurz ESG. Das E steht für Ökologie, das S für Soziales und beinhaltet auch Aspekte wie Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, Diversity oder gesellschaftliches Engagement. Unter G wird eine nachhaltige Unternehmensführung verstanden. Hierzu zählen Themen wie Unternehmenswerte oder Steuerungs- und Kontrollprozesse (Compliance, Korruption).

Die EU hat sich mit Unterzeichnung des Pariser Klimaabkommens und dem Green Deal ambitionierte Klima- und Umweltziele gegeben. Aus Sicht der EU-Kommission ist der „Green Deal“ alternativlos in Anbetracht der ansonsten gravierenden Folgen wie die zunehmende Anzahl von Todesfällen durch Luftverschmutzung, Hitze und Dürre, die Verschlechterung der Wasserverteilung und steigende Lebensmittelpreise.

Mit dieser Politik sieht sich die EU im Einklang nicht nur mit der historischen Notwendigkeit den Klimawandel aufzuhalten, sondern auch mit der Erwartungshaltung der Mehrheit der europäischen Bevölkerung. „Die junge Generation sieht den Klimawandel als eine der wichtigsten globalen

Auch Banken sind von EU-Regulatorik im Zuge des Green Deals betroffen und müssen ihren Beitrag zur nachhaltigen Transformation der Wirtschaft leisten.

Herausforderungen und dürfte diese gesellschaftliche Entwicklung weiter forcieren und den Druck auf Unternehmen erhöhen“, führt WP/StB Niels Morgenstern von der Kanzlei HLB Schumacher weiter aus. „Höchste Zeit also für Unternehmen, sich den Anforderungen des Green Deal zu stellen.“

Nachhaltigkeitspolitik in Zeiten der Rezession

So sehr diese Politik des Klimaschutzes zu begrüßen ist – für Unternehmen ist sie eine zusätzliche Herausforderung. Denn die Reduzierung der Klimagas gibt es nicht zum Nulltarif. Es kommen immense Kosten auf Unternehmen zu, und das in Zeiten, wo sie ohnehin mit den Folgen von Inflation, Rezession und explodierenden Rohstoff- und Energiepreisen zu kämpfen haben. So verschärft sich die Krise im Wohnungsbau, jedes zehnte Unternehmen berichtet von Finanzierungsschwierigkeiten, meldet das Münchner Ifo-Institut. Eine Insolvenzwellen droht, seit August steigt die Zahl der Firmenpleiten. Im September lag die Zahl der beantragten Regelinsolvenzen um fast 20 Prozent über der des Vorjahresmonats.

Das Fazit von WP/ StB Niels Morgenstern lautet: „Umso wichtiger ist es, sich jetzt beraten zu lassen, um auf dem schmalen Grat zwischen ökologischen Anforderungen und ökonomischer Vernunft die richtigen Entscheidungen zu treffen, die auch dem Unternehmen eine nachhaltige Zukunft versprechen.“

MARTIN SIEG

BRAND- UND EINBRUCHMELDETECHNIK

ÜBER 30 JAHRE ERFAHRUNG

- Installation und Planung von
 - Brandmeldeanlagen nach DIN 14675
 - Einbruchmeldeanlagen
 - Rauch- und Wärmeabzugsanlagen
- Instandhaltung von Feuerlöschern
- Brandschutzunterweisungen
- Ausbildung von Brandschutz Helfern

WIR BEREITEN SIE AUF DEN ERNSTFALL VOR!

Besuchen Sie uns auf www.martin-sieg.de

Martin Sieg Brand- und Einbruchmelde-technik
Mersch 93 | 48317 Dreisteinfurt · Groneweg 30 | 48231 Warendorf
Tel.: +49 2508 964001 | Mobil +49 172 2302626 | info@martin-sieg.de

Maschinenbruch vermeiden

Wie Betriebe ihre Maschinen schützen können

In den meisten Betrieben gehören Maschinen zur wichtigsten Ausstattung. Egal ob Produktionsfirma, Bauunternehmen, Sanitärbetrieb oder Autohaus – fällt die Technik aus, kann dies das Unternehmen im schlimmsten Fall außer Betrieb setzen. Hinzu kommen hohe Kosten für Reparatur oder Ersatz. Vor allem für kleine und mittlere Betriebe kann das existenzielle Folgen haben.

Wie sie die Risiken für Maschinenausfälle reduzieren können und welche Versicherung im Ernstfall schützt, erklärt Michael Godehardt, Experte der NÜRNBERGER Versicherung.

Gefahren nicht unterschätzen

Viele Betriebe unterschätzen nicht nur die Wahrscheinlichkeit, selbst von einem Maschinenausfall betroffen zu sein, sondern auch die Folgen, die dieser mit sich bringt. Doch Risiken gibt es viele: Menschliche Bedienfehler und Unachtsamkeiten sowie technisches Versagen wie ein Kurzschluss führen oft zu einem Stillstand. Hinzu kommen auch die immer häufigeren Extremwetterereignisse, die Schäden an stationären Maschinen wie beispielsweise Dreh-, Schleif-, Druckmaschinen und Backöfen oder technischen Anlagen verursachen können. „Bereits eine Unterbrechung von wenigen Minuten kann für Industrieunternehmen zu Kosten im fünfstelligen Bereich führen“, erklärt Godehardt, Experte der NÜRNBERGER Versicherung.

Richtige Einweisungen

Um Bedienfehler zu vermeiden, sollten Betriebe besonderen Wert auf eine gründliche und ausführliche Einweisung legen. Dazu gilt es, Mitarbeitern alle Herstellerinformationen sowie das betriebseigene Wissen zu vermitteln, bevor sie an den Geräten arbeiten. „Neben den theoretischen Grundlagen spielt dann auch besonders das Demonstrieren in der Praxis eine wichtige Rolle. Wichtig dabei: Immer an die Anweisungen und Warnhinweise in der Betriebsanleitung des Herstellers halten“, rät Michael Godehardt. Das reduziert das Risiko für Bedienfehler und erhöht die Sicherheit. Außerdem nicht vergessen: Vor allem bei neuen Maschinen und Mitarbeitern



Quelle: © Clipdealer

darf eine umfassende Einweisung nicht fehlen, um Wissenslücken vorzubeugen.

Technisches Versagen durch regelmäßige Überprüfung vermeiden

Nutzen sich Maschinen nicht vorzeitig und schnell ab, erhöht das nicht nur ihre Lebensdauer, sondern sorgt meist auch dafür, dass sie weniger anfällig für technische Probleme oder Ausfälle sind. Betriebe sollten ihre Mitarbeiter daher nicht nur über die Bedienung der Maschinen informieren, sondern ihnen auch die Reinigung und Wartung erklären. Eine regelmäßige Überprüfung der Maschinen auf Funktionsfähigkeit beugt ebenfalls Ausfällen und Schäden vor. „Dabei sollten Betriebe vor allem den Zustand prüfen und zum Beispiel auf intakte Elektrokabel, dichte Hydraulikleitungen und unbeschädigte Sicherheitseinrichtungen wie den Notausschalter achten.“

Maschinen vor Naturgefahren schützen

In Deutschland steigt die Zahl der extremen Wetterereignisse immer weiter an. Vor allem für kleine und mittlere Betriebe können Hagel und Sturm schnell den Ruin bedeuten, denn auch die Folgeschäden und die damit verbundenen Kosten fallen immer heftiger aus. Michael Godehardt

darf vor allem Unternehmen in Risikogebieten, sich einen Überblick über die möglichen Gefahren am Firmenstandort zu verschaffen. „Aber auch Betriebe außerhalb der besonders gefährdeten Regionen sollten eine Gefahrenanalyse durchführen“, so der Experte.

Für den Ernstfall abgesichert

Ein Maschinenausfall lässt sich trotz aller Vorkehrungen nicht vollständig vermeiden. Umso wichtiger ist es daher, sich mit einer Maschinenversicherung abzusichern. „Die Police der NÜRNBERGER Versicherung kommt bei stationären Maschinen beispielsweise für Schäden aufgrund von Bedienfehlern, Kurzschluss, Öl- und Schmiermittelmängeln, Materialfehlern, Sturm, Hagel, Erdbeben oder Frost auf“, so der Experte. Sie erstattet Reparaturkosten, den Zeitwert bei einer Neuanschaffung im Falle eines Totalschadens oder die Mehrkosten, die anfallen, um einen Ertragsausfall zu vermeiden, wie beispielsweise die Nutzung fremder Maschinen. „Die NÜRNBERGER Business Line ermöglicht es Betrieben zusätzlich, einzelne Versicherungen flexibel miteinander zu kombinieren und aufeinander abzustimmen“, so Michael Godehardt. „Dadurch erhalten sie eine individuelle Absicherung passend für ihre Bedürfnisse.“

Bei Weiterbildung Geld

Neues Gesetz hilft bei Fachkräftesicherung

Den Herausforderungen an einer sich wandelnden Arbeitswelt begegnen und den Fachkräftebedarf sichern: Das sind die Ziele des neuen „Gesetzes zur Stärkung der Aus- und Weiterbildungsförderung“ (Weiterbildungsgesetz). Darin enthalten sind Reformen der Weiterbildungsförderung und ein Qualifizierungsgeld. Damit stehen Betrieben, Beschäftigten und Arbeitsuchenden deutlich mehr finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten offen. Gerald Kunkel, Weiterbildungsexperte in der Agentur für Arbeit, erklärt die Neuerungen, die ab April wirksam werden.



Gerald Kunkel, Weiterbildungsexperte in der Agentur für Arbeit.

Es gab schon Instrumente, mit denen Weiterbildungen und Qualifizierungen vorangebracht werden sollten. Warum hat der Gesetzgeber jetzt eine Reform beschlossen?

Die Arbeitswelt ist in einem enormen Wandel. Das betrifft jede Branche und alle Berufe. Allein im Münsterland sind mehr als 35 Prozent der Beschäftigten in Berufen tätig, in denen es ein hohes Substituierbarkeitspotenzial gibt. Damit ist gemeint, dass ein großer Teil der Tätigkeit bereits jetzt schon durch automatisierte oder digitale Lösungen ersetzt werden könnte. Das macht schon deutlich, wie wichtig Weiterbildungen sind, um mit dem technologischen Wandel Schritt zu halten. Für Unternehmen bedeutet dies außerdem, dass immer mehr hoch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter benötigt werden. Am Arbeitsmarkt in der Region sind diese Fachkräfte aber kaum oder

gar nicht zu finden. Viele Arbeitsuchende und Beschäftigte sind ohne Ausbildung oder geringqualifiziert. Hier will der Gesetzgeber gegensteuern und einen Rahmen schaffen, um Weiterbildung zu stärken und die Fachkräftebasis zu sichern.

Was ist der Kern des neuen Gesetzes?

Ein ganz wichtiges Ziel ist es, den Zugang zur Unterstützung bei Weiterbildungen zu vereinfachen. Dazu werden die Fördervarianten ab Anfang April verringert und vereinfacht. Das soll unter anderem durch die Einführung fester Fördersatzes sowie die grundsätzliche Öffnung der Fördermöglichkeiten für alle Betriebe erreicht werden. Dies trägt zu mehr Transparenz und Verlässlichkeit für die Unternehmen bei.

Wie sehen die neuen Fördermöglichkeiten im Einzelnen aus?

Das neue Gesetz beinhaltet, dass

die Staffelung nach Betriebsgröße bei der Weiterbildungsförderung reduziert wird. Damit werden insbesondere kleinere und mittelständische Unternehmen unterstützt.

Ab dem 1. April gilt dann: Die Lehrgangskosten können übernommen werden zu

- 100 Prozent für Unternehmen mit weniger als 50 Beschäftigten
 - 100 Prozent für Unternehmen mit weniger als 500 Beschäftigten, wenn der Arbeitnehmer oder die Arbeitnehmerin älter als 45 Jahre oder schwerbehindert ist
 - 50 Prozent für Unternehmen mit mindestens 50 und weniger als 500 Beschäftigten
 - 25 Prozent ab 500 Beschäftigten
- Arbeitsentgeltzuschüsse (Lohnersatz für weiterbildungsbedingte Ausfallzeiten) können gewährt werden in Höhe von
- 75 Prozent für Unternehmen mit weniger als 50 Beschäftigten
 - 50 Prozent bei Unternehmen mit mindestens 50 und weniger als 500 Beschäftigten
 - 25 Prozent für Unternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten
- Ebenfalls noch relativ neu ist eine Änderung für Betriebe, die Menschen als Umschülerin oder Umschüler ausbilden. Bislang musste die Umschulung in der Regel innerhalb von zwei Jahren absolviert werden. Diese Verkürzung der Ausbildungszeit ist nun nicht mehr zwingend. Unter bestimmten Voraussetzungen kann auch eine dreijährige oder längere Umschuldauer gefördert werden.

Was ist sonst noch neu?

Ab dem 1. April gibt es ein zusätzliches Qualifizierungsgeld, das die bisherige Weiterbildungsförderung für Beschäftigte ergänzt. Mit dem Qualifizierungszuschuss sollen Unternehmen unterstützt werden, deren Arbeitsplätze durch den Strukturwandel gefährdet sind, aber durch gezielte Weiterbildung erhalten werden können. In solchen Fällen können die Beschäftigten von der Arbeit freigestellt und während der Weiterbildung das Qualifizierungsgeld von der Bundesagentur für Arbeit erhalten. Die Unternehmen werden so von den Lohnkosten entlastet, tragen aber die Kosten der Weiterbildung.

Das Qualifizierungsgeld wird in Höhe des Kurzarbeitergeldes gezahlt und beträgt während der Weiterbildung 60 bis 67 Prozent des Nettoentgelts. Arbeitgeber haben die Möglichkeit, das Qualifizierungsgeld aufzustooken. Um das Qualifizierungsgeld zu erhalten, ist ein Mindestumfang von 120 Stunden Weiterbildung notwendig. Die Förderdauer beträgt bis zu 3,5 Jahre und ermöglicht auch den Erwerb neuer qualifizierender Berufsabschlüsse auf gleichem Qualifikationsniveau.

Was sollten Personalverantwortliche beachten, wenn sie über Umschulungen oder die Weiterbildung ihrer Beschäftigten nachdenken?

Eine gute Beratung vorab ist das A und O. Dabei helfen unsere Weiterbildungsexpertinnen und -experten aus dem Arbeitgeber-Service der Arbeitsagenturen. Wir unterstützen nicht nur bei der Suche nach passenden Qualifizierungen, sondern klären vorab auch mögliche finanzielle Fördermöglichkeiten und helfen bei der Antragsstellung. Ganz wichtig ist: Eine finanzielle Unterstützung muss immer vor Beginn der Weiterbildung oder Umschulung beantragt werden. Eine nachträgliche Förderung ist ausgeschlossen.

Eine Beratung erhalten Personalverantwortliche beim Arbeitgeber-Service unter Tel. 0800/4 5555 20. Erste Informationen gibt es auch unter www.arbeitsagentur.de/unternehmen.

Platz eins beim StudyCheck Award 2024

FH Münster beliebteste Hochschule mit über 15 000 Studierenden

Beim StudyCheck Award 2024 steht die FH Münster auf Platz eins der Kategorie „beliebteste Hochschulen mit über 15 000 Studierenden“. Über die Platzierung entscheiden die Bewertungen von Studierenden und Alumni über das gleichnamige Hochschulrankingportal. In der Kategorie „beliebteste Hochschulen“ freut sich die FH Münster über Platz sechs. In beiden Rankings werden Hochschulen für Angewandte Wissenschaften im Vergleich betrachtet.

„Wir freuen uns sehr, dass unsere Studierenden laut dem Bewertungsportal mehrheitlich zufrieden sind“, sagt Prof. Dr. Isabelle Franzen-Reuter, Vizepräsidentin für Lehre, Nachhaltigkeit und Hochschulplanung. 4,1 von fünf Sternen bekamen die Studiengänge der FH Münster durchschnittlich, dazu eine Weiterempfehlungsrate von 96 Prozent. „Qualitativ hochwertige Lehre und das Hochschulleben haben für uns einen sehr hohen Stellenwert. Un-



Foto: Florian Kochinke

Mit Bewertungen von Studierenden und Alumni hat es die Hochschule beim StudyCheck Award 2024 auf Platz eins der Kategorie „beliebteste Hochschulen mit über 15 000 Studierenden“ geschafft – im Gesamtranking der Hochschulen steht sie auf Platz sechs.

sere Lehrenden zeigen in der persönlichen Betreuung der Studierenden hohes Engagement und wir arbeiten stetig daran, unsere Studiengänge an aktuelle Entwicklungen anzupassen. Wir schaffen darüber hinaus auch neue Angebote, die den Bedürfnissen und Interessen unserer

unterschiedlichen Bildungszielgruppen gerecht werden.“ **Im kommenden Wintersemester geht die FH Münster beispielsweise mit einem zweisemestrigen Orientierungsstudium für Technik-Interessierte an den Start.** Auf dem Technologie-Campus Steinfurt können die Studie-

renden dabei ein Jahr lang Einblicke in verschiedene technische Bachelorstudiengänge erhalten, die Hörsäle, Labore und Praxiswerkstätten sowie das Hochschulleben kennenlernen und erste Grundlagenkenntnisse aufbauen – und so herausfinden, welches Studium am besten zu ihnen passt. Alle Infos finden Interessierte unter fh.ms/ostudium.

In jedem Jahr prämiert das Hochschulrankingportal die beliebtesten Hochschulen in Deutschland. Als Basis dafür dienen sämtliche auf StudyCheck.de veröffentlichte Erfahrungsberichte von Studierenden und Alumni des vergangenen Jahres. Über die Platzierung der einzelnen Hochschulen entscheidet dabei der sogenannte Scorewert, der durch die Sternbewertung sowie die Weiterempfehlungsrate gebildet wird, heißt es auf dem Portal. Insgesamt wurden bei der Wertung 78 000 veröffentlichte Bewertungen berücksichtigt.



Foto: FH Münster/Wilfried Gerharz

Prof. Dr. Anja Rosen wurde zum Wintersemester 2023/2024 an die FH Münster berufen.

„Die Kreisläufe in der Natur haben mich schon immer fasziniert. Die Natur kennt keine Abfälle. Aus vergangenem entsteht immer wieder Neues“, sagt Prof. Dr. Anja Rosen. Im Gegensatz dazu ist das Bauwesen heute für mehr als die Hälfte aller Ressourcenverbräuche und Abfälle verantwortlich. Das will die Architektur ändern, die zum aktuellen Wintersemester für das Lehr- und Forschungsgebiet Circular Construction an den Fachbereich Architektur der FH Münster, die Münster School of

Zirkuläres Bauen als Schlüsselstrategie für nachhaltige Architektur

FH Münster beruft Prof. Dr. Anja Rosen an den Fachbereich Architektur, die Münster School of Architecture (MSA)

Architecture (MSA), berufen wurde. Nach einer kaufmännischen Ausbildung und auch noch während ihres Bachelorstudiums an der MSA arbeitete Rosen im ökologischen Baustoffhandel, wo sie viel über kreislaufgerechte Baumaterialien gelernt hat. Hier reifte auch ihr Wunsch, Architektin zu werden und so schrieb sie sich mit 35 Jahren für das Architekturstudium an der FH Münster ein. Während des Masters baute sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin die Materialbibliothek an der FH Münster auf und sammelte gleichzeitig im Planungsbüro agn in Ibbenbüren Praxiserfahrung.

Nach ihrem Abschluss folgte sie ihrer Professorin Annette Hillebrandt an die Bergische Universität Wupper-

tal, behielt aber ihre halbe Stelle bei agn. „Parallel in Wissenschaft und Praxis zu arbeiten, war sehr bereichernd“, so Rosen. In ihrer Doktorarbeit entwickelte sie den Urban Mining Index, den sie erstmals in der Planung des Rathauses Korbach, einem ausgezeichneten Modellprojekt für kreislaufgerechtes Bauen, anwandte. „Damals war das eher noch Zukunftsmusik. Inzwischen hat das Thema glücklicherweise aber richtig Fahrt aufgenommen.“

In ihrer Lehre am Department Baukonstruktion möchte Rosen die Studierenden ermutigen, das Bauen innovativ und kreativ mit zirkulären Strategien neu zu denken. Dabei kommt es der Professorin nicht nur darauf an, dass die Studierenden

lernen, mit kreislaufgerechten Materialien demontable Konstruktionen zu entwickeln. **Sie möchte die Weiterentwicklung des Bestands sowie die Wiederverwendung von Bauteilen mehr in den Fokus nehmen.**

„Die gestalterische Qualität ist dabei eine Grundvoraussetzung, denn ein schönes Bauwerk reißt man niemals ab“. Rosen wünscht sich, dass nicht nur Gebäude und Baumaterialien zirkulieren, sondern auch deren Nutzerinnen und Nutzer. „Viele Menschen leben in zu groß gewordenen Wohnungen. Wenn wir alle ein bisschen flexibler wären, könnte der Bedarf an Wohnraum aus dem Bestand gedeckt werden und wir würden an sozialem Zusammenhalt wachsen.“

„INTERLOCALITY“

Projektpartnerinnen und -partner aus Dänemark, Finnland, den Niederlanden und Italien besuchen FH Münster



Foto: FH Münster/Frederik Tebbe

Das „INTERLOCALITY“-Projektteam besuchte den Steinfurter Campus der FH Münster.

Im Erasmus+-Projekt „INTERLOCALITY“ bietet die FH Münster gemeinsam mit internationalen Bildungspartnerinnen und -partnern Qualifizierungs- und Trainingsangebote für internationale Studierende und Unternehmen an, um diese Talente in der Region zu halten und damit dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Beim dritten Transnational Partner Meeting kamen nun die Projektpartnerinnen und -partner des University College of Northern Denmark, der ARCADA University of Applied Sciences aus Finnland, der FONTYS Hogeschool aus den Niederlanden sowie des sizilianischen Bildungsinstituts SEND für fünf Tage in Münster und Steinfurt zusammen, um die FH Münster kennenzulernen.

Neben der inhaltlichen Zusammenarbeit in Präsenz stand für die internationalen Besucherinnen und Besucher insbesondere das Kennenlernen der Hüfferstiftung und des Leonardo-Campus in Münster sowie des Steinfurter Campus auf dem Programmplan als auch der Austausch mit lokalen Partnerinnen und Partnern im regionalen Netzwerk. Nach der Erkundung von Münster – natürlich mit dem Fahrrad – besichtigten die Projektleiterinnen Sarah Schönfelder, Nadine Pantel und Anna Hölscher in Steinfurt mit ihren Gästen die Prototypenwerkstatt MakerSpace, Prof. Dr. Thomas Jüstels Labor für anorganische Chemie sowie das Technikum für Stadthydrologie und Wasserversorgung von Prof. Dr. Helmut Grüning.

Dabei handelt es sich jeweils um Einrichtungen, in denen die FH Münster als Hochschule für Angewandte Wissenschaften ihren Studierenden praxisnahe Einblicke in die jeweiligen Fachgebiete gewährt. Davon zeigten sich auch die internationalen Gäste beeindruckt – und hätten in Grünings Technikum, das mit einem acrylgläsernen Kanalnetz sichtbar macht, was sonst unter der Erde verborgen ist, am liebsten gleich selbst ein Studium begonnen, wie sie sagten.

Eingeladen hatte auch Sebastian von Deel in die IHK Nord Westfalen, die als assoziierter Partner im Projekt die Region und ihre Aktivitäten im Bereich internationale Fachkräftesicherung vorstellte. Sowohl hier als auch bei einem offenen Austausch in Form eines Brunchs mit Mitarbeitenden der FH Münster ergaben sich viele Anknüpfungspunkte für gemeinsame Ideen.

„INTERLOCALITY“ hat bei seiner auf drei Jahre angelegten Laufzeit derweil seine Halbzeit erreicht. **Studierende und Unternehmen können nun von ersten Projektergebnissen profitieren.** Ein Baustein von „INTERLOCALITY“ ist die sogenannte International Talent Journey, die den Einstieg in den lokalen Arbeitsmarkt erleichtert – zum Beispiel mit einem Nebenjob oder der Praxisphase im Studium samt Abschlussarbeit. Das Projektteam spricht im Vorfeld dazu mit den Studierenden über ihre konkreten Bedarfe und stellt auf dieser Grundlage einen Aktivitätenplan auf. Darüber hinaus hat das Projektteam Selbstlernmodule für Mitarbeitende an Hochschulen und in der Industrie entwickelt, um ihrerseits interkulturelle Kompetenzen in den Themenfeldern „Guidance & Counseling“, „Intercultural Sensitivity“ und „Employer Ability“ per E-Learning aufzubauen. Weitere Infos gibt es unter fh.ms/interlocality.

Kompetente Beratung für Ihr Business



Nina Menningen
M.Sc. | Steuerberaterin



Frank Menningen
Dipl.-Volkswirt | Steuerberater
fm-steuerberater.de | info@fm-steuerberater.de



Jana Menningen
M.Sc. | Steuerberaterin




48351 Everswinkel
Münsterstr. 44
02582 / 66 77 30

48157 Münster
Handorfer Str. 18
0251 / 92 77 410

10/22 dgr-formfinder.de

Neue App für die Schlösser- und Burgenregion

Münsterland per Smartphone entdecken



Mehr als 100 Schlösser, Burgen, Herrenhäuser, Gutshöfe, Klöster und Adelsitze prägen das Münsterland. Jetzt lassen sich die malerischen Anwesen mit einer App erkunden, die unter Federführung des Münsterland e.V. entstanden ist: Auf die Nutzerinnen und Nutzer warten Insider-Tipps, Hörreisen, Augmented Reality und Mini-Spiele. Ein ganz neues Erlebnis für Schlossfans und alle, die es noch werden wollen.

Unterwegs mit dem berühmten Barockbaumeister Johann Conrad Schlaun am Schloss Nordkirchen: Besondere Ausflüge wie dieser sind nur ein Teil des neuen digitalen Guides, den der Münsterland e.V. unter dem Titel „Schlösser & Burgen Münsterland“ präsentiert. Auf innovative Weise veranschaulicht die App für Smartphones und Tablets, welche Geschichten sich hinter den historischen Gemäuern verbergen.

Entstanden ist die App im Rahmen des EFRE-Förderprojekts „Schlösser- und Burgenregion Münsterland“, mit dem der Münsterland e.V. gemeinsam mit den Münsterland-Kreisen und der Stadt Münster über vier Jahre hinweg zahlreiche Maßnahmen zur Stärkung der Region realisiert hat. „Mit der neuen Schlösser- und Burgen-App haben wir ein interaktives Marketing-Tool gewonnen, das die altherwürdigen Häu-

ser neu beleuchtet“, sagt Michael Kösters, Bereichsleiter Tourismus beim Münsterland e.V. „Wir sind gespannt auf die Resonanz der Menschen im Münsterland und unserer Gäste.“

Die Bedienung der App ist intuitiv: Von einer Übersichtskarte der Schlösser- und Burgenregion geht es zu den einzelnen Anwesen. Interessierte erfahren in Text und Bild alles Wissenswerte, etwa über Highlights wie die Burg Vischering in Lüdinghausen oder das Kulturgut Haus Nottbeck in Oelde. Und sie erhalten Informationen darüber, ob die Häuser von innen erkundet werden können oder ob es ein privates Zuhause ist, welches mit etwas Distanz erlebt werden möchte. Abrufbar sind auch die jeweiligen Öffnungszeiten, Führungsangebote, Veranstaltungen und weitere, stets aktuelle Tipps und Termine.

Spannend wird es in der Rubrik „Entdecken“ – zum Beispiel mit den Hörreisen, die akustische Touren in die prächtigsten Bauwerke des Münsterlandes bieten: Bequem vom Sofa aus lassen sich herausragende Schlösser und Burgen von einer neuen Seite entdecken. In den Hörreisen erzählen Expertinnen und Experten legendäre Anekdoten aus Orten wie dem Erbdrostenhof in Münster, dem Haus Stapel in Havixbeck oder dem Herrenhaus Harkotten in Sassenberg.

Projektleiterin Christine Konken sieht in der neuen App eine ideale Ergänzung zu den bestehenden Print-Produkten und zur Website www.muensterland.com.

„Das Besondere an der App ist der Entstehungsprozess“, sagt Konken. „Alle Inhalte sind mit den Häusern abgestimmt, jedes einzelne Feature wurde gemeinsam mit viel Herzblut entwickelt.“ Für die App sind Schauspieler unter anderem in die Rolle von Johann Conrad Schlaun geschlüpft: Mit wenigen Klicks taucht der vor 250 Jahren verstorbene Architekt vor seinem Meisterstück auf und berichtet aus seinem Leben – Augmented Reality

▲ Eine Hörreise in die Welt der Schlösser und Burgen empfiehlt sich für alle, die im Münsterland akustisch auf Erkundungstour gehen möchten.

◀ Überraschende Perspektiven auf das Münsterland: In der App führt Baumeister Johann Conrad Schlaun als AR-Guide zum Schloss Nordkirchen.

◀ Ob vor Ort, unterwegs oder zu Hause: Die App begleitet Nutzerinnen und Nutzer informativ und unterhaltsam durch die Schlösser- und Burgenregion.

macht's möglich. Darüber hinaus kommen die Nutzerinnen und Nutzer der Historie auf die Spur, indem sie die originale Handschrift von Annette von Droste-Hülshoff zusammenpuzzeln, ein historisches Gemälde inspizieren oder einen Spaziergang mit einer adeligen Froschdame unternehmen. Features wie diese greifen spezielle Charakteristika der Schlösser und Burgen auf. So wird die Tour durchs Münsterland zu einem echten Abenteuer. Für dabei aufgenommene Selfies hält die App eine digitales Sammelalbum bereit, das ganz einfach an Familie und Freunde verschickt werden kann – Münsterland-Briefmarke inklusive.

Die App wird laufend erweitert. Christine Konken: „Gerade erst ist es uns gelungen, die Inhalte auch in englischer und niederländischer Sprache anzubieten. Und auf den Schlössern und Burgen sprudeln die Ideen für die nächsten interaktiven Erlebnisse.“ Die App „Schlösser & Burgen Münsterland“ steht bei Google Play und im Apple App Store kostenfrei zum Download bereit.

www.muensterland.com/schloesserundburgen

Innovationspreis Münsterland: Mit der eigenen Entwicklung ins Rampenlicht

**Bewerbungen noch bis zum 15. Februar möglich /
Frühere Preisträger berichten über positive Effekte**

Als Garant für regionale Erfolgsgeschichten rückt der Innovationspreis Münsterland seit 1993 die unterschiedlichsten Neuentwicklungen in den Fokus. Welche Vorteile die vom Münsterland e.V. vergebene Auszeichnung mit sich bringt, wissen Frank Grewe (2G Energy AG), Dr. Anne Karthaus (Eucon Group) und Ralf Ossege (Laumann GmbH & Co. KG). Mit ihren Bewerbungen überzeugten sie die Jury des Innovationspreises in den vergangenen Jahren und nennen nun Gründe, warum sich eine Bewerbung auf www.innovationspreis-muensterland.de auch in diesem Jahr lohnt. Bewerbungsschluss ist der 15. Februar.



© Münsterland e.V./Anne Pöhntert

Neue Preisträger gesucht:

Unternehmen, Institutionen und Hochschulen können sich noch bis Mitte Februar für den Innovationspreis Münsterland bewerben.

Für ihre mit grünem Wasserstoff betriebenen Blockheizkraftwerke, die Strom und Wärme generieren, erhielt die 2G Energy AG aus Heek 2022 den Innovationspreis Münsterland. „Wir würden uns jederzeit wieder bewerben“, sagt Chief Technology Officer Frank Grewe und empfiehlt dies auch anderen. „Ausgezeichnet zu werden führt am Ende zu einer gesteigerten öffentlichen Wahrnehmung für die Innovationskraft im Unternehmen.“

Die Eucon Group aus Münster punktete 2019 beim Innovationspreis Münsterland mit einer digitalen Lösung für die effiziente Schaden-

abwicklung in Versicherungsunternehmen. „Mit einer Leistung im Rampenlicht zu stehen, die für uns Teil der kontinuierlichen Verbesserung der Dienstleistungen für unsere Kunden ist, war eine ganz tolle Erfahrung“, resümiert Dr. Anne Karthaus, Chief Human Resources Officer bei Eucon. „Die Auszeichnung konnten wir über diverse Kanäle für verschiedene Zielgruppen nutzen und uns damit als innovatives Unternehmen weiter bekannt machen.“

Der „CarCaddy“, eine bequem im Kofferraum zu verstauende Abschleppvorrichtung, zählt zu den 2017 preisgekrönten Produkten.

Auch Ralf Ossege, Technischer Leiter der verantwortlichen Laumann GmbH & Co. KG aus Hörstel, weist auf den überregional wachsenden Bekanntheitsgrad hin. „Ein großer Aspekt ist, von anderer Seite ausgezeichnet zu werden.“

Der Münsterland e.V. vergibt den Preis alle zwei Jahre gemeinsam mit seinen Sponsoren – den Sparkassen im Münsterland, der Provinzial Versicherung AG, der Westenergie AG und der Stadtwerke Münster GmbH. Neben dem neuen „Transformationspreis Nachhaltigkeitswirkung“ wird der Innovationspreis Münsterland in den fünf bewährten Kategorien verliehen: „Wirtschaft“, „Wissenschaft trifft Wirtschaft“, „Startup“, „Klein und pfiffig“ sowie „Digitale Geschäftsmodelle“. Den Gewinnerinnen und Gewinnern winken ein Preisgeld von jeweils 4000 Euro und ein Image- bzw. Produktfilm.

Noch bis zum 15. Februar 2024 können Unternehmen, Institutionen und Hochschulen ihre Bewerbungen für den Innovationspreis Münsterland einreichen. Bewerbungen sind ausschließlich online möglich auf www.innovationspreis-muensterland.de.

Die Preisverleihung findet im Sommer 2024 im Kreis Borken statt. Zuvor entscheidet eine sechsköpfige Jury mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft und Wissenschaft über die Preisträger des Innovationspreises Münsterland.

Alle Informationen zum Wettbewerb, die vollständige Ausschreibung und Video-Interviews mit Preisträgern der vergangenen Jahre finden Interessierte auf www.innovationspreis-muensterland.de.

Weitere Auskünfte:

Claudia Graef, Münsterland e.V., Telefon 02571 94 93 03, innovation@muensterland.com



HWK-Präsident
Hans Hund

Das Handwerk im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region hat im vergangenen Jahr 4920 Auszubildende eingestellt. Das bedeutet 0,7 Prozent weniger neue Lehrverträge als in 2022, meldet die Handwerkskammer (HWK) Münster. Zusätzlich begannen 85 Jugendliche eine Einstiegsqualifizierung.

4920 neue Auszubildende im Handwerk

Viele angebotene Lehrstellen der Betriebe seien unbesetzt geblieben, teilt die Handwerkskammer mit. Jugendlichen, die sich für eine handwerkliche Ausbildung interessierten und direkt loslegen wollten, stünden zahlreiche Praktika unterschiedlicher Länge offen. Damit könne man Berufe und Betriebe kennenlernen und im Sommer gut vorbereitet ins erste Ausbildungsjahr starten. Für 2024 bieten Handwerksbetriebe des Kammerbezirks aktuell 274 offene Ausbildungsplätze in der Online-Börse der HWK an. Dort stehen auch Praktikumsangebote in Unternehmen.

Von den neuen Auszubildenden aus über 100 Handwerksberufen kommen aus den Kreisen Borken 1005 (minus 1,9 Prozent gegenüber 2022), Coesfeld 496 (minus 6,2 Prozent), Steinfurt 898 (minus 4,7 Prozent), Warendorf 494 (plus 4,4 Prozent) und Recklinghausen 959 (plus 3,6 Prozent) und auf die Städte Münster 525 (minus 2,4 Prozent), Bottrop 186 (plus 12 Prozent) und Gelsenkirchen 357 (minus 0,6 Prozent). Die neuen Auszubildenden bringen zu 44 Prozent einen Abschluss von der Realschule

mit und zu 29 Prozent von der Hauptschule. 23 Prozent sind Abiturienten. Keinen Abschluss haben drei Prozent. Ein Prozent besitzt einen Auslandsschulabschluss.

247 Lehrlinge und damit fünf Prozent aller neuen Auszubildenden stammen aus anerkannten Asylherkunftsländern. **„Die Ausbildungsbetriebe bieten Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund die Möglichkeit auf eine vielversprechende Berufsperspektive.** Sie selbst bekommen damit zugleich die Chance zur Gewinnung künftiger Fachkräfte“, würdigt HWK-Präsident Hans Hund. Er betont die Willkommenskultur im heimischen Handwerk und bei der HWK mit ihrem Vermittlungsservice „Willkommenslotse“.

Bei den Frauen sind die beliebtesten handwerklichen Ausbildungsberufe Friseurin, Malerin und Lackiererin sowie Tischlerin. Die meisten männlichen Auszubildenden lernen die Gewerke Elektroniker, Kraftfahrzeugmechatroniker sowie Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik.

Ausbildungsmarkt erholt sich weiter

IHK registriert 2023 zwei Prozent mehr Ausbildungsstarter

8729 junge Menschen haben 2023 im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region eine betriebliche Ausbildung in IHK-Berufen begonnen. Das sind zwei Prozent mehr als im Jahr zuvor, meldet die IHK Nord Westfalen. „Der Ausbildungsmarkt hat sich 2023 weiter stabilisiert“, resümiert IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel. Landesweit betrug das Wachstum nur ein Prozent.

Das Defizit im Vergleich zu den Jahren vor Ausbruch der Corona-Pandemie verringerte sich damit weiter. „Aber immer noch haben wir im vergangenen Jahr 900 Ausbildungsverträge weniger als noch 2019 eingetragen“, berichtet Jaeckel und kündigt an, dass der für Frühjahr geplante Start der alljährlichen Ausbildungs Offensive vorgezogen wird. „Wir wollen den Aufholprozess in diesem Jahr beschleunigen und die Unternehmen noch stärker dabei unterstützen, mit Schulabgängern in Kontakt zu kommen.“

Als erste Maßnahmen wurden noch im Januar alle bei der IHK registrierten Ausbildungsbetriebe angeschrieben, um nicht besetzte Ausbildungsplätze zu erheben. „Das Team Passgenaue Besetzung bringt dann suchende Betriebe mit geeigneten erscheinenden Ausbildungsplatzbewerbern gezielt zusammen. Zudem werden die Angebote in der IHK-Lehrstellenbörse aufgenommen“, so Jaeckel.

Im Münsterland stieg 2023 die Zahl der neuen Auszubildenden leicht von 6051 auf 6105 (+ 0,9 Prozent). Die Region gibt dabei ein uneinheitliches Bild ab. Besonders stark erholte sich der Ausbildungsmarkt im Kreis Warendorf. Die Zahl der Ausbildungsstarter stieg hier von 882 auf 936 (+ 6,1 Prozent). In der Stadt Münster stieg sie von 1507 auf 1.560 (+ 3,5 Prozent). Rückgänge gab es dagegen in den Kreisen Steinfurt von 1486 auf 1437 (- 3,3 Prozent) und Coesfeld von 596 auf 592 (-0,7 Prozent).



Foto: IHK Nord Westfalen

Freut sich über die positive Entwicklung: Dr. Fritz Jaeckel, Hauptgeschäftsführer der IHK Nord Westfalen.

Keine Veränderung gab es im Kreis Borken mit 1580 neuen Verträgen.

Keinen Zweifel hat Jaeckel daran, dass die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe im IHK-Bezirk Nord Westfalen mit Blick auf den Fachkräftemangel hoch bleiben werde. Es gebe auch in diesem Jahr

viele Betriebe, die erstmalig ausbilden möchten und von der IHK beraten werden. Die Zahl der angebotenen Ausbildungsstellen übersteige seit Jahren die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber. „Zur Wahrheit gehört aber auch, dass viel zu viele Ausbildungsverträge schon in der Probezeit aufgelöst werden“, weist Jaeckel auf ein drängendes Problem hin. Nicht alle Schulabgängerinnen und Schulabgänger brächten die Voraussetzungen mit, um eine Ausbildung erfolgreich zu meistern. Diese Defizite könnten Betriebe, Berufskollegs und Bildungsträger oft nicht ausgleichen. „Die Folge ist, dass manche Betriebe am Ende trotz erheblicher Anstrengungen ohne Auszubildende dastehen“, resümiert Jaeckel und berichtet, dass im IHK-Bezirk die Zahl der Ausbildungsunternehmen im vergangenen Jahr um 3,3 Prozent gesunken sei. „Wir müssen alles daran setzen, dass Jugendliche nach der Schule fit für eine Ausbildung sind“, so Jaeckel.

Praktische Tipps, fundiertes Fachwissen

Das Jahresprogramm der Kulturakademie Münsterland 2024



© Münsterland e.V./Philipp Fröling

Neues lernen und im Austausch bleiben:

Die Kulturakademie Münsterland bietet hier das passende, bedarfsorientierte Programm.

Neues lernen, Wissenslücken füllen und sich professionell aufstellen: Das ist das Programm der Kulturakademie Münsterland, die Weiterbildungsreihe des Kulturbüros Münsterland. In verschiedenen Workshops und Seminaren können sich Kulturakteure und -akteurinnen zu allen wichtigen Themen rund um das Thema Kultur auf den

neuesten Stand bringen. Das Programm für dieses Jahr ist unter www.muensterland.com/kulturakademie zu finden.

„Wie gewohnt bieten wir allen Interessierten ein bedarfsorientiertes und vielfältig gestaltetes Programm an“, erklärt Andre Sebastian, Leiter des Kulturbüros beim Münsterland e.V. „**Willkommen sind pro-**

fessionelle Künstlerinnen oder Künstler, ehrenamtliche Kulturakteure sowie Vertretungen aus großen oder kleinen Kulturinstitutionen, Kulturverwaltung oder Kulturpolitik – mit und ohne Vorkenntnisse.“

Bislang sind für dieses Jahr von März bis Oktober acht Veranstaltungen geplant: Das dreiteilige Modul „Das 1x1 der Projektförderung“ beschäftigt sich mit den zentralen Fragen rund ums Projekt: Wie sieht ein guter Antrag aus? Wie behalte ich den Überblick bei den Finanzen? Wie wird am Ende mit dem Förderer abgerechnet?

Der „Förderkompass“ bietet Orientierung im Förderdschungel und stellt an drei Terminen wichtige Möglichkeiten für eine Unterstützung in der Region vor. Weitere Themen im diesjährigen Programm sind die Gewinnung von Freiwilligen und effektives Projektmanagement.

„Bei der Zusammenstellung des Programms setzen wir auch in diesem Jahr auf ein agiles Konzept und bieten sowohl digitale als auch Präsenz-Veranstaltungen an. Wo Bedarf besteht, werden weitere Seminare geplant“, sagt Andre Sebastian und ergänzt: „Alle Veranstaltungen sind sehr kostengünstig, manche sogar

komplett kostenfrei.“ Anmeldungen zu den jeweiligen Veranstaltungen sind online auf www.muensterland.com/kulturakademie möglich.

Mehr Informationen zu allen Angeboten des Kulturbüros gibt es auf www.muensterland.com/kultur.

Die Termine 2024 im Überblick:

- 20. März, 10 bis 14 Uhr:** Das 1x1 der Projektförderung: A) Gute Anträge schreiben (Münster)
- 11. April, 9.30 bis 16 Uhr:** Neue Freiwillige für den Kulturbereich (Münster)
- 30. April/7. Mai /14. Mai, jeweils 15 bis 16 Uhr:** Förderkompass – wer fördert was, wann, wie und warum? Teil 1, 2 und 3 (online)
- 19. Juni, 10 bis 13 Uhr:** Das 1x1 der Projektförderung: B) Kompetentes Kalkulieren (KFP + Controlling) (Greven)
- 3. September, 10 bis 17 Uhr:** Effektives Projektmanagement (Telgte)
- 30. Oktober, 14 bis 17 Uhr:** Das 1x1 der Projektförderung: C) Verwendungsnachweise meistern (online)

Testen Sie unsere Vielseitigkeit!



Stahlhallenbau



Land- & Kommunaltechnik



Motorgeräte



Maschinenbau

**Individueller Stahlhallenbau ■ Kleintraktoren
Motorgeräte ■ Innovative Weide- & Reitbodenpflegegeräte
Mulden & Gatoren ■ Vermietung**



Rampelmann & Spliethoff GmbH & Co. KG
48361 Beelen • 02586/93040 • info@rasplie.de • rasplie.de



Fiege und Preußen Münster gehen weiter gemeinsame Wege

Fiege bleibt Hauptsponsor des Fußball-Drittligisten SC Preußen Münster. Der ursprünglich im Sommer 2024 auslaufende Vertrag wird frühzeitig um zwei weitere Jahre bis zum 30. Juni 2026 verlängert.

„Die Vertragsverlängerung erfolgt völlig unabhängig vom Aufstieg der Preußen im vergangenen Sommer, über den wir uns natürlich immer noch sehr freuen“, sagt Martin Rademaker, Vorstand der Fiege-Gruppe. Vielmehr sei in den vergangenen drei Jahren zwischen Preußen Münster und Fiege so viel zusammengewachsen, „dass wir einfach große Lust darauf haben, diese schöne Geschichte zusammen weiterzuschreiben“, sagt Rademaker. „Wir haben 2020 unter dem Motto ‚aus der Region für die Region‘ kurzfristig geholfen, als es dem Verein nicht gut ging. Aus dieser Hilfe ist schnell eine gute Partnerschaft und mittlerweile längst eine echte Freundschaft geworden. Preußen Münster hat nach dem Abstieg vor drei Jahren einen sehr spannenden Weg gewählt und ist dafür im Sommer

mit der Rückkehr in die 3. Liga belohnt worden. Wir sind glücklich, dass wir diese Reise weiterhin als Hauptsponsor begleiten dürfen.“

Der Verein freut sich über die Planungssicherheit und auf die weitere Zusammenarbeit mit Fiege. Peter Niemeyer, Geschäftsführer Sport der Preußen, sagt: „Die frühzeitige Zusage von Fiege bis 2026 ist für uns neben dem sportlichen Erfolg eine weitere tolle Bestätigung dafür, dass wir als Verein vor drei Jahren den richtigen Kurs eingeschlagen haben. **Der SC Preußen Münster steht wieder für Fußball und für Werte, mit denen sich unsere Fans, Mitglieder und Sponsoren identifizieren können.** Die Vertragsverlängerung mit Fiege gibt uns die Gewissheit, dass wir für die Herausforderungen, die auf uns warten, gut aufgestellt sind.“ Und Ole Kittner, Geschäftsführer Marketing, Strategie & Kommunikation beim SCP, ergänzt: „Die Zusammenarbeit mit Fiege ist außergewöhnlich und für uns ein echter Glücksgriff. Das gilt nicht nur mit Blick



Foto: SC Preußen Münster

Fiege-Vorstand **Martin Rademaker** (l.) und Preußen-Geschäftsführer **Ole Kittner**

aufs Sportliche, sondern auch für die Projekte, die wir neben dem Platz gemeinsam vorantreiben. In den vergangenen dreieinhalb Jahren

haben wir zusammen viel bewegt – und ich freue mich jetzt schon auf mindestens zwei weitere Saisons, die noch vor uns liegen.“

Akademie-Förderverein wählte Dertwinkel zum Vorsitzenden

Dietmar Dertwinkel, Vorstandsmitglied der Volksbank im Münsterland, ist neuer Vorsitzender des Fördervereins der Akademie für Gestaltung der Handwerkskammer Münster. Er hat das Votum der Mitgliederversammlung auf Haus Kump erhalten und den Vereinsvorsitz von Thomas Jakoby, ebenfalls Mitglied im Volksbankvorstand, übernommen. Jakoby hatte dieses Ehrenamt zehn Jahre lang ausgeübt. Die Volksbank im Münsterland unterstützt die jährlichen Förderpreise für die besten Abschlussprojekte der Fortbildungen „Gestalter:in im Handwerk“ und „Designer:in HWK“ an der Akademie auch finanziell. Als stellvertretende Vorsitzende wurden Thomas Paal (Stadt Münster) und Thomas Banasiewicz (Handwerkskammer Münster) bestätigt. „Ich freue mich sehr, dass ich die Tradition der Volksbank im



Foto: © HWK Münster

Der neue Vorstand des Fördervereins (v. l.): Thomas Paal, Dietmar Dertwinkel und Thomas Banasiewicz

Vorsitz dieses so wichtigen Vereins zur Förderung der Akademie für Gestaltung der Handwerkskammer Münster fortsetzen darf“, so Dertwinkel.

Der Förderverein unterstützt seit 1996 die gestalterische Aus- und Weiterbildung und die Sicherung von Marktchancen der Produkt- und Dienstleistungsgestaltung im Handwerk. Das Akademieleben wird durch Ausstellungen, Exkursionen, Workshops, außerordentliche Materialien, Werkzeuge und Bücher sowie Darlehen für Studierende bei besonderen Bedarfen gefördert. Dem Verein gehören insgesamt 28 Mitglieder an – Institutionen, Betriebe und Einzelpersonen. Die neuesten Mitglieder im Verein sind die Tischlerei Barkmann aus Lienen und der Metallgestalter Dieter Silling aus Münster. www.akademie-gestaltung.de

Competentia setzt neue Meilensteine

Nächste Projektphase fürs Kompetenzzentrum Frau und Beruf Münsterland

Die Arbeit des Kompetenzzentrums Frau und Beruf Münsterland geht weiter: Die Bezirksregierung Münster fördert die zweite Projektphase bis 2027. Das Landesfrauenministerium stellt dafür rund 1,1 Millionen Euro bereit. Projektträgerin ist die Handwerkskammer Münster. Bei ihr ist das Zentrum auch weiterhin unter der Dachmarke „Competentia NRW“ angesiedelt. Im Münsterland sei die Erwerbsquote von Frauen immer noch relativ gering, weiß Claudia von Diepenbroick-Grüter. Sie leitet das Kompetenzzentrum Frau und Beruf und betont: „**Unser Ziel ist es, kleine und mittlere Unternehmen sämtlicher Branchen in der Region bei der Etablierung einer familienfreundlichen Personalpolitik zu unterstützen.**“ Dies steigere deren Arbeitgeberattraktivität für weibliche Auszubildende und Mitarbeiterinnen. Auf der einen Seite gebe es gut ausgebildete,



Foto: © HWK

Das Team des Kompetenzzentrums Frau und Beruf Münsterland freut sich auf die nächsten Vorhaben (v.l.): Sandra Sikorski, Claudia von Diepenbroick-Grüter und Aaron Melis.

nichterwerbstätige Frauen mit jungen Familien. Auf der anderen Seite suchten kleine und mittlere Unternehmen Personal. Diepenbroick-Grüter: „Auf unseren bisherigen Aktivitäten bauen wir in Verbindung mit

regionalen Akteuren und Netzwerken auf, um die Erwerbsquote von Frauen voranzubringen.“

Das Kompetenzzentrum will in den nächsten Jahren neue Instrumente erproben. Fünf „Meilensteine“

sind dabei gesetzt: Unternehmen werden bei der Rekrutierung von Personal unterstützt. Frauen erhalten Informationen über Karriereentwicklung und -förderung. Ein Mentoring-Programm und Netzwerkarbeit sollen die familien- und lebensphasenorientierten Unternehmensführung fördern. Aus Hilfestellungen zum Diversity-Management wird ein Mentoring-Programm entstehen. Ziel ist auch die Erhöhung des Anteils von nachhaltigen und innovativen Gründungen durch Frauen. In der 2023 eingeführte Frauen-Wirtschaftstag wird jährlich fortgeführt.

Kontakt bei der HWK: Claudia von Diepenbroick-Grüter, T 0251 5203-112, claudia.vondiepenbroick-grueter@hwk-muenster.de. hwk-muenster.de/frauundberuf

Prof. Rainer Schwarz bleibt bis Ende 2025 Geschäftsführer des FMO

Der Aufsichtsrat und die Gesellschafterversammlung des Flughafens Münster/Osnabrück haben FMO-Geschäftsführer Prof. Dr. Rainer Schwarz gebeten, seine Tätigkeit für ein weiteres Jahr zu verlängern und die Geschäftsführung bis Ende des Jahres 2025 fortzusetzen. Der FMO-Aufsichtsratsvorsitzende, Landrat Dr. Martin Sommer, freute sich über die Bereitschaft von Prof. Schwarz, für ein Jahr über die ursprüngliche Vertragslaufzeit hinaus zur Verfügung zu stehen. „Die überaus positive Entwicklung des FMO in der Nach-Corona-Zeit sowohl im verkehrlichen als auch im betriebswirtschaftlichen Bereich zeigt, dass Prof. Schwarz den richtigen Kurs für den FMO umgesetzt hat. In den kommenden zwei Jahren gilt es nun, diesen Kurs weiter fortzusetzen und zu stabilisieren. Darüber hinaus müssen gerade in diesem Zeitraum wichtige Weichenstellungen für die Transformation zu einem klimaneutralen Airport erfolgen.“



HWK Münster

Dr. Karsten Felske einstimmig zum Geschäftsführer gewählt



Die Vollversammlung der Handwerkskammer Münster hat am 22. November Dr. Karsten Felske einstimmig zum Geschäftsführer gewählt. Der Volljurist ist seit 2003 bei der Handwerkskammer tätig. Er übernahm zunächst die Leitung der Abteilung Allgemeine Rechtsberatung. 2007 wurde Felske zum stellvertretenden Geschäftsführer des Geschäftsbereichs Bildung und Recht bestellt, den der 53-Jährige seit Anfang November leitet. 2009 wurde er zum Justiziar der Handwerkskammer ernannt. Zu den Schwerpunkten seiner Aufgaben gehören neben rechtlichen Fragestellungen insbesondere auch Themen der Fachkräftesicherung.



Der Starpianist Iiro Rantala trat mit dem Sinfonieorchester Münster in Draiflessen in Mettingen auf.

Münsterland Festival part 12 Herausragende Bilanz

Ein so vielseitiges Programm, das neben Musik- und Kulturgenuß sogar Saunagänge und kulinarische Entdeckungen ermöglichte, mehr als 4000 Besucherinnen und Besucher und über zwei Drittel ausverkaufte Veranstaltungen: Das Münsterland Festival part 12 hat am 5. November auf Burg Vischering in Lüdinghausen sein Finale gefeiert. Dort

stand das Iro Haarla Electric Ensemble auf der Bühne und führte das Publikum zum Abschluss nochmal auf musikalisches Neuland – mit der vollen Bandbreite aus akustischen und elektronischen Instrumenten.

Von Finnland – dem Land der 1000 Seen – ging es dieses Mal in die Region der 100 Schlösser, und das in mehr als 30 Städten und

Gemeinden im Münsterland. „Ob es sich um Musik und Kunst im eher kleinen oder im großen Rahmen handelte: Jede einzelne der 50 Veranstaltungen hat zum Erfolg des Festivals beigetragen und die zwölfte Ausgabe zu einer Reise durch die finnische Kultur und Lebensart gemacht – hier bei uns vor Ort“, betont Lars Krolik, Festivalleiter beim Münsterland e.V.

Christine Sörries, Künstlerische Leiterin, ergänzt: „Das Münsterland Festival ist mittlerweile zu einer festen Marke geworden: Es überzeugt durch Qualität und Neuentdeckungen, durch seine Offenheit, Gastlichkeit und Nähe zum Publikum sowie durch seine stets schönen und außergewöhnlichen Veranstaltungsorte. Die Gäste kommen längst nicht mehr nur aus der Region, sondern aus ganz NRW sowie dem restlichen Deutschland und dieses Mal sogar aus dem europäischen Ausland.“

Für viel Freude haben die Künstlerinnen und Künstler aus Finnland gesorgt. Mit ihrer Energie, ihrem Können, ihrer Leichtigkeit und ihrem sympathischen Auftreten haben sie tiefe Einblicke in ihre Kultur gegeben und dabei immer wieder aufs Neue überrascht.

Mit Blick aufs Programm gab es nicht den einen, sondern zahlreiche Höhepunkte: Starpianist Iiro Rantala hat kurzfristig nicht nur zwei, sondern gleich drei ausverkaufte Festival-Konzerte gegeben, daneben überzeugte auch die Mischung von Tradition und Moderne: Antti Paalanen begeisterte mit seinem Akkordeon als lebende, atmende Tanzmaschine, Maija Kauhanen mit der Kantele als finnisches Zupfinstrument sowie die Musikerin Ánnámáret mit einzigartigen Vokalclängen, den traditionellen Yoik.

Auch Programmpunkte wie die Exkursionen, das kulinarische Erlebnis „Waldgeist“ mit Starkoch Jyrki Tsutsunen sowie der Themenabend zu den Sámi kamen besonders gut an.

Westfalen in Zahlen Neues Internetportal zur Region

Ein neues Internetportal (www.westfalen.org) stellt die Region Westfalen anhand von Zahlen, Karten und Statistiken vor. Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) hat gemeinsam mit den drei westfälischen Bezirksregierungen Arnsberg, Detmold und Münster ein Internetportal mit einem Geoinformationssystem, zur Analyse und Visualisierung von räumlichen Daten, aufgebaut.

Auf dem Portal stellen die Projektpartnerinnen Texte zu unterschiedlichen Themen bereit, etwa zur Schullandschaft, der ärztlichen Versorgung oder der Situation auf dem Arbeitsmarkt. An vielen Stellen auf dem Portal wird auf das Geoinformationssystem zur individuellen Darstellung von statistischen Karten verwiesen.

Der sogenannte Statistikatlas Westfalen-Lippe ist in Zusammenarbeit mit IT.NRW, dem statistischen Landesamt, entstanden. **Mit diesem Statistikatlas können Nutzerinnen und Nutzer Karten zu rund 400 Indikatoren aufrufen.** Auf diese Weise werden Unterschiede und



Bildquelle: LWL

Zum Start des Internetportals trafen sich Regierungspräsident Heinrich Böckelühr (Bezirksregierung Arnsberg, links im Bild), Regierungspräsidentin Anna Katharina Bölling (Detmold) und Regierungspräsident Andreas Bothe (Münster, rechts), gemeinsam mit Dr. Georg Lunemann (zweiter von links), dem Direktor des LWL.

Gemeinsamkeiten innerhalb der Region sichtbar. Die Karten können individuell angepasst und somit für unterschiedliche Zwecke genutzt werden.

Auf dem Portal werden zudem Informationen zur regionalen und räumlichen Struktur sowie zu den Projektpartnerinnen bereitgestellt. Die Vielfalt der Region wird vor

allem über Zahlen und Statistiken verdeutlicht, zusätzlich gibt es eine Fotogalerie.

Bei einem Treffen in Münster sprachen die westfälischen Regierungspräsidenten Heinrich Böckelühr (Bezirksregierung Arnsberg), Andreas Bothe (BR Münster) und die Regierungspräsidentin Anna Katharina Bölling (BR Detmold)

gemeinsam mit Dr. Georg Lunemann, dem Direktor des LWL, über das neue Portal. Lunemann: „Es ist wichtig und gut, dass wir als LWL und die drei westfälischen Bezirksregierungen an einem Strang ziehen, um einen ganzheitlichen Blick auf unsere Region zu bieten – Westfalen in Zahlen.“

„Das neue Internetportal soll den Menschen in Westfalen ihre Heimatregion noch einmal näherbringen. Darüber hinaus soll es bei den Menschen in Westfalen und weit über die Region hinaus das Interesse für die Vielfalt der Möglichkeiten in Westfalen neu wecken“, hob der Münsteraner Regierungspräsident, Andreas Bothe, den Nutzen des Portals hervor.

Das neue Informationsangebot ist online für alle Interessierten verfügbar unter www.westfalen.org. Der Statistikatlas Westfalen-Lippe, mit dem Karten individuell erstellt werden können, ist zusätzlich zum Portal auch einzeln über <https://statlas.westfalen.org> zu finden.



Die NRW.BANK in Münster.

Förderfeld **Wirtschaft** 2,3 Milliarden Euro vergeben hat (Vj. 3,8 Mrd. Euro, 39 Prozent).

Im volumenstärksten Förderfeld **Infrastruktur/Kommunen** wurden 3,1 Milliarden Euro neu zugesagt (Vj. 4,0 Mrd. Euro, -21 Prozent). **Stark gefragt war hier das Förderprogramm NRW.BANK.Flüchtlingsunterkünfte, über das die NRW.BANK die nordrhein-westfälischen Kommunen bei der Unterbringung von Schutzsuchenden mit 112,7 Millionen Euro unterstützt hat** (Vj. 25,8 Mio. Euro, >+100 Prozent). Und über NRW.BANK.Moderne Schule (91,5 Mio. Euro, Vj. 77,8 Mio. Euro, +18 Prozent) investierten die Kommunen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum mehr in die Bildungsinfrastruktur.

Im Förderfeld **Wohnraum** summierte sich das Neuzusagevolumen auf 1,6 Milliarden Euro (Vj. 1,8 Mrd. Euro, -10 Prozent). Der Rückgang ist auf das gestiegene Zinsniveau in Kombination mit hohen Materialkosten zurückzuführen. Um diesen entgegenzuwirken und Bürgerinnen und Bürger zu entlasten, hat die Förderbank gemeinsam mit der Landesregierung zum 1. September drei Eigentumsförderprogramme mit deutlich verbesserten Konditionen ausgestattet. So wurden unter anderem die Zinsen noch einmal verbilligt, neue Laufzeitvarianten eingeführt und Förderhöchstbeträge heraufgesetzt oder gänzlich gestrichen, wie zum Beispiel im Förderprogramm für Bau, Ersterwerb oder Sanierung von nachhaltigem Wohneigentum.

NRW.BANK vergibt 7 Milliarden Euro Fördermittel in den ersten neun Monaten 2023

Die NRW.BANK hat in den ersten neun Monaten des Jahres 2023 Fördermittel in Höhe von insgesamt 7,0 Milliarden Euro vergeben. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (Vj. 9,5 Mrd. Euro) entspricht das zwar einem Rückgang um 26 Prozent. Allerdings liegt es etwa auf dem Niveau des Neuzusagevolumens des Vor-Corona-Jahres 2019 – damals wurden in den ersten neun Monaten 6,9 Milliarden Euro vergeben. Damit bestätigen die aktuellen Quartalszahlen den Trend, der sich bereits in den Halbjahreszahlen gezeigt hat: Nach den Sondersituationen der vergangenen Jahre wie Corona, Energiekrise und Unwetter hat sich der Förderbedarf wieder normalisiert. Darüber hinaus drücken aktuell die immer noch hohe

Inflation und die gestiegenen Zinsen auf die Investitionsneigung.

Die Nachfrage nach Fördermitteln im Förderthema **Gründung/Innovation** zeigte sich mit 708,1 Millionen Euro stabil (Vj. 717,3 Mio. Euro, -1 Prozent). Eine mit 43 Prozent deutlich höhere Nachfrage entfiel auf das Programm NRW.BANK.Gründung und Wachstum – das Neuzusagevolumen lag hier bei 449,2 Millionen Euro (Vj. 314,9 Mio. Euro). Auch in anderen Programmen für Gründende wie zum Beispiel bei NRW.SeedCap stieg die Nachfrage (2,0 Mio. Euro, Vj. 0,5 Mio. Euro, >+100 Prozent).

Im Mittelstand überwog die Investitionszurückhaltung, weswegen die NRW.BANK insgesamt im

Programm NRW.BANK.Digitalisierung und Innovation erweitert

Mehr Förderung für öffentliche und gemeinnützige Unternehmen



Foto: NRW.BANK / Christian Lord Otto

Gabriela Pantring, stellvertretende Vorsitzende des Vorstands der NRW.BANK.

Ab sofort können auch gemeinnützige und öffentliche Unternehmen zinsgünstige Förderdarlehen aus dem Programm NRW.BANK.Digitalisierung und Innovation erhalten. Bisher war der Kreis der Antragstel-

lenden auf Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft beschränkt. Damit unterstützt die NRW.BANK noch stärker Unternehmen, die einen wichtigen Beitrag zur Daseinsvorsorge in den nordrhein-westfälischen Kommunen leisten.

„Mit dieser Programmweiterung setzen wir gezielt einen Förderimpuls, um Transformationsprozesse auch in öffentlichen und gemeinnützigen Unternehmen zu verstärken“, sagt Gabriela Pantring, stellvertretende Vorsitzende des Vorstands der NRW.BANK. „Gerade öffentliche und gemeinnützige Unternehmen brauchen Unterstützung, um zukunftsfähig zu bleiben – von Verkehrsbetrieben über Schwimmbäder und Pflegeeinrichtungen bis hin zu Museen.“

Erweitert wird der Kreis der Antragstellenden um öffentliche Unternehmen mit mehrheitlich öffentlichem Gesellschaftshintergrund und um gemeinnützige Unternehmen in den Rechtsformen gGmbH, gUG, gAG sowie gemeinnützige Stiftungen. Da diese Unternehmen häufig Dienstleistungen anbieten, wurden auch die förderfähigen Verwendungszwecke entsprechend ergänzt. Zum Beispiel kann über das Programm Hard- ebenso wie Software angeschafft und die Mitarbeiter im Umgang damit geschult werden. Die Einsatzplanung von Verkehrsbetrieben kann mithilfe der Mittel genauso digitalisiert werden wie Kassensysteme in öffentlichen Einrichtungen. Zudem wurden beihilfefreie Konditionen für

alle Laufzeitvarianten von bis zu zehn Jahren eingeführt. Unverändert bleiben Bedingungen wie die Antragstellung über eine Hausbank oder die optionale 50-prozentige Haftungsfreistellung der Hausbank.

Das Programm NRW.BANK.Digitalisierung und Innovation unterstützt Unternehmen sich zukunftssicher weiterzuentwickeln.

Fördernehmern wird durch zinsvergünstigte Finanzierungen Investitionen in Digitalisierungsvorhaben ermöglicht, zum Beispiel in der digitalen Produktion, das Entwickeln digitaler Produkte und das Erarbeiten und Umsetzen einer digitalen Strategie.

Weitere Informationen unter www.nrwbank.de/digitalisierungskredit

Ab Mai 2024 erweitern Condor und Marabu den FMO-Sommerflugplan

Condor startet ab FMO

Gute Nachrichten für den Sommerflugplan 2024: Die deutsche Ferienfluggesellschaft Condor wird vom Flughafen Münster/Osnabrück zum beliebten Urlaubsziel Mallorca fliegen. Ab Mitte Mai geht es fünfmal pro Woche auf die Baleareninsel nach Palma de Mallorca. Damit startet vom FMO täglich außer montags und donnerstags ein Airbus A320

der Condor. Als weiteres Ziel bietet die Fluggesellschaft Marabu im Codeshare mit Condor zwei wöchentliche Flüge auf die griechische Insel Kreta an. Diese werden ebenfalls mit einem Airbus A320 nach Heraklion durchgeführt und sind ab kommenden Woche buchbar.

Condor betreibt eine Flotte von über 50 Flugzeugen und bedient damit mehr als 90 Ziele weltweit. Die vor einem Jahr gegründete Marabu Air-

lines fliegt im kommenden Sommer mit neun Flugzeugen zu mehr als 20 Zielen. Condor ist seit der Gründung der Schwester-Airline Marabu als deren General Sales Agent beauftragt. Somit vertritt Condor über die eigenen, bereits erfolgreich implementierten Vertriebsstrukturen Flüge von Marabu in deren Auftrag. Buchbar sind die Flüge auf www.condor.com, in allen Reisebüros, als Pauschalreise und auch im Einzelplatzverkauf.



Creditreform SchuldnerAtlas 2023

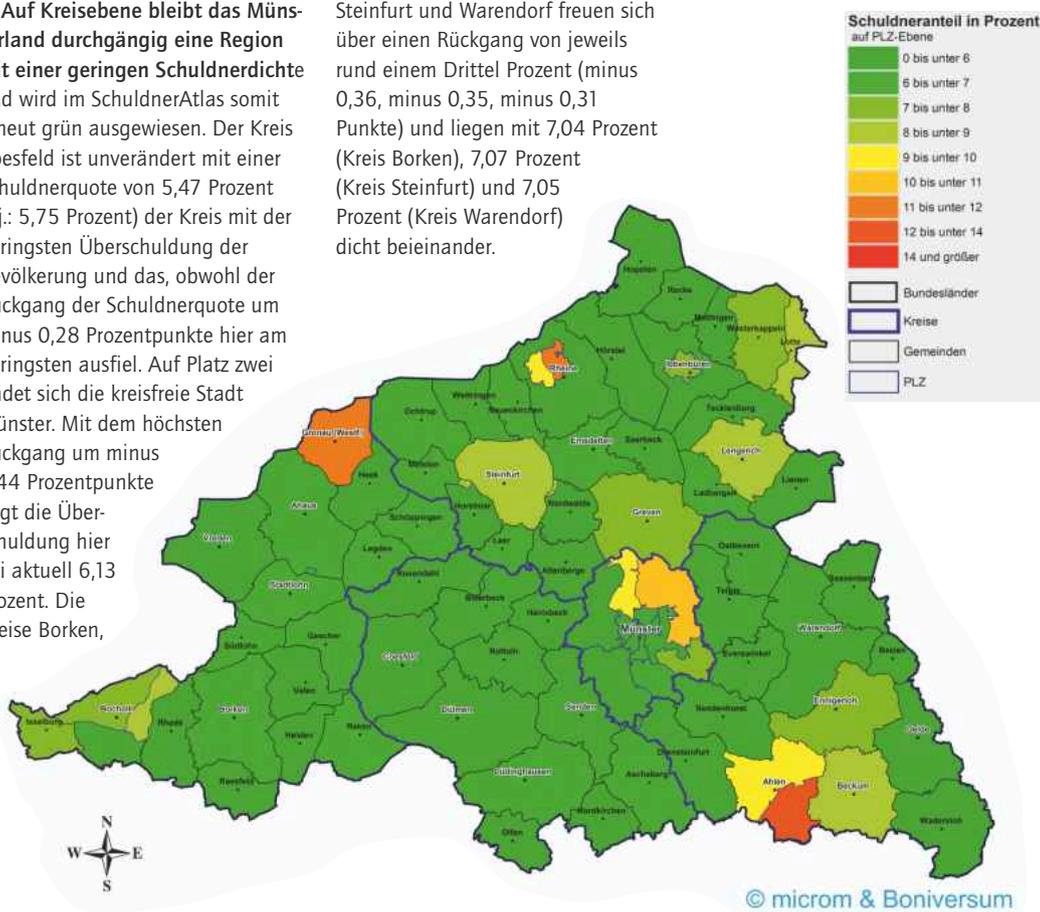
Münsterland bleibt Region mit geringer Schuldnerdichte

Die Überschuldungsentwicklung in Deutschland und auch im Münsterland blieb 2023 erneut positiv. Die Überschuldungsquote für das Münsterland lag mit 6,66 Prozent um minus 0,35 Prozentpunkte unter dem Vorjahr (7,01 Prozent). Ebenso verringerte sich die Schuldnerquote für Deutschland von 8,48 Prozent in 2022 auf aktuell 8,15 Prozent.

Trotz erneutem Rückgang waren zum Stichtag 31.10.2023 immer noch 90 200 Münsterländer überschuldet und wiesen nachhaltige Zahlungsstörungen auf. Das sind rund 4400 Schuldner weniger als 2022, die einer Überschuldungspirale entkommen konnten. Die staatlichen Unterstützungsprogramme, die krisenbedingte Ausgabenvorsicht und Konsumzurückhaltung der Verbraucher sind wohl einige Gründe dafür. Allerdings ist auch in den Creditreform Datenbanken die Speicherdauer für die Einträge zu abgeschlossenen Privatinsolvenzen von drei Jahren auf sechs Monate verkürzt worden, was sich ebenfalls auf die Zahlen entsprechend ausgewirkt hat.

Auf Kreisebene bleibt das Münsterland durchgängig eine Region mit einer geringen Schuldnerdichte und wird im SchuldnerAtlas somit erneut grün ausgewiesen. Der Kreis Coesfeld ist unverändert mit einer Schuldnerquote von 5,47 Prozent (Vj.: 5,75 Prozent) der Kreis mit der geringsten Überschuldung der Bevölkerung und das, obwohl der Rückgang der Schuldnerquote um minus 0,28 Prozentpunkte hier am geringsten ausfiel. Auf Platz zwei findet sich die kreisfreie Stadt Münster. Mit dem höchsten Rückgang um minus 0,44 Prozentpunkte liegt die Überschuldung hier bei aktuell 6,13 Prozent. Die Kreise Borken,

Steinfurt und Warendorf freuen sich über einen Rückgang von jeweils rund einem Drittel Prozent (minus 0,36, minus 0,35, minus 0,31 Punkte) und liegen mit 7,04 Prozent (Kreis Borken), 7,07 Prozent (Kreis Steinfurt) und 7,05 Prozent (Kreis Warendorf) dicht beieinander.





◀ Rund 70 Gäste nahmen an der Veranstaltung in den Konferenzräumen am FMO in Greven teil.



Freuten sich über eine gelungene Veranstaltung (v.l.): Enrique Marinel-Io Jordan, Sonja Raiber, Tomás Salamanca, Melanie Buchmann, Christian Liepert, Antje Wunderlich, Iñaki Goyeneche, Monika Leiking, Daniel Lindener, Erik Wendt und Birgit Schmiemann.

So kommen internationale Fachkräfte ins Münsterland

Münsterland e.V., WEST und WFM luden zu spannendem Austausch

Es ging um Employer Branding, um globale Personalvermittlungsagenturen, um das Image von Deutschland in der Welt, um das Engagement gegenüber Beschäftigten aus dem In- und Ausland – und über allem schwebten die Themen internationale Rekrutierung und Fachkräftemangel: Der Münsterland e.V., die Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt mbH (WEST) sowie die Wirtschaftsförderung Münster GmbH hatten dazu am 29. November in die Konferenzräume des Flughafens Münster/Osnabrück nach Greven eingeladen und ein Programm mit spannenden Referentinnen und Referenten erarbeitet. Eines war am Ende für alle der rund 70 anwesenden Gäste offensichtlich: Ohne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Ausland wird der Fachkräftemangel zukünftig nicht zu stemmen sein.

„Das Thema internationale Fachkräfte treibt uns alle um“, betonte zu Beginn Monika Leiking, Leiterin des Services Onboarding@Münsterland beim Münsterland e.V. und Moderatorin der Veranstaltung. Sie stellte dabei auch die regionale Initiative Service Onboarding@Münsterland vor und unterstrich: „Das Münsterland ist nicht nur ein attraktiver Ort zum Arbeiten, sondern auch zum Leben. Deshalb wollen wir gemeinsam als Region strahlen – bestenfalls sogar über die Landesgrenzen hinaus. Damit wir Fachkräfte auch langfristig in unserer Region halten, ist es umso wichtiger, die Integration im Unternehmen und am Lebensort frühzeitig vorzubereiten – bestenfalls schon, bevor die Fachkraft im Münsterland ankommt.“

Dazu bekamen die geladenen Gäste an dem Tag verschiedene

Impulse. Es gab Praxiseinblicke, Erfahrungsberichte und Expertenmeinungen.

Tomás Salamanca, Rechtsanwalt aus Münster und Vorstandsmitglied im Ausländischen Anwaltsverein Deutschland, berichtete unter anderem von seinem eigenen Werdegang. Er kam selbst 1987 aus Spanien nach Münster und betonte: „Ich fühle mich wohl in Münster und möchte nirgends anders leben.“ Anhand von Daten des Instituts der Deutschen Wirtschaft zeigte er unter anderem auf, dass Deutschland auf Erwerbsmigration aus dem Ausland angewiesen sei.

Auch Christian Liepert wusste, wovon er sprach. Der Berater der Unternehmensgruppe InterConnect kam aus Mexiko nach Deutschland und sprach darüber, wie man Beschäftigte aus dem Ausland

gewinnen, begeistern und halten kann – etwa durch eine positive Willkommenskultur, Unterstützung im Alltag und die Förderung der Integration. Außerdem betonte er, dass sich das Münsterland im internationalen Vergleich nicht verstecken muss: „Das Münsterland bietet ein breites Spektrum nicht nur an touristischen Attraktionen, sondern auch eine Wirtschafts- und Bildungslandschaft auf höchstem Niveau.“

Melanie Buchmann von der Recruiting-Agentur Blu Selection referierte über die Personalvermittlung innerhalb Europas und berichtete unter anderem von ihrem Arbeitsprozess – vom Gespräch mit dem Arbeitgeber und der Kandidatensuche bis hin zur Eingliederung in das Unternehmen. Sie betonte, dass Fachkräfte aus dem Ausland auch auf das Unternehmen als Marke einzahlten: „Firmen mit einer starken Employer Brand erhalten 50 Prozent mehr qualifizierte Bewerber“, so ihre Aussage.

Daniel Lindener und Iñaki Goyeneche von ieTeam brachten schließlich noch eine weitere Perspektive ein und gingen auf das Recruiting von Fachkräften aus Lateinamerika ein. Dies sei noch um einiges komplexer, allerdings lohnenswert, wie sie sagten. „Deutschland hat in Lateinamerika nach wie vor ein super Image“, so Lindener.

Aus der Praxis berichteten schließlich Birgit Schmiemann und Erik Wendt von der ABC-Klinkergruppe

in Recke. Um dem Azubimangel entgegenzutreten, haben sie Auszubildende aus Spanien eingestellt. Dabei erzählte Mitarbeiter Erik Wendt nicht nur von den Erfolgen, sondern auch von den Herausforderungen, die ein solches Engagement mit sich bringe – von der Wohnungssuche über Sprachdefizite bis hin zu kulturellen Unterschieden.

Sonja Raiber, stellvertretende Geschäftsführerin der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt, zeigte sich abschließend beeindruckt von den Äußerungen von Erik Wendt: „Es muss den Unternehmen und den einzelnen Mitarbeitenden in den Unternehmen klarwerden, dass es in ihrem Interesse ist, in ausländische Fachkräfte zu investieren und diese zu integrieren. Denn dies ist letztlich eine Investition in geordnete Betriebsstrukturen und -abläufe und bedeutet eine Erleichterung im Arbeitsalltag für alle.“ Auch Antje Wunderlich von der Wirtschaftsförderung Münster GmbH zog abschließend ein positives Resümee: „In der internationalen Fachkräfterekrutierung liegt enorm viel Potenzial für die Personalgewinnung in unserer starken Wirtschaftsregion Münsterland. Die Akteure haben uns vor Augen geführt, wie wichtig es ist, dass der gesamte Prozess – von der Auswahl potenzieller Kandidaten im Ausland bis hin zum Onboarding im Unternehmen – aus einem Guss erfolgen muss.“

Prokura für zwei langjährige Mitarbeitende der Volksbank im Münsterland

Die Volksbank im Münsterland hat zwei erfahrenen Mitarbeitenden aus dem Firmenkundenbereich Prokura erteilt. Sigrid Winter (Firmenkundenbetreuung Unternehmenskunden) und Marlon Dominique Schulze Wierling (Firmenkundenbetreuung Immobilien/Bauträger) freuen sich über das entgegengebrachte Vertrauen und die damit verbundene außerordentliche Wertschätzung ihrer Arbeit bei der Volksbank im Münsterland.

Sigrid Winter kann mittlerweile auf über 30 Jahre Berufserfahrung in der Volksbank zurückblicken. Nach ihrem Abitur 1986 absolvierte sie zunächst in Rheine eine Ausbildung zur Bankkauffrau, bevor sie ein Studium zur Diplom-Kauffrau an der FH Osnabrück absolvierte. 1993 startete sie im Marketing und Con-

trolling der damaligen Volksbank Rheine eG. Im Jahr 2000 wechselte die heute 56-Jährige in den Firmenkundenbereich und verantwortet seit 2017 ihre Unternehmenskunden im Geschäftsbereich Nord. Als waschechte Rheinenserin ist sie fest mit der Volksbank, ihren Kunden und ihrer Heimat verbunden.

Marlon Dominique Schulze Wierling hat 2004 nach dem Wirtschaftsabitur in Münster die Ausbildung bei der Volksbank in Münster begonnen und berufsbegleitend studiert. Seit 2009 ist er in der Firmenkundenbank tätig, seit 2015 mit Bauträgern und Immobilienkunden als Schwerpunkt. Für den Warendorfer stehen im kommenden Jahr zwei Jubiläen an, nicht nur sein 40. Geburtstag, sondern auch sein 20-jähriges Dienstjubiläum bei der Volksbank.



Glückwünsche und Blumen für die neue Prokuristin Sigrid Winter (3.v.l.) und den neuen Prokuristen Marlon Dominique Schulze Wierling (4.v.l.) der Volksbank im Münsterland eG. Es gratulieren Friedhelm Hagemann (Bereichsdirektor Firmenkunden, 1.v.l.), Hubert Overesch (Mitglied des Vorstandes, 2.v.l.), Jürgen Feistmann (Mitglied des Vorstandes, 5.v.l.) und Maximilian von Carnap (stellv. Bereichsdirektor Firmenkunden, 6.v.l.).

„Beide Mitarbeitende sind langjährige Leistungsträger für den Erfolg unseres Firmenkundengeschäfts“, gratuliert Friedhelm Beuse, der seit Anfang des Jahres als Nachfolger von Thomas Jakoby das Amt des Personalvorstands bei der Volksbank im Münsterland ausübt. „Die Erteilung der Prokura ist für die

Bank Ausdruck ihres Vertrauens gegenüber herausragenden Mitarbeitenden. Gerade in unserer aktuellen Fusionsphase mit der benachbarten Volksbank eG in Warendorf tragen sie mit Erfahrung und Expertise maßgeblich dazu bei, unsere Vision ‚DIE Bank unserer Region‘ weiter erfolgreich zu verfolgen.“

regionen.NRW legen Strategie für 2024 fest

Frühjahrsempfang am 27. Februar im Landtag



Die Vertreterinnen und Vertreter der NRW-Regionen (v. l.): Bodo Middeldorf (Zukunftsagentur Rheinisches Revier), Sebastian Borgert (Geschäftsstelle regionen.NRW), Ulla Thönissen (Zweckverband Aachen), Björn Böker (OstWestfalenLippe GmbH), Klaus Ehling (Münsterland e.V.), Paul Stertz (Regionalmanagement Düsseldorf - Kreis Mettmann), Dr. Reimar Molitor (Region Köln/Bonn e.V.) und Markus Schlüter (Regionalverband Ruhr).

Seit mehr als zehn Jahren vernetzen sich die Regionen in NRW unter dem Slogan „regionen.NRW. Starke Regionen. Starkes Land“ miteinander und entwickeln gemeinsame

Konzepte, Strategien und Projekte. Um den Herausforderungen des Landes auch zukünftig gemeinsam begegnen zu können, kamen die Geschäftsführungen und Vorstände

jetzt in Münster zu einer Klausurtagung zusammen und legten die Jahresstrategie des Verbundes fest. Mit dabei war unter anderem Vorstand Klaus Ehling für den Münsterland e.V. als eine der neun regionalen Entwicklungsorganisationen des Verbundes.

Dabei ging es unter anderem um die Planung für den diesjährigen Frühjahrsempfang der Regionen. Dieser findet am 27. Februar im Landtag in Düsseldorf statt und steht unter dem Motto „Die Regionen und die Umsetzung des Europäischen Grünen Deals“. Die Keynote hält der Direktor der Generaldirektion Klimaschutz der Europäischen Kommission, Kurt Vandenbergh.

Außerdem sprachen die Vertreterinnen und Vertreter der NRW-Regionen über die zukünftige engere Zusammenarbeit mit der EU-Kommission in Brüssel in Form von Austauschtreffen sowie die

Positionierung zur Zukunft der Kohäsionspolitik. Daneben sind in diesem Jahr Workshops in den einzelnen Regionen zu verschiedenen Themen geplant. Auch das Sommerfest am 4. Juni in der NRW-Landesvertretung in Berlin wird der Verbund wieder mit einem Stand mitgestalten. Daneben wird es Austauschtreffen mit den verschiedenen Landesgesellschaften geben, um auch zukünftig eng zu kooperieren.

„Für den Münsterland e.V. ist der Austausch innerhalb des Verbundes essenziell: Wir lernen voneinander, profitieren vom gegenseitigen Wissen und treten gegenüber der Landesregierung mit einer Stimme auf. Umso wichtiger ist es, dass wir einmal im Jahr für unsere Klausurtagung zusammenkommen, um wichtige Themen abzuklopfen und gemeinsam in die Zukunft zu schauen“, betont Klaus Ehling, Vorstand des Münsterland e.V.

Dinner für 206 Unternehmerinnen



Der Münstersche Businessclub „Frauen u(U)nternehmen“ startet ins Jubiläumsjahr: Seit 25 Jahren besteht das Netzwerk und zum 18. Mal empfangen die Unternehmerinnen ihre Festrednerin im Historischen Rathaus zum „Women in Business“ Dinner (WIB-Dinner).

In diesem Jahr sprach Franziska von Hardenberg aus Berlin vor 206 Wirtschaftsfrauen aus Münster und dem Münsterland über die Expedition einer Unternehmens-Gründung.

Franziska von Hardenberg aus Berlin ist unter anderem Gründerin des Schmucklabels THE SISS BLISS,

v.l.: Frauen u(U)nternehmen-Vorsitzende Margret Homann, Festrednerin Franziska von Hardenberg und die Unternehmerin des Jahres der FuU 2023, Dr. Anna Weber von BabyOne.

das für personalisierten Echtgoldschmuck steht. „Schmuck, den sich Frauen selbst schenken!“, sagt sie und geht mit ihrem Onlineshop für hochpreisige Schmuckstücke einen neuen und völlig anderen Weg in der Schmuckbranche. Von ihren Ideen und ihrer Präsenz in den Sozialen Medien ist das Netzwerk FuU fasziniert: „Der Zweck unseres Vereins ist ja die Sichtbarkeit und die Chancengleichheit von Frauen“, erklärte die Netzwerk-Vorsitzende Margret Homann. In den 25 Jahren gab es dafür 350 Veranstaltungen mit über 20 000 Teilnehmerinnen.

Franziska von Hardenberg nahm in ihrer Festrede die Zuhörerinnen mit auf eine Expedition: **„Wirklich innovativ ist nur, wer dorthin geht,**

wo die anderen nicht sind“, zitiert sie Bergsteigerlegende Reinhold Messner und nennt fünf Erfolgseigenschaften für Unternehmerinnen: „Mut, Leidenschaft, Durchhaltevermögen und Disziplin, (finanzielle!) Unabhängigkeit sowie Team Spirit“. Franziska von Hardenberg erzählte, wie sie das Unternehmen THE SISS BLISS mit 500 Euro, einem Etsy-Shop und 500 Instagram-Followern begonnen hat – der erste Tag hätte 30 000 Euro Umsatz gebracht. „Seit dem Start verdoppelt sich der Jahresumsatz“.

Weil zur selben Zeit des WIB-Diners 20 000 Münsteranerinnen und Münsteraner gegen Rechtsextremismus demonstrierten, galten die Worte der FuU-Vorsitzenden Margret Homann der Solidarität: „Wir wollen mit dem WIB-Dinner ein klares Zeichen gegen Rechts setzen. Wir Frauen sind abhängig von der Demokratie. Und alte Strukturen kann sich unsere Wirtschaft gar nicht mehr leisten.“



Kunst von Dieter Sieger für einen guten Zweck

51520 Euro für Krisenhilfe Münster e. V. und Herzenswünsche e. V.



v.l.: Künstler Dieter Sieger mit Ehefrau Fransje Sieger, Christian Schulz (Niederlassungsleiter Werte-Bank-Münsterland), Anita Rottkemper (Private Wealth Managerin), Sandra Pulina (Kuratorin), Petra Karallus (Krisenhilfe e. V.), Gerd Häcke (Herzenswünsche e. V.) und Dietmar Dertwinkel (Vorstandsmitglied Volksbank im Münsterland).

samt eine Spendensumme von 51 520 Euro zusammenkam. Diese kam zwei besonderen Förderprojekten im Münsterland zugute: dem Förderverein Krisenhilfe Münster e. V. und Herzenswünsche e. V. Der Förderverein engagiert sich für Menschen in akuten Notlagen und bietet Unterstützung sowie Perspektiven. Die Spenden aus der Auktion werden dazu beitragen, diese wichtige Arbeit fortzusetzen. Herzenswünsche e. V. ist eine Organisation, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, schwerkranken Kindern und Jugendlichen ihre Herzenswünsche zu erfüllen. Die Unterstützung durch die Spenden wird dazu beitragen, dass diese Kinder Momente des Glücks und der Freude erleben dürfen, die ihnen in ihrer schwierigen Situation Kraft und Hoffnung schenken. „Bei der Auktion konnten nicht nur hochwertige Kunstwerke ersteigert werden“, so Dietmar Dertwinkel, Vorstandsmitglied der Volksbank im Münsterland. „Im Rahmen unseres regional-kulturellen Engagements freuen wir uns, gleichzeitig auch die wichtige und beeindruckende Arbeit der Fördervereine Krisenhilfe Münster e. V. und Herzenswünsche e. V. zu unterstützen.“

Vom 31. August bis einschließlich 23. November 2023 stellte der renommierte Münsteraner Künstler Dieter Sieger seine Werke in der Werte-Bank-Münsterland aus. Ganz besonders im Fokus stand die große Charity-Auktion am 23. November, zu der die Volksbank im Münsterland sowie Dieter Sieger herzlich einluden und welche von Christie's, einem der traditionsreichsten Auk-

tionshäuser mit Hauptsitz in London, unterstützt wurde. Begleitet wurde die Auktion vom Geschäftsführer Arno Verkade höchstpersönlich.

60 Prozent der Summe jedes versteigerten Kunstwerks wurde gespendet. Zusätzlich erhöhte die Volksbank im Münsterland die Spendensumme für jedes versteigerte Werk um 10 000 Euro, so dass durch die Auktion insge-

WLV-Aktionswoche

Rund 2000 Landwirtinnen und Landwirte aus Westfalen-Lippe zur Kundgebung in Berlin

Im Rahmen der WLV-Aktionswoche, die am 8. Januar begonnen hatte, machten überall in Westfalen-Lippe Landwirtinnen und Landwirte zunächst mit Treckerrundfahrten und im weiteren Wochenverlauf durch Aktionen in Innenstädten und im Gespräch mit Bundestagsabgeordneten auf die Sorgen des Berufsstandes aufmerksam. Den vorläufigen Abschluss der Aktionswoche bildete am 15. Januar die Teilnahme an der Kundgebung des Deutschen Bauernverbandes vor dem Brandenburger Tor:

Rund 2000 Landwirtinnen und Landwirte aus Westfalen-Lippe hatten sich mit Bussen, Bahn und Fahrgemeinschaften auf den Weg nach Berlin gemacht. „Mit unserer vielfältigen Aktionswoche ist es nach unserer Einschätzung gelungen, flächendeckend ein Bewusstsein für die Sorgen der Landwirtinnen und Landwirte zu schaffen. Die Kundgebung in Berlin heute ist ein vorläufiger Höhepunkt“, machte WLV-Präsident Hubertus Beringmeier vor dem Brandenburger Tor deutlich.

„Wir brauchen ganz akut Lösungen, die für das Wirtschaften auf unseren Höfen verlässliche Zukunftsperspektiven bieten“, so Beringmeier weiter.



Fassadenkletterer ersetzen das markante Stier-Banner am genossenschaftlichen Mischfutterwerk der AGRAVIS am Kanal in Münster.

Foto: AGRAVIS Raiffeisen AG



Pellegrino-Stier am AGRAVIS-Mischfutterwerk Münster erneuert

Kräftiges Gelb, strahlendes Blau, leuchtendes Rot – im Dezember erneuerten Industriekletterer das markante Banner an den Silotürmen des Mischfutterwerks am Industrieweg. Der Stier des Münsteraner Künstlers Pellegrino Ritter ist nun wieder weithin sichtbar.

Seit 20 Jahren ist der Stier von der Umgehungsstraße B 51 und vom Kanal aus zu sehen. Er ist inzwischen eines der Wahrzeichen Münsters. Bereits 2011 wurde das Motiv, das im

Original 50 mal 120 Zentimeter groß ist, restauriert. Das Großformat auf der rund 1400 Quadratmeter großen Fläche hat nun weiteren zwölf Jahren Wind und Wetter standgehalten. Das Motiv war ausgebleichen und teils zerschlagen. In nur wenigen Stunden lösten die Fassadenkletterer die einzelnen Bahnen an den Silotürmen und tauschten sie gegen die neuen aus.

Mit dem Motiv möchte die AGRAVIS ein positives Image der Industrie in Münster nach außen

tragen und den Dialog zwischen Landwirtschaft und Verbraucherinnen und Verbrauchern anregen sowie für gegenseitiges Verständnis werben. Das Motiv erinnert in seiner Darstellung an frühzeitliche Höhlenmalerei. Die Bildsprache illustriert die Vorstellung frühzeitlicher Menschen, dem Tier, das man jagte und nutzte, zugleich Respekt zu zollen. In Erinnerung daran versinnbildlicht Pellegrino Ritters Stier die ursprüngliche Einheit des Menschen mit der Natur.

Zwei neue Vorstandsmitglieder bei der NRW.BANK



Johanna Antonie Tjaden-Schulte und Dr. Peter Stemper

Der Verwaltungsrat der NRW.BANK hat auf Empfehlung des Präsidial- und Nominierungsausschusses Johanna Antonie Tjaden-Schulte und Dr. Peter Stemper zu Mitgliedern des Vorstands der NRW.BANK bestellt.

Eine Neubesetzung wurde notwendig, da Michael Stöltzing Ende Juni 2024 regulär in den Ruhestand geht. Seine Aufgaben übernimmt ab dem 1. Juli 2024 Gabriela Pantring, stv. Vorstandsvorsitzende der NRW.BANK. Peter Stemper wird zum gleichen Zeitpunkt die Rolle des

Risikovorstands, die Gabriela Pantring bislang innehatte, übernehmen.

Johanna Antonie Tjaden-Schulte wird zum 1. Oktober 2024 das neue Ressort „Innovation und Transformation“ übernehmen, um so die Förderung der anstehenden Transformationsprozesse strategisch noch intensiver voranzutreiben und die Landesregierung aktiv bei ihrem Ziel zu unterstützen, erste klimaneutrale Industrieregion Europas zu werden.

Johanna Antonie Tjaden-Schulte ist gelernte Bankkauffrau und diplomierte Bankbetriebswirtin (Frankfurt

School of Finance & Management). Seit ihrer Ausbildung hatte sie verschiedene Tätigkeiten im Firmenkundengeschäft der Commerzbank AG inne und ist seit 2013 Mitglied der Geschäftsleitung. Hier verantwortete sie beispielsweise Projektfinanzierungen Erneuerbare Energien oder die Vertriebsorganisation zur ganzheitlichen Beratung von Unternehmerkunden in Nordrhein-Westfalen – sie hat insofern fundierte Kenntnisse im NRW-Mittelstandsgeschäft. Zudem oblag ihr die Verantwortung für wesentliche Veränderungs- und Transformationsprojekte. Aktuell leitet sie das Kreditrisikomanagement Mittelstand (SME) & Sicherheitenmanagement Firmenkunden Deutschland und ist in dieser Funktion zudem verantwortlich für die Automatisierungs- und Digitalisierungsstrategie. Johanna Antonie Tjaden-Schulte ist verheiratet und lebt mit Mann und Sohn in Bad Vilbel.

Dr. Peter Stemper arbeitete nach dem Mathematik- und Informatikstudium sowie seiner Promotion an der Gerhard-Mercator-Universität in Duisburg einige Jahre in leitender Funktion im Risikomanagement der WestLB AG. 2007 wechselte er zur Tochter readybank ag und leitete dort zunächst das Risikocontrolling, bevor er dann den Vorstandsvorsitz übernahm. 2014 wurde er bei der Portigon AG Mitglied des Vorstands und hatte dort die Rollen des CRO und CFO inne. 2016 übernahm er den Vorstandsvorsitz. In dieser Funktion war er unter anderem für den Rückbau der WestLB zuständig. 2019 wechselte er zur NRW.BANK und ist dort aktuell zuständig für den Bereich Unternehmensentwicklung. In dieser Zeit war er beispielsweise für den Verkauf der Spielbanken in NRW verantwortlich (2021).

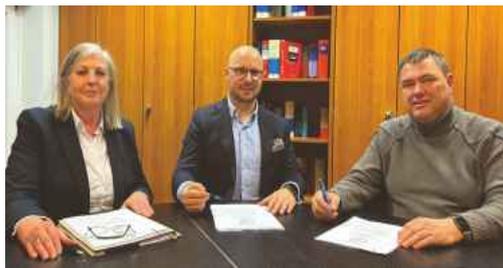
Der gebürtige Oberhausener ist verheiratet und hat drei Kinder.

Neubau für Feuerwehr in Beckum kann entwickelt werden Stadt übernimmt Renfert-Gelände

Die Stadt Beckum hat ein großes Areal zwischen dem Busbahnhof, der Neubeckumer Straße und der Zementstraße, das sogenannte Renfert-Gelände, gekauft. Damit kann ein bedeutendes Stadtentwicklungsprojekt der Stadt Beckum in die Umsetzung starten. Mitte Januar wurde der Kaufvertrag zwischen der bisherigen Eigentümerin „Wohnen am Hasetor“ GmbH & Co. KG und der Stadt Beckum in einem Notarbüro unterzeichnet. Auf der über 51 000 Quadratmeter großen Fläche soll die neue Feuer- und Rettungswache Beckum gebaut werden. Später könnte dort auch innerstädtische Wohnbebauung entstehen. Am Rand der Fläche befinden sich Wohnhäuser und Gewerbeimmobilien.

„Der Neubau der Feuer- und Rettungswache ist für die Stadt Beckum von herausragender Bedeutung. Mit dem Erwerb der Fläche haben wir einen ersten Meilenstein erreicht. Nun gehen wir dieses Großprojekt prioritär und Schritt für Schritt an“, meinte Bürgermeister Michael Gerdhenrich beim Notartermin. In diesem Jahr sollen parallel die Vorbereitungen für die Bauleitplanung und die Hochbauplanung starten.

Der Rat der Stadt Beckum hatte im September letzten Jahres für das weitere Verfahren ein Entwicklungsmodell mit NRW.Urban beschlossen, das zeitgleich an den Start



Bürgermeister Michael Gerdhenrich (Mitte) und Marc Arning haben im Beisein von Ruth Möller (amtlich bestellte Vertreterin des Notars) den Kaufvertrag unterzeichnet.

geht. Die Tochtergesellschaft für Stadtentwicklung des Landes Nordrhein-Westfalen und zahlreicher Kommunen – darunter Beckum – übernimmt die gesamte Abwicklung des Kaufs und der Flächenentwicklung im Namen der Stadt Beckum. Die Finanzen werden als separates Vermögen über ein Treuhandkonto abgewickelt. Entscheidungen zur Finanzierung des Neubaus der Feuer- und Rettungswache müssen noch getroffen werden.

Die Renfert-Fläche erstreckt sich über mehrere Flurstücke, die in Teilen bebaut sind. Auf dem Areal hat die Familie Renfert von 1913 bis 1971 ein Zementwerk betrieben. Das Werk wurde 1994 abgerissen, der Steinbruch verfüllt.

technotrans kooperiert mit Gesamtschule IHK-Projekt „Partnerschaft Schule-Betrieb“

Mit technotrans SE in Sassenberg holt sich die Städtische Gesamtschule Warendorf einen ausbildungserfahrenen Partner für die Berufsorientierung in die Klassenzimmer. Vertreter von Schule und Unternehmen unterzeichneten am 6. Dezember eine entsprechende Kooperationsvereinbarung im Projekt „Partnerschaft Schule-Betrieb“ der IHK Nord Westfalen. Für die Schule ist es die erste Partnerschaft in der IHK-Initiative.

Hauptziel des IHK-Projektes ist es, die Schülerinnen und Schüler bei der Berufsorientierung sowie die Unternehmen bei der Sicherung des Fachkräftenachwuchses zu unterstützen. „Der Schlüssel zum Erfolg ist das persönliche Kennenlernen. Die Schüler entdecken ihre Interessen, Lehrer und Eltern erfahren aktuelle Entwicklungen auf dem Ausbildungsmarkt und die Unternehmen finden Talente, die es zu

fördern lohnt“, erklärt IHK-Projektmitarbeiterin Melanie Vennemann.

Der global agierende Technologie- und Dienstleistungskonzern technotrans SE mit Hauptsitz in Sassenberg hat sich auf die Herstellung von Komponenten der Flüssigkeiten-Technologie spezialisiert. Das Unternehmen beschäftigt weltweit rund 1500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an insgesamt 17 Standorten und bildet in 29 Ausbildungsberufen sowie dualen Studiengängen aus.

Im IHK-Projekt „Partnerschaft Schule-Betrieb“ lädt technotrans Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte der Gesamtschule zu Betriebsbesichtigungen ein, um ihnen Einblicke in die Arbeitsweise des Betriebes zu ermöglichen und das Ausbildungsangebot zu präsentieren. Zudem gehen Fachkräfte und Azubis aus dem Unternehmen in die Schulklassen, führen Bewerbungstrainings durch und informieren über Ausbildungsberufe.



v.l.: Studien- und Berufswahlkoordinator Thomas Deutmeyer, Schulleiterin Gertrud Korf, Ausbildungsleiterin Anna-Lena Freese, Vorstandsmitglied Peter Hirsch sowie IHK-Projektmitarbeiterin Melanie Vennemann.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Stefanie Tecklenborg (V.i.S.d.P.)
Hubert Tecklenborg †

Verlag / Redaktion:
Europäische Wirtschaftsnachrichten
Ein Unternehmen der Tecklenborg-Gruppe
Siemensstraße 4 · D-48565 Steinfurt
Telefon 0 25 52/920-02
Telefax 0 25 52/920-150
wirtschaft@tecklenborg-verlag.de
www.tecklenborg-verlag.de

Redaktionsleitung:
Michael Hemschemeier (920-205)
hemschemeier@tecklenborg-verlag.de

Marketingleitung:
Marion Tropberger (920-155)
tropberger@tecklenborg-verlag.de

Anzeigenleitung:
Stefanie Tecklenborg

Layout:
Stefan Engelen, Alexander Beckgerd,
Marion Müller, Andrej Unru

Vertrieb:
Mechtild Brickwedde (920-181)
Heike Brosig (920-182)

Gesamtherstellung:
Druckhaus Tecklenborg,
Steinfurt

Erscheinungsweise:
4x jährlich
Januar (Winter), April (Frühjahr),
Juli (Sommer), Oktober (Herbst)

Bezugspreis:
Einzelheft:
3,- Euro zzgl. Versandkosten
Jahresabonnement:
10,- Euro zzgl. Versandkosten

Auflage:
5.100 Exemplare

Bankverbindungen:
Kreissparkasse Steinfurt

IBAN: DE77 4035 1060 0009 0262 61
BIC: WELADED1STF

Für Anzeigen gelten unsere eigenen
Geschäftsbedingungen, z. Zt. gilt die
Anzeigenpreisliste Nr. 8/2024.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte
und Fotos übernimmt der Verlag
keine Haftung.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge
zu kürzen und zu überarbeiten. Die
mit Namen gekennzeichneten Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion wieder.

© Copyright für den gesamten Inhalt,
soweit nicht anders angegeben, liegt
beim Tecklenborg Verlag. Nachdruck,
auch auszugsweise, nur mit schriftlicher
Genehmigung des Verlages.

Bei Nichtlieferung ohne Verschulden
des Verlages oder infolge von Störungen
des Arbeitsfriedens bestehen keine
Ansprüche gegen den Verlag.

Besuchen Sie uns auch auf
Facebook und Instagram:

facebook.com/tecklenborgverlag
instagram.com/tecklenborgverlag



Sie überlegen Ihre **GEWERBEIMMOBILIE** zu verkaufen?

Kontaktieren Sie uns für ein
kostenloses Erstgespräch.

Benjamin Busche: 0251 203 187 42

Sie profitieren von unserer umfassenden
Marktkennntnis und langjährigen Erfahrung als
Marktführer in Münster und im Münsterland – nicht
nur bei einem Verkauf, auch bei einer Vermietung.

Lotta Liedtke
GRAFIK + DESIGN

Paul Popanda
BUSINESS DEVELOPMENT +
FOTOGRAFIE

René Schacher
VERMIETUNG/VERKAUF

Steffen Bürger
VERMIETUNG/VERKAUF

Julian Kemper
VERMIETUNG/VERKAUF

Thorsten Gebert
VERMIETUNG/VERKAUF

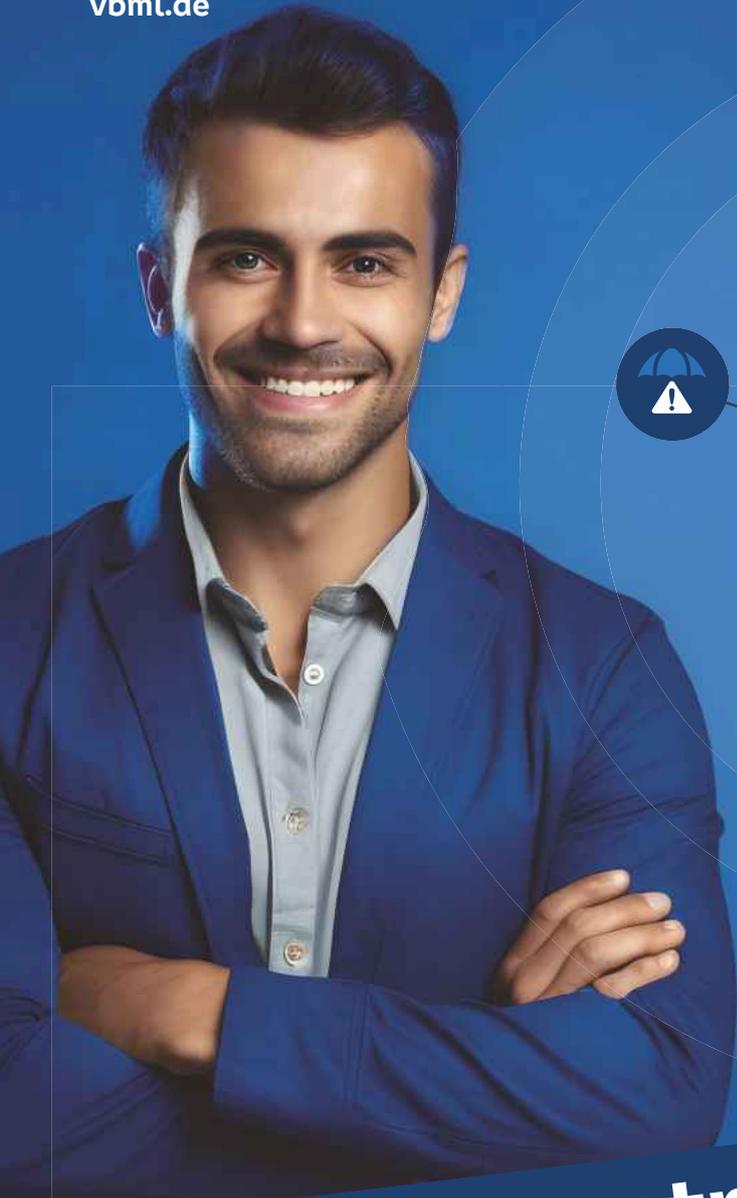
Nadine Saß
ASSISTENTIN DER
GESCHÄFTSFÜHRUNG



BUSCHE GEWERBEEPERTEN GmbH
Robert-Bosch-Straße 20, 48153 Münster
Telefon: 0251 203 187 40, dialog@busche-gewerbeexperten.de

www.busche-gewerbeexperten.de

BUSCHE
GEWERBEEPERTEN



Vermögensstruktur optimieren.

Sie haben den Bedarf – wir die Lösungen.

Werfen Sie einen Blick auf Ihre Geldanlage – vorausschauend wie bei einem Schachspiel: Wie können Sie an der aktuellen Entwicklung partizipieren?

Wie Ihr Vermögen möglichst gut vor Wertverlust schützen? Ein Beispiel ist hier die Verteilung Ihres Kapitals auf verschiedene Anlageformen oder Anlagen mit unterschiedlichen Laufzeiten. So können sich Ertragsaussichten verbessern und Risiken reduzieren – mit dem Ziel einer ausgewogenen Vermögensstruktur.

Für mehr Informationen scannen Sie einfach den QR-Code.



☎ 0251 500-500

**Volksbank
im Münsterland eG**

